

XLV. Jahresbericht

der

gr.-or. Ober-Realschule

in Czernowitz.

Veröffentlicht von der Direktion
am Schlusse des Schuljahres 1908/1909.

INHALT:

1. Methode des französischen Aufsatzes. Von Professor A. Romanowsky.
 2. Das Gezeitenphänomen im Lichte moderner Hypothesen. Von dem w. Lehrer A. Tuček.
 3. Schulnachrichten. Vom Direktor.
-

Czernowitz, 1909.



RY. irs.
Spr 26.

Methode des französischen Aufsatzes.

Von Professor Anton Romanowsky.

Die Vorschriften für die Abhaltung der Reifeprüfung vom 29. Februar 1908 verlangen im § 7, b) bei der schriftlichen Prüfung aus der französischen Sprache „je nach Vorbildung der Schüler einen leichten freien Aufsatz in der französischen Sprache oder eine Übersetzung aus der deutschen Sprache in die französische.“ Der Ausdruck „je nach Vorbildung der Schüler“ ist ein Zugeständnis, daß die Übung nach beiden Richtungen hin bei einem dreistündigen Unterricht in den Oberklassen billigerweise nicht verlangt werden kann. Während hier aber durch die Alternative die Wahl der Übung dem Lehrer noch freigestellt zu sein scheint, wenn auch der freie Aufsatz sicherlich nicht ohne Absicht vorangestellt ist, stellen die Durchführungsbestimmungen vom 2. Mai 1908, Zl. 15509 unzweideutig klar, daß dem Aufsätze vor der Übersetzung der Vorzug zu geben ist. Das ist eine für den ganzen Unterrichtsbetrieb bedeutsame Feststellung: es soll also nicht nach zwei Richtungen hin gehastet, sondern ruhig ein Ziel angestrebt werden, welches bei methodischem Vorgang erfahrungsgemäß auch erreichbar ist.

Wenn ich in den folgenden wenigen Zeilen den Versuch mache, einen auf Erfahrung gestützten methodischen Gang zur Erzielung der nötigen Fertigkeit zur Abfassung von Aufsätzen bei der Reifeprüfung zu geben, will ich mich aller Kritik der einen oder der anderen Art der Abgangsprüfung als für meinen Zweck überflüssig enthalten, besonders aber darum, weil, wie die einschlägige Literatur der letzten Jahre hinreichend nachgewiesen hat, es ein unfruchtbares Unternehmen wäre, die Verfechter der einen Richtung von der Richtigkeit der anderen überzeugen zu wollen. In solchen Fragen ist eine Verordnung von oben noch die beste Lösung des Streites. Desgleichen soll nicht untersucht werden, welchen Einfluß die fast ausschließliche Übung im „Schreiben“ auf die Aneignung und Beherrschung des grammatischen Pensums auszuüben geeignet ist. Die eine Tatsache sei festgestellt, daß diejenigen Schüler, die die sichersten grammatischen Kenntnisse aufweisen, nicht immer in

der Lage sind, den besten Aufsatz zu liefern und umgekehrt. Der erfahrene Lehrer wird auch den Grund davon erraten. Jedenfalls aber vermag die methodische Übung des Aufsatzes die Schüler soweit zu fördern, daß sie den Anforderungen bei der schriftlichen Reifeprüfung gewachsen sind.

Die obzitierten Durchführungsbestimmungen verlangen eine systematische Übung im Aufsatzschreiben von der fünften Klasse an. Nun lehrt aber die Erfahrung, daß es sich mit dem Schreiben einer fremden Sprache ähnlich verhält wie mit dem Sprechen. Das war ja der Hauptfehler der älteren Methode im neusprachlichen Unterrichte, daß man sich der Täuschung hingab, es werde sich nach der gründlichen Einübung der Grammatik und den Übungen im Hin- und Herübersetzen nach und nach eine gewisse Sprechfertigkeit von selbst ergeben. Eine ähnliche Selbsttäuschung würde man auch beim „Schreiben“ erleben. Daher ist es ratsam, das selbständige Schreiben von der **Unterstufe** an anzubahnen. Wenn z. B. in Boerner-Stefan, I. Teil, die 10. Lektion „*Mon corps*“ gründlich eingeübt, in Fragen und Antworten zerlegt worden ist, wird es nicht schwer sein, unter steter Beihilfe des Lehrers einen dreigliedrigen Aufsatz (*Le corps: a) la tête, b) le tronc, c) les membres*) an der Schultafel und in den Heften niederschreiben zu lassen. Ähnlich wie bei der Beschreibung wird das Verfahren bei erzählenden Stücken sein können: zuerst die Gliederung, wohl auch in Form von Fragen, dann die Ausführung der einzelnen Teile: z. B. 28. Lektion desselben Lehrbuches „*Le laboureur et ses enfants*“ (1. *Quand le père appela-t-il ses fils?* — 2. *Quel héritage leur laissa-t-il?* — 3. *Que devaient faire les fils pour trouver le trésor?* — 4. *De quoi les fils furent-ils étonnés?* — 5. *Qu'avait voulu dire le père?*). Als leitender Gedanke mag dienen, daß jede Schreibübung — Schularbeiten miteinbegriffen — auch auf der Unterstufe einen Titel führe, unter den sich das Elaborat als kleiner Aufsatz subsummieren läßt. Die Stellung von Fragen aus mehreren Lesestücken mag bei Schularbeiten durch Prüfungszwecke gerechtfertigt sein, der Fertigkeit im Abfassen von Aufsätzen arbeitet sie entgegen.

Auch auf der **Mittelstufe** gehen diese unter der Kontrolle des Lehrers in der Schule anzufertigenden Übungen nicht über die Beschreibung und Nacherzählung mit entsprechend schwierigerem Inhalte hinaus; zu dieser letzteren gesellt sich höchstens die prosaische Wiedergabe einer leichten Fabel in gebundener Sprache. Diese muß aber nach vorangegangener Zergliederung zuerst vom Lehrer erzählt und von einem oder dem anderen Schüler mündlich nacherzählt worden sein.

Wenn die Schüler von Anfang an in der Gliederung geübt worden sind, wird dieselbe auf der Oberstufe bei umfangreicherer Lektüre von

Bruchstücken und ganzen Literaturwerken keine erheblichen Schwierigkeiten mehr bieten; ohne solche Vorübungen dagegen geht dann viel kostbare Zeit verloren.

Was die Methode der Vorbereitung des Aufsatzes auf der **Oberstufe** anlangt, versteht es sich nach dem bereits Gesagten von selbst, daß der Niederschrift zahlreiche mündliche Übungen vorangegangen sein müssen. Der Lehrgang wird sich je nach dem Lesestoffe verschiedenartig gestalten: im allgemeinen ist nach Durchnahme eines in sich abgeschlossenen Abschnittes

- a) der Grad der A n e i g n u n g durch Fragen in der fremden Sprache zu ermitteln;
- b) der Gedankengang z u s a m m e n h ä n g e n d wiederzugeben;
- c) nach Durchnahme des ganzen Stückes die Gliederung zu geben.

Daran knüpfen sich nun mannigfache s c h r i f t l i c h e Haus-, Schulübungen und Schularbeiten. Es wird sich dabei folgende Reihenfolge empfehlen:

1. die gemeinsam erarbeitete Disposition geeigneter Lesestücke in kurzen S ä t z e n niederzuschreiben;

2. die in Schlagworten (Hauptwörtern) gegebene Gliederung in Sätze zu e r w e i t e r n ;

3. ein Teil der Gliederung wird e i n g e h e n d bearbeitet; wenn z. B. ein Lesestück über die alten Gallier durchgenommen worden ist, kann als Schulaufgabe ein Aufsatz über die Druiden gegeben werden;

4. Nacherzählung des Ganzen in g r o ß e n Z ü g e n ;

5. nach Durchnahme von Hölzel's Anschauungsbildern (z. B. „der Winter“) können Aufsätze wie: Weihnachten in der Familie, der Sport im Winter u. dgl. ausgearbeitet werden;

6. vom Lehrer vorerzählte oder vorgelesene Erzählungen sind a u s d e m G e d ä c h t n i s s e niederzuschreiben;

7. aus größeren Erzählungen des Lesebuches sind die handelnden Personen herauszugreifen und ihr Charakter zu schildern:

8. Umwandlung von Erzählungen in G e s p r ä c h e und vice versa;

9. Gedichte erzählenden Inhaltes in P r o s a zu geben.

10. Die auf dem Wege der Imitation allmählich gewonnene Abfassung eines s e l b s t ä n d i g e n B r i e f e s dürfte den Höhepunkt des in Bezug auf den französischen Aufsatz in der Mittelschule Erreichbaren darstellen; da einen guten Brief zu schreiben eine Kunst ist, muß der französische Brief rechtzeitig und methodisch geübt werden.

Im übrigen wird sich der Lehrer in seinem Lehrverfahren von folgenden Grundsätzen leiten lassen:

1. Die Übungen im Hinübersetzen treten naturgemäß zurück und sind nur als Wiederholung umfassender Teile der Grammatik an zusammenhängenden Stücken vorzunehmen; zur Einübung der Syntax treten mündliche und schriftliche einsprachige Übungen, damit die Schüler in der zu erlernenden Sprache recht heimisch werden. Die Verfasser von sprachlichen Lehrbüchern werden für reichlichem Übungsstoff dieser Art zu sorgen haben.

2. Die schriftlichen Übungen der Schüler tragen den Charakter eines französisch gedachten Aufsatzes.

3. Um dem falschen Gebrauch von Wörtern und Wendungen vorzubeugen, ist dafür zu sorgen, daß der nötige Wort- und Phrasenschatz bekannt sei. Jeder unbekannte Stoff veranlaßt die Schüler, nach dem Wörterbuche zu greifen, wodurch die sprachlichen Ungeheuerlichkeiten zustande gebracht werden.

4. Niemals darf den Schüler das Gefühl der Hilflosigkeit ergreifen; er muß so geführt werden, daß er das ermutigende Gefühl des Könnens habe. Der französische Aufsatz muß daher eingehender als der deutsche vorbereitet werden; namentlich sind in stofflicher Beziehung auf die Invention der Schüler die geringsten Anforderungen zu stellen, weil sie an der sprachlichen Schwierigkeit gerade genug haben, um den Mut nicht vollends zu verlieren.

5. Aus dem bisher Gesagten ergibt sich, daß der Aufsatz — auch auf der Oberstufe — mehr imitativer Natur sein muß.

6. Der fremdsprachliche Aufsatz ist auf einige wenige Gattungen einzuschränken; im allgemeinen wird er sich über Beschreibung, Schilderung, Nacherzählung, Dialog, Übertragung von Gedichten in Prosa und Brief nicht erheben. Auch sind die einzelnen Gattungen nicht durcheinander, sondern n a c h e i n a n d e r zu üben.

Es erübrigt mir noch, über die Einteilung der Zeit ein paar Worte zu sagen. Nach Abrechnung der Feiertage bleiben für den französischen Unterricht monatlich durchschnittlich 10 Stunden in je einer der Oberklassen, also 300 Stunden für die ganze Oberstufe; davon entfallen bei 8 Schularbeiten pro Jahr und Klasse 24 und für die Schulkorrektur derselben 12 Stunden. Somit wird sich die Einteilung der Zeit auf der Oberstufe folgendermaßen gestalten: 100 Stunden Grammatik mit gelegentlichen Übungen im Hinübersetzen, 100 Stunden Lektüre (bei leichten Stücken ohne Herübersetzung) mit mündlichen Übungen; die Anfertigung und Korrektur der Schularbeiten läßt noch einen Spielraum von 64 Stunden für schriftliche Schulübungen zu, um im ganzen auch diesem Teile des Unterrichtes auf der Oberstufe ein Drittel der Gesamtzeit zu sichern. Hiemit soll nicht gesagt sein,

daß je eine ganze Stunde einer Art Übung dienen müßte, vielmehr liegt es im Sinne der neuen Bestimmungen, daß dem Lehrer die größte Bewegungsfreiheit eingeräumt werde. In der Praxis hat der Lehrer also freie Hand, die Einteilung jeder Unterrichtsstunde nach eigenem Ermessen vorzunehmen.

Wenn der Realschüler in der beschriebenen Art geleitet worden ist, wird der bei der schriftlichen Reifeprüfung anzufertigende französische Aufsatz den gestellten Forderungen gerecht werden können.

Freilich mag es als schweres Opfer empfunden werden, den schriftlichen Übungen ein Drittel der zur Verfügung stehenden Zeit zu widmen: solange aber die Reifeprüfung besteht, werden die dabei gestellten Anforderungen von den Beteiligten, also namentlich von den Schülern, als Zielleistung angesehen und die gehörige Vorbereitung der Schüler ist dann eine Pflicht des Lehrers. Andererseits aber kommen alle diese Übungen auch der Erfassung der Lektüre und der Sprachbeherrschung zugute. Daraus ergibt sich aber als Forderung für eine Sprache, die als bildendes Element und zu praktischen Zwecken zugleich gelehrt wird, entweder die Vermehrung der Stundenzahl auf der Oberstufe oder die Erweiterung der Realschule auf acht Klassen.

Das Gezeitenphänomen im Lichte moderner Hypothesen.



Ansätze von Erklärungsversuchen des Gezeitenphänomens durch kosmische Einflüsse, besonders aber durch den Zusammenhang mit der Mondstellung finden sich schon in arabischen und isländischen Mythen; verhältnismäßig sehr eingehend behandelt Posidonius die Erscheinung der periodisch wiederkehrenden Schwankungen des Meeresniveaus auf Grund ziemlich guter Beobachtungsergebnisse als Wirkung des Mondes auf die Wasserdecke unserer Erde. Auf ebendieselbe Grundlage hat zur Zeit des Auflebens der Naturwissenschaften Kepler das Problem gestellt, ohne ihm näher zu treten, während Galilei nur in der Erdrotation das Erklärungsprinzip zu finden glaubte.

Einen entschiedenen Fortschritt in der Entwicklung brachte die Gleichgewichtstheorie Newton's. Für ihre Zeit an und für sich eine großartige Leistung auf dem Gebiete kosmischer Mechanik, vermag sie jedoch gegenwärtig einer strengeren Prüfung ihrer Voraussetzungen nicht mehr Stand zu halten. Sie ist — vor allem wegen ihrer wenig befriedigenden Erklärung der Flutwelle auf der mondabgewandten Erdhemisphäre — kaum mehr haltbar, weshalb es befremdet, wenn sie dogmatisch und ohne Erwähnung von späteren, besser fundierten Theorien in den Lehrbüchern noch immer vertreten wird.

Das Unbefriedigende an dieser Theorie und ein Vortrag meines Fachgenossen Prof. Nikolaus Slussariuk gaben mir seinerzeit Anlaß, diesem Probleme nachzugehen, wobei ich einem meines Wissens das erstemal von Howard Darwin aufgestellten Erklärungsprinzip Rechnung getragen habe. Meine diesbezüglichen Untersuchungen fand ich nachher in dem mir erst später zur Hand gekommenen vortrefflichen Werke desselben „Ebbe und Flut, sowie verwandte Erscheinungen im Weltsysteme“ dem Ergebnisse nach bestätigt. Wenn ich es trotzdem unternehme, meine Untersuchung zu veröffentlichen, so liegt der Antrieb hiezu einerseits in dem Unterschiede der Durchführung des Erklärungsprinzipes, welches im erwähnten Werke seinem tatsächlichen Inhalte nach als anderweitig sichergestellt betrachtet wird, anderseits in dem Umstände, daß seine Konsequenzen in demselben Werke in knapper Fassung abgeleitet werden. Darwins Darstellung richtet sich eben vor allem an Fachkreise, während meine Abhandlung dem allge-

meinen Verständnisse entgegenkommen soll. Diesem Zwecke entsprechend bringe ich eine Ergänzung und eingehendere Durchführung desselben Grundgedankens. Est ist dies aber auch gleichzeitig der Versuch einer abgeschlossenen Darstellung des Gezeitenphänomens in seinem typischen Verlaufe. Ist doch das Problem in seiner Gesamtheit derart kompliziert und in den theoretischen Grundlagen so mannigfaltig, daß es mit seinen Details aus didaktischen Rücksichten im Unterrichtsbetriebe nicht erschöpft werden kann. Deshalb wurden auch den mathematischen Ableitungen enge Grenzen gesetzt.

* * *

Keine Naturerscheinung ist so einfach, daß sie ihrem Wesen nach bei theoretischer Betrachtung sofort erfaßt werden könnte. Will man dies, so ist zunächst ein Idealfall gedanklich zu konstruieren, der unter den einfachsten Voraussetzungen verlaufen soll und dennoch das Charakteristische der Erscheinung enthalten muß. Man hat Bedingungen zu fixieren, unter denen der Typus noch immer deutlich zutage tritt, wenn auch die unwesentlichen Nebenvorgänge verschwunden sind. Nach und nach führt man dann Nebenbedingungen ein, bis eine womöglich adäquate Annäherung des derart konstruierten Falles an den Naturvorgang erreicht wird.

Von einer solchen Idealisierung geht die eingangs erwähnte Gleichgewichtstheorie aus. Sie nimmt an, die Erdachse sei normal zur Mondbahn-Ebene, und denkt sich die beiden Körper in ihrem Umlaufe um die Sonne für einen Augenblick aufgehalten; dann stellt sie fest, was unter dem Einflusse der noch bestehenden Bedingungen eintreten müßte. Dabei wirkt nun immer noch die Gravitationskraft nach dem bekannten Newton'schen Attraktionsgesetze und erteilt jedem Massenteilchen eine gewisse Beschleunigung, was eine Annäherung, ein Aufeinanderfallen der Teilchen zur Folge hat. Wäre jedes derselben frei beweglich, dann müßte ihre Bewegung mit verschiedenen Beschleunigungen vor sich gehen; wären sie zu einem starren Systeme vereinigt, dann müßte eine gemeinsame mittlere Beschleunigung resultieren. Bei der Erde mit ihrem zum größeren Teile flüssigen Oberflächenbestandteil trifft naturgemäß beides zu. Diejenigen Wasserteilchen, welche auf der mondzugewandten Erdhemisphäre liegen, bewegen sich wegen ihres kleineren Abstandes vom Mondmittelpunkte mit einer größeren Beschleunigung als die Teilchen des starren Erdkörpers. Die mittlere Beschleunigung dieser ist andererseits größer, als die Acceleration jener Wasserteilchen, welche vom Monde entfernter sind und auf der mondatgewandten Hemisphäre liegen. Diese müssen infolge dessen hinter dem Erdkörper zurückbleiben, während

ihm jene voreilen. Es wird demnach sowohl auf der dem Monde zu-, als auch von ihm abgewandten Erdhemisphäre ein Steigen des Meeresspiegels eintreten, abnehmend gegen die Peripherie des auf der Erd-Mond-Zentrale normal stehenden Meridiankreises. Entsprechend der täglichen Achsendrehung der Erde passieren somit alle Orte der Erdoberfläche zweimal im Tage die Stellen des höchsten — Flut — zweimal täglich die des tiefsten Wasserstandes — E b b e.

Wenn wir nun die vereinfachenden Voraussetzungen der statischen Theorie auf ihre Zulässigkeit prüfen, so finden wir, daß die Annahme über die Erdachsenstellung das Wesen der Erscheinung nicht tangiert und nur die Dislokation des Flutmaximums beeinflusst, somit ohne Bedenken gemacht werden kann. Was die Annahme einer gegenseitigen Annäherung der beiden Himmelskörper als Wirkung ihrer Attraktion betrifft, so ist es zwar richtig, daß nur mittels einer solchen die Entstehung der beiden diametral gelegenen Flutberge aus der relativen Bewegung der Wassermassen gegenüber der festen Erde erklärt werden kann; bei gleichbleibender Entfernung könnte nämlich eine Welle nur auf dem mondzugewandten Erdteile entstehen. Weil aber dieser von der Gleichgewichtstheorie verlangte Vorgang nicht stattfindet, ist die zweitgenannte Annahme abzuweisen. Während der faktischen Bewegung der beiden Himmelskörper erfolgt ja kein Aufeinanderfallen; die beim Umlaufe auftretenden Beschleunigungen sind Zentripetalbeschleunigungen und wirken als solche von der Tangentialrichtung zwar ablenkend, nicht aber in der Richtung der Verbindungslinie beider Himmelskörper annähernd. Mit der zweiten, der Natur widersprechenden Annahme fällt also die ganze Theorie. Nebenbei gesagt, werden auch die Resultate der Gleichgewichtstheorie durch die Tatsachen nicht einmal annähernd bestätigt. Die Ursache der Entstehung von **zwei** diametral gelegenen Flutwellen kann nur in **der Bewegung** liegen, die in Wirklichkeit von den beiden Himmelskörpern ausgeführt wird. Das Problem ist also kein **statisches**, sondern ein **dynamisches**.

Die Begründung einer diesem Umstande Rechnung tragenden Theorie verdanken wir Laplace (Theorie freier und erzwungener Schwingungen). Wiewohl sie durch die Arbeiten anderer Physiker zu einem hohen Grade von Vollkommenheit gebracht worden ist und von diskussionsfähigeren Grundgedanken ausgeht, liegt sie außerhalb des Rahmens dieser Abhandlung, da sie an das elementare Fassungsvermögen große Anforderungen stellt und ohne mathematische Deduktionen fast unmöglich ist.

Indeß, es ist gar nicht nötig, daß ich mich auf sie berufe; der Gesichtspunkt, der durch H. Darwin in das Problem eingeführt wurde, ist derart einfach und sinnfällig, daß ich ihn schon aus didaktischen Gründen allen anderen vorziehen möchte. Allerdings ergibt sich derselbe erst aus dem Bewußtwerden eines Momentes, das bei der Besprechung der Bewegungen von Erde und Mond eigentümlicher Weise außeracht gelassen wird, obzwar es doch sonst anderweitig, so bei Untersuchungen über die Natur der Bewegung von Doppelsternen, nie übersehen wurde. Man darf nicht sagen, der Mond bewege sich in elliptischer Bahn um die Erde, die sich in jedem Augenblicke im Brennpunkte derselben befindet. Die beiden Körper kreisen vielmehr — ebenso wie Doppelsterne — um den **gemeinsamen Schwerpunkt**. Letzterer fällt zusammen mit demjenigen Punkte ihrer Verbindungslinie, für welchen die statischen Momente der beiden Massen gleich sind.*)

Es wäre wohl am Platze vor allem die obige Behauptung eingehend zu begründen, da sie als Basis für die Erklärung des Gezeitenphänomens gewählt werden soll; andererseits deshalb, weil die in ihr ausgesprochene Tatsache bisher geradezu verkannt wurde und somit zum Ausgangspunkte einer ganzen Theorie unvermittelt erhoben, als ungenügend fundiert erscheinen muß. Auch findet sich eine eingehende Begründung derselben meines Wissens in keinem physikalischen Werke. Sollte ich also allen diesen Umständen Rechnung tragen, so müßte ich gerade bei dieser Gelegenheit das eigentliche Thema unterbrechen; um jedoch im Hinblick auf den Zusammenhang in der Erklärung der Gezeiten den Leser im Klaren zu erhalten, bin ich gezwungen erst nachträglich auf die Bewegung der Erde und des Mondes um eine durch ihren gemeinsamen Schwerpunkt gehende Achse zurückzukommen und sie in Zusammenhang mit mechanischen Gesetzen zu bringen. Inzwischen werden wir von einer derartigen Bewegungsweise als feststehender Tatsache ausgehen und übergehen gleich zur Entwicklung der sich aus dieser Bewegung ergebenden Folgeerscheinungen, wobei wir unter Annahme vereinfachender Bedingungen eine Reihe von Skizzen (siehe Anhang) heranziehen.

In Fig. 1 ist die Zeichenebene die Ebene des Erdäquators, welcher durch den Kreis ACZ dargestellt wird. O ist der Erdmittelpunkt, zugleich

*) Bezeichnet R den Mittelpunktsabstand der beiden Körper, x die Entfernung ihres gemeinsamen Schwerpunktes vom Erdmittelpunkte, M und m die Massen, so ist $Mx = m(R-x)$ und $x = \frac{Rm}{M+m}$; da $M = 80 m$ ist, $R = 60\text{mal } 6400 \text{ km}$, wird $x = 4800 \text{ km}$. Es liegt also der gemeinsame Schwerpunkt im Erdinneren rund $6400 - 4800 = 1600 \text{ km}$ unter der Oberfläche.

Durchstoßpunkt der normal zur Äquatorialebene gerichteten Erdachse; Σ der Schwerpunkt der Erd-Mond-Masse, zugleich Durchstoßpunkt der normal zur Äquatorebene gerichteten gedachten Schwerpunktsachse, um welche Erde und Mond kreisen. Ferner wird die Erde als vollkommene Kugel, mit einer der durchschnittlichen Meerestiefe entsprechenden Wasserschicht gleichmäßig bedeckt, angenommen; die Ebene der jährlichen Erdbahn und die Ebene der monatlichen Mondbahn sollen weiters mit der Erdäquatorebene identifiziert werden. Auch wird von der täglichen Achsendre-
hung der Erde abgesehen*) und es muß hervorgehoben werden, daß bei dieser Annahme die Bewegung der beiden Himmelskörper um die gemeinsame Schwerpunktsachse im Laufe eines Monats in der Weise erfolgt, daß jene stets dieselben Halbseiten einander zukehren (in der Figur der Erde die Z — Seite), während die beiden entgegengesetzten Hemisphären stets von einander abgewandt bleiben (in der Figur die A — Seite der Erde) etwa so, wie wenn die beiden Himmelskörper durch einen Stab fest verbunden wären. Gleichzeitig schreitet der gemeinsame Schwerpunkt im Laufe eines Jahres in der bekannten elliptischen Bahn (E_1, E_2) um die Sonne in demselben Sinne vor, in welchem die beiden Himmelskörper um Σ kreisen. Wird nun noch von der Bewegung um die Sonne abgesehen und schließlich der Mond hinweggedacht, so bleibt nur die monatliche Exzenter-Bewegung der Erde um die Σ -Achse übrig.

Es soll nun gezeigt werden, daß diese allein ausreicht, um das Gezeitenphänomen auf der vom Monde abgewandten Erdhemisphäre zu erklären. Betrachten wir nämlich die Exzenter-Bewegung, so beschreiben alle Massenteilchen Kreise, deren Ebenen normal zur Σ -Achse und deren Zentren in dieser Achse liegen. Jedes der Massenteilchen muß also von einer Zentrifugalkraft ergriffen werden, deren Größe vom entsprechenden Radius abhängt.

Um die Verteilung dieser Fliehkräfte auf der gesamten Erdoberfläche überblicken zu können, denken wir uns (Fig. 2) ein Netz von zwei Kreissystemen um die Erde gelegt, das eine umfassend die Schnittkreise der Erdoberfläche mit allen normal zur Σ -Achse gelegt gedachten Ebenen — also Parallelkreise — das andere entstanden durch den Schnitt der Erdoberfläche mit durch die Σ -Achse gelegten Ebenen, so daß die auf diese Weise erzeugten Kreise sämtlich durch die beiden Pole der Σ -Achse (Σ_1 und Σ_2) gehen. Dabei herrscht in der Verteilung der Flieh-

*) Daß alle diese Annahmen, welche das zu erklärende Phänomen zu einem theoretischen Idealfall machen, das Typische desselben unbeeinflusst lassen, wird noch später gezeigt werden müssen.

kräfte Symmetrie sowohl in Bezug auf die Äquatorebene $A M Z$, als auch in Bezug auf diejenige Meridianebene $A P_1 Z P_2$, welche durch die Σ -Achse gelegt werden kann. Für das Verständnis der Vorgänge ist daher vollkommen hinreichend, wenn die Verteilung der Fliehkräfte auf einem der vier Kugelkeile betrachtet wird, in welche die Erde durch die beiden Symmetrieebenen zerlegt werden kann (also vielleicht $A M Z P_1$).

Wenn wir zunächst einen der Parallelkreise herausgreifen — wobei es genügt, nur die auf den ins Auge gefaßten Keil entfallende Hälfte aufzuzeichnen, wie in Fig. 3 a, b, c — so sehen wir die Zentrifugalkräfte, die sämtlich normal in der Richtung von der Σ -Achse wirken, von den Z-Punkten ausgehend längs der Parallelkreise — symmetrisch in Bezug auf die Meridianebene (in Projektion $A O S Z$) — in der Richtung gegen die A-Punkte stetig zunehmen, wobei die Z-Punkte Orte des Fliehkraft-Minimums, die A-Punkte Orte des Fliehkraft-Maximums für jeden Parallelkreis sind. Dagegen sind bezüglich der Richtung der Minima drei Fälle auseinanderzuhalten. Es wird Maximum und Minimum der Fliehkraft auf Parallelkreisen, deren geographische Breite kleiner ist als die des Poles Σ_1 (Σ_2 für die andere Halbkugel), entgegengesetzt gerichtet (Fig. 3 a); auf Parallelkreisen von größerer Breite wiederum sind beide gleich gerichtet (Fig. 3 c). Auf dem Parallelkreise schließlich, der durch Σ_1 (Σ_2 auf der anderen Hemisphäre) hindurchgeht, ist das Minimum gleich Null, d. h. in Σ_1 , beziehungsweise Σ_2 wirkt überhaupt keine Fliehkraft (Fig. 3 b).

Was nun die Wirkung der Fliehkräfte betrifft, so kann sie sich nur an leicht beweglichen Massenteilchen äußern. Solche sind aber durch die Wasserdecke gegeben; sie können daher in Strömung versetzt werden. In Betracht kommen hiefür allerdings nur die Tangentialkomponenten (Fig. 4), die für jeden Beobachter auf der Erdoberfläche in seine Horizontebene fallen. Sie hängen nicht nur vom Radiusvektor ab, sondern auch von jenem Winkel (α), welchen jener mit dem entsprechenden Erdhalbmesser einschließt, und nehmen infolgedessen von den A- und Z-Punkten ausgehend, wo ihr Wert, wie leicht einzusehen, Null ist, längs eines jeden Parallelkreises bis zu einem bestimmten Maximum (Fig. 4) zu. Auf die Strömungsrichtung ist dies indess ohne Einfluß; da alle Komponenten im gleichen Sinne gerichtet sind, werden die Wasserteilchen längs eines jeden Parallelkreises auf seinen beiden in Bezug auf die oben erwähnte Meridianebene symmetrisch gelegenen Hälften von den Z-Stellen zu den A-Punkten strömen; die Wasserteilchen in A erheben sich infolgedessen, in Z müssen sie aber sinken. Die ursprünglich (vor der Bewe-

gung der Erde) kreisförmige Kontour des Wasserniveaus über irgend einem der Parallelkreise erfährt somit eine Gestaltsänderung, wie sie in Fig. 5 angedeutet ist.

Wir wollen das zweite System von Kreisen ins Auge fassen.*) Der größte von ihnen ist offenbar der durch Σ_1 und Σ_2 gehende Meridiankreis (in Fig. 6 a; $A P_1 Z P_2$ in Fig. 2), der kleinste der in einer normal zur Meridianebene gelegten Ebene liegende Kreis (Fig. 6 c). Dieser Normalschnitt wird durch die Σ -Achse in zwei Hälften zerlegt, während alle übrigen (Meridiankreis und alle Mittelkreise, wie in 6 b) in zwei ungleiche Teile geteilt werden. Alle aber schneiden den Äquator in je zwei Punkten (A^1 und Z^1).

Was nun die Verteilung der Zentrifugalkräfte hier auf diesen Kreisen anbelangt, so finden wir auf allen in den Polen Σ_1 (und Σ_2) Nullwerte; von ihnen nach den beiden entgegengesetzten Richtungen ausgehend werden die Fliehkräfte immer größer, bis sie in den beiden äquatorialen Schnittpunkten A^1 und Z^1 zu zwei Werten anwachsen, von denen jeder für den zugehörigen Teil des Kreises ein Maximum ist. Während aber diese beiden Werte im allgemeinen verschieden sind, sind sie beiderseits auf dem Normalkreise (Fig. 6 c) gleich. Bezüglich der Richtung endlich ist es einleuchtend, daß die Fliehkräfte auf beiden Teilen immer entgegengesetzt gerichtet sein müssen.

Ebenso wie bei den Parallelkreisen, bestimmen auch hier ausschließlich die Tangentialkomponenten (Fig. 6 a) der Fliehkräfte die Strömung, so daß ihrer Wirkung zufolge das Wasser von den Polen Σ_1 und Σ_2 aus in entgegengesetzter Richtung auf jedem der Kreise des zweiten Systemes nach den diametralen Äquatorpunkten A_1 und Z_1 abfließen muß. In diesen wird also das Niveau gehoben, auf den beiden Polen (Σ_1 und Σ_2) dagegen gesenkt. Der ursprüngliche Niveaureis verändert sich somit etwa in der in Fig. 7 angedeuteten Weise.

Worin liegt nun die Gesamtwirkung der Fliehkräfte auf die Wasserschichte, welche unserer Annahme gemäß die Erde umgibt? Es ist klar, daß sie nur die Resultierende der beiden tangentialen Strömungskomponenten-Systeme sein kann, wovon das eine ein Strömen des Wassers längs der Parallelkreise, das andere längs der Σ -Achsenkreise verursacht. Man erhält diese Resultierende an irgend einer Stelle der Oberfläche (Fig 8), indem man die Zentrifugalkraft (Φ), welche ihrer Richtung nach in die Schnittgerade der entsprechenden Parallel-

*) Dargestellt wird abermals nur eine Hälfte, da die Verhältnisse auf der anderen Hälfte in Bezug auf den äquatorialen Durchmesser $A^1 Z^1$ symmetrisch geordnet sind.

kreisebene (e_1) mit der zugehörigen Σ -Achsenebene (e_2) fällt, in eine Normal- und eine Tangentialkomponente zerlegt. Die erste (Φ_n) fällt in den über die Erdoberfläche verlängerten Erdradius OP und vermindert,*) weil sie der Schwerkraft entgegenwirkt, das Gewicht des Wassers. Die andere (Φ_t) fällt durch Projektion in die Tangentialebene (t) des Beobachtungsortes und bestimmt die Strömungsrichtung der in Bewegung gesetzten Wasserteilchen.***) Wie nun aus Fig. 8 unmittelbar ersichtlich ist, sind die Komponenten Φ_t so gerichtet, daß sie vom Pole P_1 gesehen auf der von uns dargestellten vorderen Erdhälfte eine Umkreisung im Sinne, auf der rückwärtigen dagegen aus den früher hervorgehobenen Symmetriegründen eine Umkreisung gegen den Sinn der Uhrzeigerbewegung verursachen würden. Sie sind also umhüllende Tangenten von gekrümmten Strömungslinien, welche in Σ_1 (beziehungsweise Σ_2) beginnen und in den einzigen Punkt A münden (Fig. 9). In den Punkten auf dem Meridiankreise $A P_1 Z P_2$, welche auf dem kürzeren Bogen $\Sigma_1 \Sigma_2$ liegen, ist die Richtung von Φ_t eine streng südliche (auf der südlichen Hemisphäre eine streng nördliche); die Teilchen strömen auf den Punkt Z direkt zu, ohne jedoch eine Hebung des Wasserniveaus herbeiführen zu können, weil die Wassermassen zu beiden Seiten des Meridians dem Punkte A längs des Äquators zufließen. Das Wasserniveau wird also im Gebiete um Z herum zum Sinken gebracht, während es um A durch den stetigen Zufluß der Wassermassen bedeutend gehoben wird. Mit anderen Worten gesagt: **Auf dem mondabgewandten Erdoberflächengebiete** — und nur auf diesem — kommt es durch die Wirkung von Zentrifugalkräften, die infolge der Exzenter-Bewegung der Erde um die Schwerpunktsachse $\Sigma_1 \Sigma_2$ auftreten, **zur Bildung eines Flutberges**, welcher unverrückbar während jeder einmaligen Umdrehung der Erde um jene Achse dem A -Gebiete anhaftet.

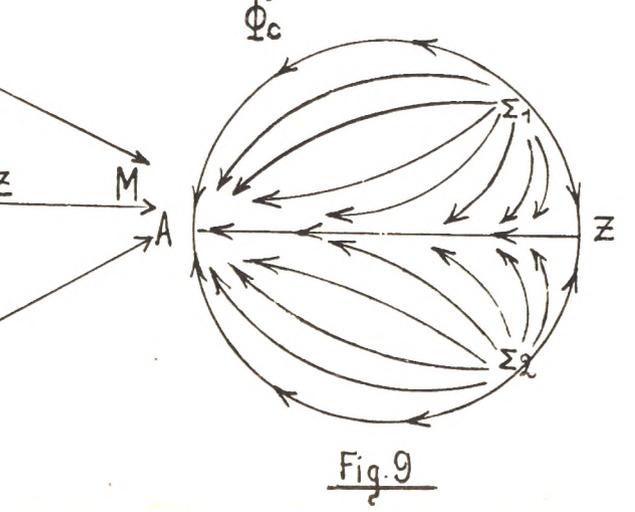
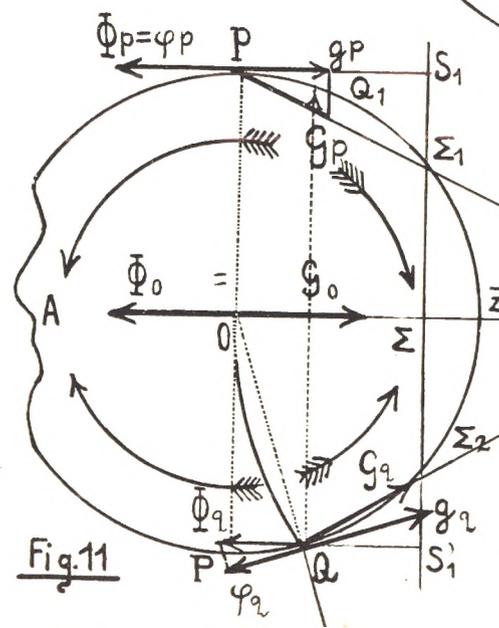
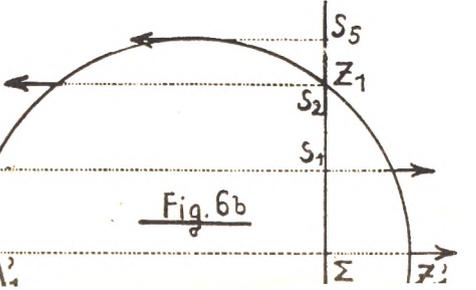
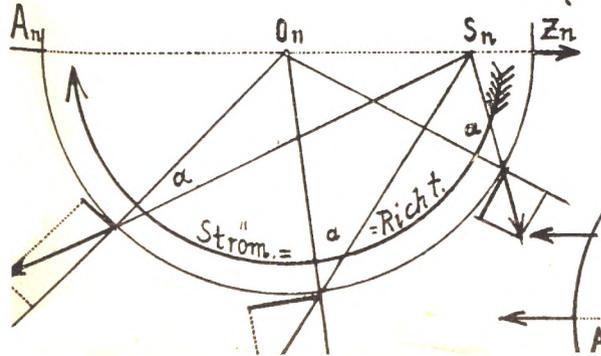
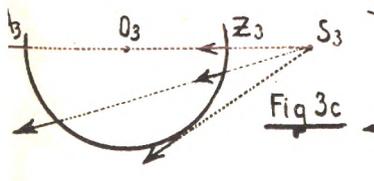
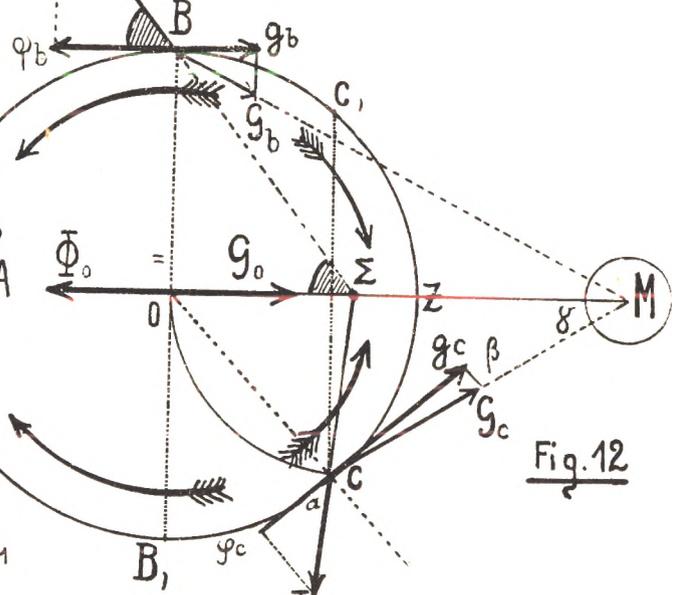
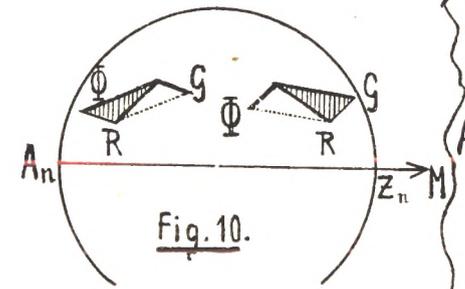
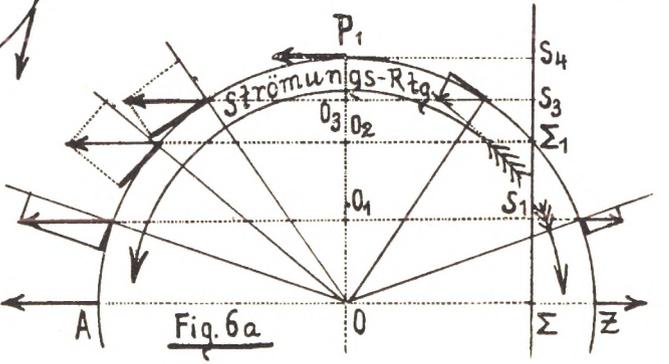
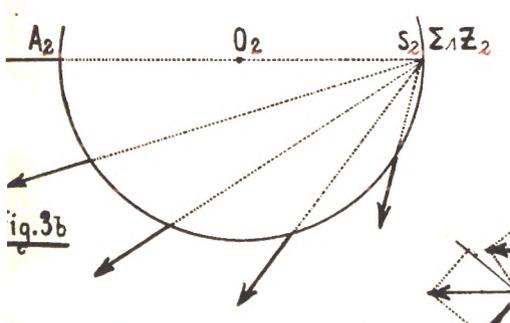
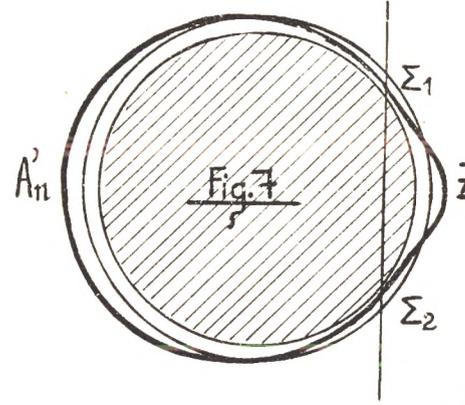
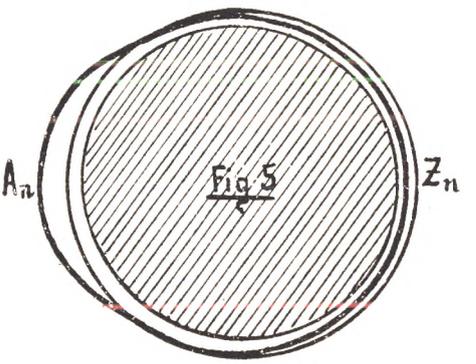
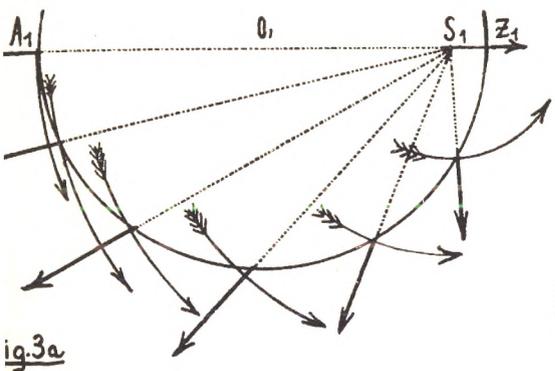
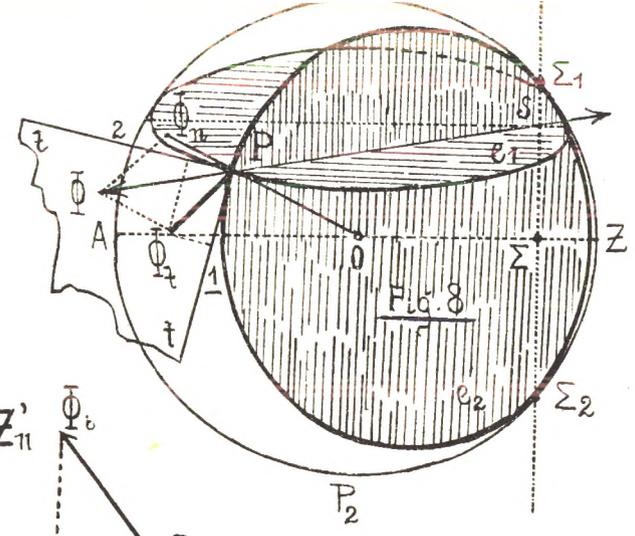
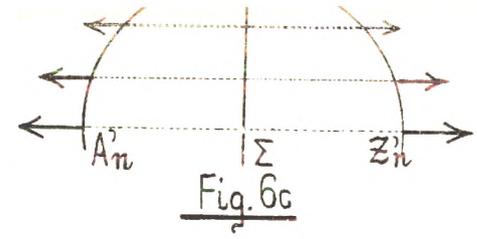
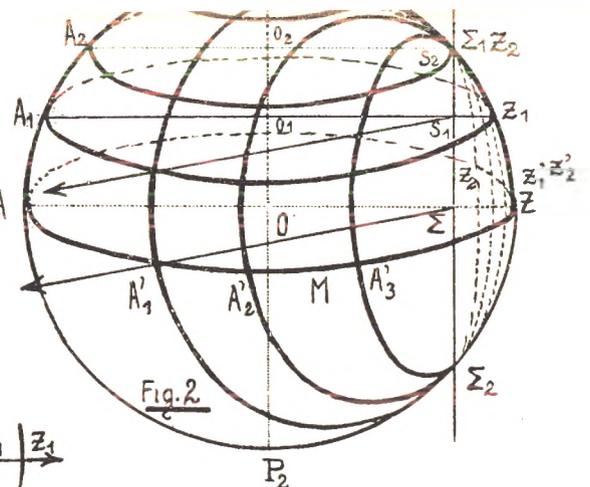
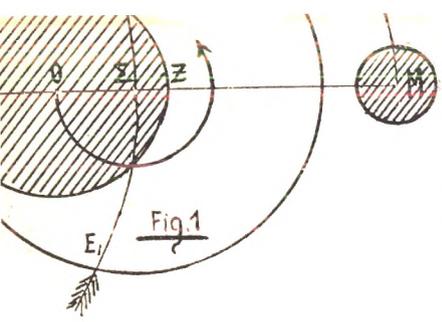
Dieses Resultat, welches theoretisch eine notwendige Folge dynamischer Gesetze ist und als Tatsache zur Geltung gelangen wird, sobald nachträglich gezeigt werden wird, daß eine exzentrische Drehung der Erde um die Schwerpunktsachse auch wirklich stattfindet, gibt nun allerdings keinen Aufschluß über die Entstehung eines zweiten Flutberges auf der Z -Seite, wo ein solcher erfahrungsgemäß dennoch auftritt; ja

*) Dort, wo die Fliehkraft ins Erdinnere gerichtet ist (Fig. 3 c resp. 6 a), vergrößert sie das Wassergewicht.

***) Zerlegt man Φ_t abermals in **1** und **2**, so erhält man die früher besprochenen Tangentialkomponenten längs des Parallelkreises und des Σ -Achsenkreises.

wir sahen, daß die **exzentrische Bewegung allein** einen Erklärungsgrund hierfür überhaupt nicht geben kann; es ergibt sich daraus, daß die Existenz des zweiten Flutberges auf Kräfte zurückzuführen ist, die unabhängig von den für den ersten Flutberg maßgebenden Fliehkräften wirken. Das ist aber gleichbedeutend mit einer Komplettierung unseres Problemes in der Richtung, daß wir nunmehr die Masse des Mondes als ein Moment wirken lassen. Dabei werden Gravitationskräfte wach, welche schon an und für sich die leicht beweglichen Wasserteilchen in der Richtung zum Monde in Bewegung setzen und somit auf der Z-Seite der Erde zu einer Erhebung des Meeresniveaus führen müßten. Aber auch im Zusammenwirken mit Fliehkräften infolge der Erdrotation um die gemeinsame Schwerpunktsachse können sich an allen Stellen der Erdoberfläche Resultierende ergeben, deren Tangentialkomponenten eine Strömung des Wassers nach der Z-Seite verursachen, wenn die Öffnung des spitzen Winkels, den die Resultierende mit der Tangentialkomponente bildet, der Z-Seite zugewandt ist. Es ist aber auch zweitens bezüglich aller Oberflächenpunkte möglich, daß die Öffnung dieses Winkels der Z-Seite abgewandt ist, die Wasserteilchen also wieder nur der A-Seite zuströmen. Drittens endlich ist teils das eine, teils das andere im kontinuierlichen Übergange möglich (Fig. 10). Innerhalb dieses Kontinuums muß es Stellen geben, wo die Bewegungskomponente in die Tangente des bezüglichen Meridiankreises fällt, wenn die genannten Winkel rechte sind; also Punkte, die durch eine Linie verbunden eine Grenze zwischen zwei Oberflächengebieten bilden, für die es charakteristisch ist, daß auf dem einen die Wasserteilchen sämtlich nach dem Z-Gebiete, auf dem andern nach dem A-Gebiete strömen. Auf der Grenzlinie jedoch fließt das Wasser in streng südlicher, beziehungsweise nördlicher Richtung den beiden Schnittpunkten mit dem Äquator zu.

Es ist nun in Kürze zu beweisen, daß der dritte Fall tatsächlich zutrifft. Wir gehen hierin von der Überlegung aus, daß es gar nicht notwendig ist, die Grenzlinie beider Gebiete genau zu bestimmen. Es genügt zu zeigen, daß es mindestens einen solchen Grenzpunkt gibt, von dessen benachbarten Orten rechts (auf unseren Figuren) die Wasserteilchen nach dem Z-Gebiete hin, links dagegen nach dem A-Gebiete abfließen. Mit ihm ist dann zugleich ein zweiter symmetrisch zugeordneter Oberflächenpunkt bestimmt; beide können aus Kontinuitätsgründen keine isolierten Punkte sein, sondern sie sind bloß zwei bestimmte Punkte der oben definierten Grenzlinie. Auch ist es weiters nicht notwendig, sie scharf zu fixieren; es reicht hin, zwei Stellen zu finden, an denen entgegengesetzte Verhältnisse herrschen. Denn dann muß die neutrale Zone an irgend einer Stelle zwischen ihnen verlaufen. Ich werde



inzwischen zeigen, daß es möglich ist, vier solche Stellen ohne besonderer Schwierigkeiten aufzudecken, wenn man sich des Umstandes bedient, daß die ganze auf die Erde bei ihrer Bewegung um den Schwerpunkt Σ wirkende Fliehkraft im Erdmittelpunkte gleich und entgegengesetzt ist der Gesamtattraktion, welche der Mond auf die Erde ausübt. Denn diese ist nichts anderes als die Zentripetalkraft der krummlinigen Bewegung; als solche hebt sie die Zentrifugalkraft in ihrer Wirkung auf. Dasselbe Verhältnis besteht nun im Erdmittelpunkte auch dann, wenn wir an Stelle der ganzen dort konzentriert gedachten Erdmasse ein Mittelpunktsteilchen von der Masse 1 ins Auge fassen. Nennen wir die auf dasselbe wirkende Fliehkraft Φ_0 , die Gravitation G_0 , so ist $\Phi_0 = \frac{4 \pi^2 \rho}{T^2}$ und $G_0 = \frac{m}{a^2}$, wobei ρ der Abstand des Schwerpunktes Σ

vom Erdmittelpunkte, T die Dauer eines Umlaufes (= ein Monat), m die Mondmasse und a den Zentralabstand der beiden Himmelskörper bezeichnen, und es ist $\Phi_0 = G_0$. Mit diesen Werten sind nun die Werte von Φ und G zu vergleichen, welche den Kräften entsprechen, die auf die leicht beweglichen Wasserteilchen der Erdoberfläche wirken. Die Punkte, auf welche wir unseren Beweis beschränken wollen, sollen in nachstehender Weise gewählt werden. Wir greifen zunächst den bekannten Meridiankreis durch Σ_1 und Σ_2 heraus (Fig. 11) und betrachten ein Wasserteilchen von der Masse 1 auf dem Erdpole P , wobei wir die tangentialen Kraftkomponenten mit φ , beziehungsweise g bezeichnen. Es ist an dieser Stelle, weil $PS_1 = OS = \rho$ ist, auch $\Phi_p = \Phi_0 = G_0$. Da aber $PM > OM$ ist, so bestehen die Relationen $G_0 > G_p$, $\Phi_p > G_p$ und umsomehr, da $\Phi_p = \varphi_p$ ist, $\varphi_p > g_p$; d. h. das Wasserteilchen in P strömt zum A -Gebiete ab (ebenso im Südpole P_1). Betrachten wir aber jenen Punkt Q des Meridianes, dessen Mondstanz $QM = OM$ ist, so finden wir $G_q = G_0 = \Phi_0$, Φ_0 aber $> \Phi_q$, weil $OS > QS'_1$ ist; folglich ist $G_q > \Phi_q$ und umsomehr $g_q > \varphi_q$, weil der Winkel ($G_q g_q$) kleiner ist als der Winkel ($\Phi_q \varphi_q$); d. h. das Wasserteilchen in Q strömt dem Z -Gebiete zu (ebenso im zugeordneten Punkte Q_1 auf der anderen Hemisphäre).

Somit muß es zwischen P und Q_1 auf der nördlichen, zwischen P_1 und Q auf der südlichen Halbkugel je einen Punkt geben, in dem $\varphi = g$ ist; durch diese verläuft die Grenzlinie der beiden Strömungsgebiete.

Betrachten wir jetzt den Äquator (Fig. 12) und insbesondere zunächst den Punkt B , wobei $BO \perp OM$ ist. Hier ist $\Phi_b = \frac{4 \pi^2 B\Sigma}{T^2}$, $\varphi_b = \frac{4 \pi^2}{T^2} \times B\Sigma \cos(\Phi_b \varphi_b) = \frac{4 \pi^2}{T^2} \rho$ oder $\varphi_b = \Phi_0 = G_0$ und $G_0 > G_b$, weil

$\overline{OM} < \overline{BM}$ ist; somit auch $\varphi_b > G_b$ und umsomehr $\varphi_b > g_b$. D. h. das Wasserteilchen in B strömt dem A-Gebiete zu (ebenso im diametralen Äquatorpunkte B_1).

Schließlich wählen wir jenen Punkt C des Äquators, für welchen $\overline{C\Sigma} = \overline{O\Sigma} = \rho$ ist. Deshalb ist auch hier $\Phi_c = \Phi_0 = G_0$; G_0 ist aber $< G_c$, weil $\overline{OM} > \overline{CM}$, also auch $\Phi_c < G_c$. Von den Winkeln α und β hängt es nun ab, ob auch $\varphi_c < g_c$ ist. Im $\triangle OCS$ sind aber die Winkel $O = C = 90 - \alpha$, somit im $\triangle CSM$ die Winkel $\Sigma = 180 - 2\alpha$, $C = \alpha + \beta$, $M = \gamma$ und wegen $(180 - 2\alpha) + (\alpha + \beta) + \gamma = 180$ ist $\beta = \alpha - \gamma$ oder auch $\beta < \alpha$. Somit ist $\cos \beta > \cos \alpha$ und schließlich $\Phi_c \cos \alpha < G_c \cos \beta$ oder $\varphi_c < g_c$. Das Wasserteilchen in C strömt also dem Z-Gebiete zu (ebenso im zugeordneten Äquatorialpunkte C_1).

Es muß somit zwischen B_1 und c , B und C_1 , je einen Punkt geben, in welchem $\varphi = g$ ist. Durch diese verläuft die Grenzlinie der beiden Strömungsgebiete.

Nach dem Stande der bisher in die Untersuchung eingeschalteten Faktoren ergibt sich also folgende Sachlage: Infolge der Zusammenwirkung von **Zentrifugalkräften**, die ihre Ursache in der exzentrischen Erddrehung um die Σ -Achse haben, und von **Attraktionskräften**, welche zwischen Mond und Wasserteilchen tätig sind, teilt sich die die Erde gleichmäßig umgebende Wasserschichte in **zwei Strömungsgebiete**. Das eine ist vom Monde **abgewandt**, auf ihm strömt das Wasser **zum Äquatorpunkte A**; das zweite ist dem Monde **zugewandt**, auf ihm strömt das Wasser **zum Äquatorpunkte Z**. In der Sphäre bei den Punkten A und Z staut sich das zufließende Wasser zu **je einem Flutberge**. Ein jeder wahrt seine relative Stellung zum Monde. Mit ihnen gleichsam behaftet und mit dem Monde zu einem starren System sozusagen verbunden, umläuft die Erde innerhalb eines Monates den gemeinsamen Schwerpunkt. Es fehlt daher gänzlich die Erscheinung der Gezeiten, d. h. diejenige periodische Schwankung des Meeresspiegels, die wir eben als Flut und Ebbe bezeichnen. Führen wir aber die tägliche Achsendrehung der Erde wiederum ein, so ist die Erscheinung auch in jener Richtung erklärt, wenn man nur vorher begründen kann, daß durch die hiedurch verursachten neuen Fliehkräfte die Bildung der beiden Flutberge nicht gehindert wird. Dies ist nun tatsächlich der Fall, weil diese neuen Fliehkräfte symmetrisch in Bezug auf den Mittelpunkt jedes Parallelkreises wirken, so daß ihre Strömungskomponenten in die Meridiantangenten fallen und einen gleichmäßigen

Zufluß nur längs der Meridiane von den Erdpolen zum Äquator hin verursachen, ohne somit das Strömen zu den beiden Gebieten A und Z zu hindern oder zu begünstigen. Am ganzen Äquator wird also das Wasserniveau gleichmäßig gehoben, die beiden Flutberge jedoch bleiben dennoch bestehen und ändern ihre relative Lage dem Monde gegenüber nicht, während die Erde und ihre übrigen Wassermassen in Rotation stehen und an der Basis der beiden Flutberge von West nach Ost vorüberstreifen. Vom Standpunkte des Erdbewohners fließen die Wassermassen der beiden Flutberge von Ost nach West und steigen in dem Maße, als er sich dem oberen, beziehungsweise unteren Kulminationspunkte des Mondes nähert, fallen dagegen in dem Maße, wie er sich von demselben entfernt, was dem Auftreten von zwei Fluten und zwei Ebben im Tage gleichkommt. Dabei bringen es die Bewegungsverhältnisse der Erde und des Mondes mit, daß der Zeitunterschied zwischen beiden Fluten etwas mehr beträgt, als es einer halben Umdrehung der Erde entspricht, indem innerhalb dieser Zeit die beiden Flutberge unter dem Einflusse der Mondbewegung vorgerückt sind, welcher Distanzzuwachs von der Erde wettzumachen ist. Was schließlich die Größe der Flutwelle anlangt, so sei noch kurz bemerkt, daß dieselbe in den Äquatorialgegenden ein Maximum hat, von hier dagegen in der Richtung gegen die beiden Pole abnimmt und in diesen endlich unerheblich wird.

* * *

Wir sind am Schluß unseres Versuches, das Gezeitenphänomen in seinem typischen Verlaufe zu begründen, angelangt; damit ist aber, wie schon eingangs hervorgehoben wurde, das Problem in seiner Totalität nicht erschöpft. In den reellen Phasen seines wirklichen Verlaufes zeigt das Phänomen Begleiterscheinungen und Unregelmäßigkeiten, und es erübrigt also noch, diese in den Bereich der Betrachtung zu ziehen; in der Weise nämlich, daß dabei auch der Einfluß der bisher noch nicht berücksichtigten Momente zur Geltung komme. So werden durch die Neigung der Erdachse zur Ekliptik, sowie durch ihre Präzession und Nutation, ferner durch die Tatsache, daß die Mondbahnebene mit der Ekliptik der Erde nicht zusammenfällt, endlich durch die fluterzeugende Kraft der Sonne nur **räumliche und zeitliche Schwankungen in der Verteilung und Intensität** der Gezeiten hervorgerufen, die jedoch **den Charakter der Erscheinung nicht schmälern**. Die größten Unregelmäßigkeiten bedingt die Art der geographischen Verteilung der Meere und

ihre variierende Tiefe — Tatsachen, welche ja dem von uns angenommenen Idealfalle einer gleichmäßigen Wasserhülle nicht entsprechen — und damit im Zusammenhange die horizontale Gliederung des Festlandes. Eine theoretische Ermittlung dieser in ihrer Wirkung variierender Einflüsse scheidet jedoch an der Unmöglichkeit ihrer gesetzmäßigen Erfassung.

* * *

Wie schon früher einmal hervorgehoben wurde, stützten sich unsere Ausführungen auf die Annahme einer Rotation des Erd-Mondsystems um seinen gemeinsamen Schwerpunkt, wobei jedoch das Nähere hierüber in den Schluß der Darstellung verwiesen wurde. Es soll also noch dieser letzten Frage an der Hand einiger Forschungsergebnisse von Lord Kelvin, Roche, See und Howard Darwin nähergetreten werden, denen zufolge übrigens das Gezeitenproblem über die Grenzen eines Spezialproblems hinausgewachsen und für die Frage nach der Entstehung der Sonnensysteme von größter Bedeutung geworden ist. *)

Wir wollen von der Erfahrung ausgehen, daß die Flutwelle nicht genau, wie man erwarten würde, zur selben Zeit ihr Maximum erreicht, zu welcher die obere, beziehungsweise untere Kulmination des Mondes stattfindet, sondern hinter dieser in der Zeit zurückbleibt. Die Ursache hiervon ist die **Reibung** und entsteht dadurch, daß die Erde mit ihren Wassermassen an der Basis der beiden Flutberge vorüberstreifend eine größere Geschwindigkeit aufweist als die beiden Flutberge, indem die letzteren dem Monde folgend ihre Bahn um die Erdoberfläche in **einem Monate** zurücklegen, während der Rest der Wasserhülle der Erde folgt und somit zu einem vollen Umlaufe, wie diese, den Zeitraum **eines Tages** bedarf. Selbstverständlich verbleibt nicht dieser Gegensatz an der beiderseitigen Grenzschichte derart kraß, sondern verläuft gleichmäßig so, daß die Geschwindigkeit von Schicht zu Schicht unserer Wasserhülle mit der Tiefe stetig abnimmt. Ihren größten Wert erreicht sie in der tiefsten Wasserpartie unmittelbar am Meeresboden, während der Gipfel eines jeden der beiden Flutberge mit demjenigen Minimum an Geschwindigkeit fortschreitet, welches gleichzeitig dem Umlaufe des beide Flutberge beherrschenden Mondes entspricht. Diese werden somit **beschleunigt**, der Rest der Wasserhülle dagegen **verzögert**. Die Flutberge bleiben also nicht mehr auf der Zentrale von Erde und

*) Durch diese vorzugsweise dem Darwin'schen Werke entnommenen Forschungsergebnisse habe ich das Ergebnis meiner Erwägungen ergänzt.

Mond, sie erscheinen vielmehr in der Richtung ihres Umlaufes vorwärtsgerückt, und es ist somit die Erscheinung, daß das Maximum der Flutwelle hinter dem Meridiandurchgange des Mondes zurückbleibt, erklärt.*)

Dies ist jedoch nicht die einzige Folge der Gezeitenreibung. Aus der Tatsache nämlich, daß die übrigen Wassermassen durch die beiden Flutberge verzögert werden und daß die retardierende Wirkung gegen die Erde zu zwar abnimmt, doch nicht verschwinden kann, ergibt sich weiter eine retardierende Wirkung der Wassermassen auf die Bewegung des festen Erdkörpers. **Die Achsendrehung der Erde wird verzögert, was mit einer Zunahme der Tageslänge gleichbedeutend ist.** Dies ist die zweite Folge der Gezeitenreibung.

Es ist selbstverständlich, daß dieses letztere wichtige Resultat theoretischer Betrachtung erst befestigt wird, wenn es auf seine Übereinstimmung mit der Erfahrung geprüft wird. Und in der Tat, es ergaben sich gelegentlich nachträglicher Berechnung von in früheren Zeiten vorgefallenen Sonnenfinsternissen Unterschiede zwischen den berechneten und den historisch berichteten Phasen dieser Finsternisse, welche nach Berücksichtigung aller Rechnungsfehler-Quellen nur durch Differenzen in der Tageslänge erklärt werden können. Diese sind indeß so gering, soweit historisch die Kenntnis reicht, daß man an der Richtigkeit unserer Folgerungen zweifeln müßte, wenn nicht Umstände zu berücksichtigen wären, die das scheinbar minder günstige Resultat noch anderweitig stützen würden. Diese Verhältnisse hängen aber schon mit einer dritten folgenschweren Wirkung der Gezeitenreibungen zusammen.

Ich erinnere nochmals daran, daß parallel neben der Retardation der Wassermassen — die in letzter Linie zur Verlängerung der Tage führt — eine Beschleunigung der beiden Flutberge erfolgt. Ihre durch Reibung neu geschaffene Position dem Monde gegenüber muß aber auf den Mond rückwirken, da die Flutmassen des mondzugewandten, vorzugsweise unter der Wirkung der Attraktion des Mondes erzeugten Berges in ihrer Bewegung auf der Erdoberfläche von demselben bestimmt werden, und bekanntlich jede von Masse zu Masse wirkende Anziehung eine Wechselwirkung ist. Anderweitige, auf diesen Gegenstand bezogene Untersuchungen ergaben, daß die dem Monde voreilende Flutwelle auf der Z-Seite diesen infolge ihrer großen Masse gleichsam nach sich zieht und daher in seiner Bahn beschleunigt. Die Umlaufgeschwindigkeit

*) Jede Erdoberflächenstelle passiert zuerst den Kulminationsstand des Mondes und muß dann noch einen entsprechenden Wegbogen zurücklegen, um in die Sphäre des vorgerückten Flutberges zu kommen, wodurch der Eintritt der Flut verzögert wird.

unseres Satelliten und im Zusammenhange natürlich auch die Zentrifugalkraft erreichen Werte, die über das Alleinergebnis der Attraktion der übrigen Massen herübergreifen. So wird aber **des Mondes Erdabstand immer größer**; die **Mondbahn** ist dann nicht mehr geschlossen elliptisch, sondern sich **spiralförmig** erweiternd. Daß unter diesen Umständen von einer Konstanz der Monatslänge keine Rede sein kann, daß vielmehr hauptsächlich infolge des immer länger werdenden Weges **die Monate stetig wachsen müssen**, ist klar.

Die immer größer werdende Entfernung des Mondes von der Erde ist nun der Erklärungsgrund für das unmerkliche Wachsen der Tage innerhalb der historischen Zeitperiode. Änderungen der Tageslänge hängen nämlich offenbar zunächst von der Intensität der sie verursachenden Gezeitenreibung ab. Diese ist aber wieder auf die Massendimension der Flut als Funktion des Erd-Mondabstandes zurückzuführen, so daß schließlich auch die Änderung der Tageslänge von dem genannten Abstände abhängig ist. Sie ist aber nicht der zweiten Potenz der Entfernung verkehrt proportional, wie es dem einfachen Attraktionsgesetze entsprechen würde, sondern gar der sechsten Potenz.*) Die Tageslänge nimmt also immer langsamer zu, während der Abstand des Mondes zunimmt. Bei einer 2, 3, 4 . . . mal größeren Entfernung desselben ist die Wirkung der Gezeitenreibung 64, 729, 4096 . . . mal schwächer. Im Laufe der Zeiten hat sich der Mond derart entfernt, daß sie unmerklich, die Tagesverlängerung hiemit minimal geworden ist, wenn auch einst diese Veränderung mit viel größerer Geschwindigkeit vor sich gegangen sein mag.

Alles dies führt nun von selbst zu der Frage nach dem Anfangs- und Ausgangszustande des ganzen Prozesses. Dabei wird es vor allem auf das Verhältnis der Änderungen der Tages- und Monatslängen zur Veränderung des Erd-Mondabstandes ankommen; denn dies kann keinem Zweifel unterliegen, daß weder ein Beginn, noch ein Ende in dem Prozesse möglich wäre, wenn beide Zeitgrößen gleichmäßig mit der Entfernung der beiden Körper und in demselben Verhältnisse zu einander wachsen würden. Dieses ist jedoch nicht der Fall; die Reibung nimmt vielmehr in der früher besprochenen Weise wegen der immer größer werdenden Entfernung des Mondes ab und damit vermindert sich der Zuwachs des Abstandes, sowie der Tages- und Monatslängen; so zwar, daß der Betrag dieser Größen einer Grenze zustrebt, von welcher an die Erd-Monddistanz und die beiden Zeitmaße keiner weiteren Veränderung mehr unterworfen sind. Die spiralförmige Mondbahn mit ihren immer dichter sich aneinanderreihenden Gängen ist in eine geschlossene

*) Darwin, Ebbe und Flut, Pag. 247. 248.

elliptische übergegangen und es ist weiters als Folge der anderwärts erforschten Tatsache, daß innerhalb des Prozesses ein Zustand*) eingesetzt ist, von dem angefangen der Tag schneller als der Monat an Länge zunimmt, ein Ausgleich der Monats- und Tageslänge eingetreten. Achsendrehung der Erde und Umlauf der beiden Körper um die Schwerpunktsachse vollziehen sich dann in gleicher Zeit, Erde und Mond bleiben mit derselben Halbseite einander zugekehrt. So gerät die Bewegung des Systems in einen stabilen Zustand, der aus sich selbst heraus keiner weiteren Änderung mehr fähig ist.

Um nun auch ein Bild des Anfangszustandes zu gewinnen, stelle man sich nunmehr den im entgegengesetzten Sinne verlaufenden Prozeß vor, erwäge aber, ob denn Fluten und Gezeitenreibung, diese notwendigen Bedingungen des Prozesses, auch in der Vergangenheit immer vorhanden waren. Was nun dies betrifft, so lehrt vor allem Geologie und Astrophysik, daß sich Erde und Mond einst in einem lavaartigen, glühend-flüssigen Aggregatzustande befunden haben, bevor sie durch Abkühlung erstarrten und bevor es noch zur Meeresbildung durch Kondensation von Wasserdämpfen gekommen war. Die Funktion des Wassers als Träger der Gezeiten wurde also damals durch die flüssigen Lavamassen vertreten. Ihrer Wirkung zufolge finden wir, die Vorgänge zurückverfolgend, die Erde in Rotation mit stets zunehmender Geschwindigkeit, den Mond in stets weiteren, gleichzeitig aber der Erde immer näher rückenden Spiralgängen kreisend bei stets kürzer werdenden Tages- und Monatslängen, die aber mit größerer Schnelligkeit als der Erd-Mondabstand abnehmen. Auch kürzt sich bis zu jenem obenerwähnten Stadium der Tag rascher als der Monat; doch kehrt sich von jenem an das Verhältnis allmählig um, bis schließlich zwischen beiden der Ausgleich eintritt. Erdachsendrehung und Mondumlauf sind nunmehr von derselben Dauer, Tag und Monat also von derselben Länge (etwa 3—5 Stunden*), und die beiden Körper kehren abermals dieselbe Halbseite während ihres Umlaufes um die gemeinsame Schwerpunktsachse einander zu.

Darin besteht allerdings eine Ähnlichkeit des Anfangszustandes mit der Endphase des Prozesses; sie reicht aber nicht weiter, denn der Endzustand ist stabil, der Anfangszustand dagegen labil. Hier mußte nämlich jede noch so kleine Differenz in der Winkelgeschwindigkeit der Erdachsendrehung und Umlaufsbewegung des Mondes**) ein Fortschreiten der Flutberge, daher also auch Veränderungen der Tages- beziehungs-

*) Darwin, Ebbe und Flut pag. 251.

**) Als eine der wahrscheinlichsten Ursachen hierfür erscheint mir die verschiedene Geschwindigkeit, mit der die Abkühlung und Kontraktion der beiden ungleich großen Massen vorwärtsschritten.

weise Monatslängen, sowie Vergrößerung des Erd-Mondabstandes infolge der Gezeitenreibung zur Folge haben.

Der Gezeitenwechsel dürfte jedoch auch noch von anderen Erscheinungen begleitet gewesen sein; die Massenverteilung hat ja infolge fortschreitender Flutwellen gewechselt, Schwankungen und Verschiebungen der beiden Rotationsachsen und der Mondbahnebene waren also nicht zu verhindern, so daß nicht im Geringsten auch diesem Umstande die gegenwärtige Neigung der Erdachse und der Mondbahnebene zur Ekliptik zugeschrieben werden dürfte.

Ein zweiter Unterschied zwischen den beiden Grenzstadien bezieht sich auf die Geschwindigkeit. Während nämlich die beiden Körper in Endzustande des Prozesses relativ langsam um den gemeinsamen Schwerpunkt kreisen werden, war zu Anfang des Prozesses ihre Geschwindigkeit — entsprechend der Tages- und Monats-Gleiche von 3—5 Stunden — so groß, daß die mit ihr koexistenten Fliehkräfte den Mond aus seiner Bahn hätten herauschleudern müssen, wenn sie nicht durch gleich starke, entgegenwirkende Attraktionskräfte kompensiert worden wären. Die Erwägung dieses Umstandes führt somit nicht nur zur Erklärung des geringen Zentralabstandes der beiden Körper, wie er eben bei Zurückverfolgung des Prozesses gefordert wurde, sondern geradezu zur Annahme einer unmittelbaren Nähe, vielleicht sogar einer direkten Berührung von Mond und Erde.

Fassen wir also zunächst noch den Prozeß in seiner Totalität zusammen, so ergibt sich folgendes Bild: Am Anfange kreisten Erd' und Mond, beide mit ihren Flutbergen behaftet, in glühend-flüßigem Aggregate und unmittelbarer Nähe voneinander, mit großer Geschwindigkeit um eine gemeinsame Achse. Zugleich kühlten sich die beiden Körper allmählig ab; da sie sich aber ihrer verschiedenen Größe entsprechend in ungleichem Maße kontrahierten, begannen sie um neue, von der gemeinsamen Achse getrennte Achsen mit verschiedenen Winkelgeschwindigkeiten zu rotieren. Die Flutberge, die früher in Bezug auf das ganze System in Ruhe waren, kamen relativ zu ihren Trägern in Bewegung; es ergab sich Gezeitenreibung, die Rotationsgeschwindigkeit nahm ab, der Zentralabstand vergrößerte sich allmählig. Infolgedessen wurden die Fluten kleiner, ihre Reibung verlor an Intensität, was wieder vermindernd sowohl auf Abnahme der Rotationsgeschwindigkeit, als auch auf Zunahme des Mondabstandes zurückwirkte. Inzwischen schwankten Rotationsachsen und Bahnebenen und änderten ihre Lage; der Abkühlungs- und Kontraktions-Prozeß gedieh weiter, bis der kleinere Körper, der Mond, erstarrte. Mit ihm erstarrten aber auch seine Flutberge, zumal infolge der Flutreibung die frühere Differenz zwischen der Umlaufs-

dauer und der Rotationsdauer wegfiel. Seither kehrt uns der Mond immer dieselbe Halbseite zu. *) Die Erde war aber noch zäh-flüssig: die infolge ihrer Eigenrotation wirkenden Fliehkräfte konnten deshalb, nachdem sie über die immer kleiner werdenden fluterzeugenden Kräfte oberhand gewonnen haben, derartige Verschiebungen der zäh-flüssigen Materie ermöglichen, daß die Erde schließlich die Gestalt eines Rotationskörpers angenommen hat. Dann erstarrte auch sie und es kam später zur Bildung von Meeren; seither vertreten Wasserfluten die Funktion der Lavafluten und ihre Wirkung führt langsam aber sicher unser System dem früher beschriebenen stabilen Endzustande zu.

Dieses ist das Ergebnis der bisherigen Untersuchungen, gestützt durch allgemeingiltige Gesetze der Mechanik. Hypothese dagegen, ja unsichere Vermutung bleibt alles, was durch Spekulation über den Stand der Dinge vor dem besprochenen Prozesse geleistet werden mag. Und dennoch kann hier den Gedanken kein Halt geboten werden. Das eine drängt sich geradezu von selbst auf: die unmittelbare Nähe von Mond und Erde deutet auf eine direkte Berührung, diese auf die Herkunft aus einem einzigen Massenkomplexe hin. Es ist dies vielleicht der Ausdruck der Überzeugung, daß alle Naturprozesse kontinuierlich verlaufen; an Halt könnte eine solche Vermutung jedoch erst dann gewinnen, wenn es möglich wäre, Faktoren nachzuweisen, die die Annahme einer derartigen Loslösung fördern konnten. Damit könnte sie aber zu einer wissenschaftlich fruchtbaren Hypothese erhoben werden. Und in der Tat, Anhaltspunkte liegen vor. Insbesondere Darwins oft genanntes Werk, pag. 253—315, bringt solche; und wir heben davon hervor, daß die Rotationsgeschwindigkeit vor der Loslösung des Mondes so bedeutend war, daß durch die hiebei auftretenden Fliehkräfte ein Zerreißen der vereinigten glühend-flüssigen Materie erklärt wäre, umsomehr, als der Stammkörper kein Rotationskörper von der gewöhnlichen ellipsoidalen Form sein konnte, aus dem Grunde, weil sich auf ihm zwei Flutberge erhoben, der eine auf der zur Sonne gewandten Seite durch ihre Attraktionskraft, der zweite auf der sonnabgewandten Seite durch jene Fliehkräfte emporgetürmt, die hier infolge Jahresumlaufes um die Sonne wirksam waren. Der Gestalt nach war also die vereinigte Materie entweder sozusagen spindelartig, wenn die beiden Flutberge gleich gewesen sind, oder aber birnförmig, wenn sie, was das wahrscheinlichere ist, verschieden waren. Da

*) Darwin, Flut und Ebbe, sag. 258, 259. Von den beiden mit dem Monde gleichzeitig erstarrten Flutbergen ist der von uns abgewandte Flutberg größer als der zugewandte. Der Mond hätte demnach die Gestalt einer Birne; wie zuerst von Laplace nachgewiesen wurde, sind die Mondlibrationen eben diesem Umstande zuzuschreiben.

weilers die Rotation nicht um die Längsachse erfolgte, sondern um eine Querachse, so war bei der bedeutenden Rotationsgeschwindigkeit ohnehin die Tendenz zum Losreißen des größeren Flutbergansatzes vorhanden.

Wenn wir uns mit diesen Bemerkungen begnügen und an unserer Hypothese von der Loslösung des Mondes festhalten, so bedarf es nur noch der Anwendung eines Satzes der Mechanik, um die gegenständliche Betrachtung zum Abschluß zu bringen. Wir denken uns zu diesem Zwecke ein abgeschossenes Projektil im luftleeren Raume, dessen Schwerpunkt eine parabolische Bahn beschreibt. Wird das Geschloß an irgend einer Stelle unter der Einwirkung innen entwickelter Gase gesprengt, dann bewegen sich die abgeschleuderten Stücke so, daß ihr gemeinsamer Schwerpunkt die ursprüngliche Bahn ungestört weiter beschreibt. Der gesetzmäßige Verlauf dieser Erscheinung findet seinen allgemeinen Ausdruck im Satze von der Erhaltung des Schwerpunktes, wonach Wirkungen innerer Kräfte auf die Bewegung des Massenschwerpunktes ohne Einfluß sind. Auf die Entstehung des Mondes also bezogen, kann gesagt werden: Da die Loslösung der Mondmasse nur unter dem Einflusse von Fliehkräften erfolgte, diese aber innere Kräfte sind, so bewegt sich der Schwerpunkt des Systems nach der Trennung der beiden Teile ebenso, wie vor derselben; er beschrieb die bekannte elliptische Bahn um die Sonne ungestört weiter. Da aber gleichzeitig die Rotation der noch vereinigten Materie notwendig um eine Schwerpunktsachse erfolgte, so konnte sich an dieser Bewegung auch dann nichts geändert haben, sobald ein Teil der Masse als selbständiger Satellit abgeschleudert worden war. Erde und Mond kreisten und kreisen um dieselbe Schwerpunktsachse ungestört weiter. Abgesehen von der Hypothese des ursprünglichen Vereinigtseins der Massen, waren wir also berechtigt, das ganze Problem der Gezeiten auf die Bewegung von Mond und Erde um den gemeinsamen Schwerpunkt zu gründen; auf diese Bewegung führen uns aber die Gezeiten zurück. Eines erklärt das andere, eines stützt das andere; freilich nur innerhalb der Grenzen unseres Erkenntnis vermögens.

* * *

Zum Schluß noch einige Worte über die Bedeutung des Gezeitenproblems für Kosmogonie. Was Erde und Mond, diese im Weltall verschwindenden Seifenbläschen, an Entwicklung durchgemacht haben, kann sich unzähligemal wiederholen. Wäre dies aber die Regel, dann repräsentierte die Gezeitenbildung eine der Natur inhärente Universalmethode

Sonnensysteme, Welten zu formen. Historisch dagegen betrachtet, würde dieses die Wiederkehr eines der Grundgedanken der Kant-Laplace'schen Nebularhypothese bedeuten; nur mit dem Unterschiede, daß dort an Loslösungen ringförmiger Gebilde, hier an Abschnürungen einseitiger Flutmassen gedacht wird. Beides ist aber im Principe dasselbe, **das Festhalten an der Entwicklungs-idee**. Und doch schien es, als ob man in neuester Zeit die Nebularhypothese bei Seite legen wollte. Es traf sie der Vorwurf, daß sie einige ihren Folgerungen widersprechende Tatsachen nicht zu erklären vermochte; vor allem die retrograde Bewegung einiger Satelliten unseres Sonnensystems. Neue Theorien wurden geschmiedet; sie wollten alles erklären. So sagte man z. B., die Körper im Weltall seien auf ihrer Wanderung in den Bereich größerer Massen geraten und seien von diesen bestimmt worden, um sie in geschlossenen Bahnen zu kreisen. Also bloße **Zufallsakte**? Und da fand man wieder die Entstehung von Mond und Erde durch **Gezeitenbildung** erklärbar. Drei Möglichkeiten also; welcher geführt der Vorzug?

Nun ich glaube, so schwer steht es mit der Entscheidung für diese oder jene nicht. Die Natur richtet sich nicht nach einer Schablone, geschweige denn nach einer Schablone. Die Bedingungen sind doch nicht überall dieselben. Und man wird am besten tun, wenn man keine der Hypothesen gänzlich von der Hand weist und keine wieder einseitig gelten, sondern alle zu Worte kommen läßt. Jede hat ihre theoretischen Stützen, jede findet ihr Widerspiel in der Natur. Dort, wo fluterzeugende Kräfte vorherrschen, lösen sich einseitige Flutmassen ab — beispielsweise einst in unserem Sonnensystem bei den inneren Planeten, welche entweder keine oder nur einzelne Trabanten haben, um ihre Achsen langsam oder garnicht rotieren, und je näher der Sonne, umso stärker ihrer fluterzeugenden Kraft ausgesetzt sind —; dort, wo **Fliehkkräfte** infolge einer intensiven Eigenrotation vorherrschen, lösen sich am Äquator Ringe ab, die an einer oder mehreren Stellen reißen und so Anlaß zur Weiterentwicklung mehrerer kleiner Satelliten geben — beispielsweise die großen äußeren Planeten unseres Sonnensystems, welche der fluterzeugenden Kraft der Sonne entrückt sind, dafür rasch rotieren und mehrere kleine Monde haben. Dort schließlich, wo diese Erklärungen nicht mehr ausreichen — retrograd kreisende Trabanten unseres Systems — dort wird man wohl zur dritten Hypothese greifen müssen. Damit wäre aber ein wohlthuender Ausgleich der Standpunkte herbeigeführt und die bescheidene Einsicht ermöglicht, daß der Naturforscher vor der unermesslichen, unergründlichen Natur mit einem einseitigen Urteil innezuhalten habe.

weilers die Rotation nicht um die Längsachse erfolgte, sondern um eine Querachse, so war bei der bedeutenden Rotationsgeschwindigkeit ohnehin die Tendenz zum Losreißen des größeren Flutbergansatzes vorhanden.

Wenn wir uns mit diesen Bemerkungen begnügen und an unserer Hypothese von der Loslösung des Mondes festhalten, so bedarf es nur noch der Anwendung eines Satzes der Mechanik, um die gegenständliche Betrachtung zum Abschluß zu bringen. Wir denken uns zu diesem Zwecke ein abgeschossenes Projektil im luftleeren Raume, dessen Schwerpunkt eine parabolische Bahn beschreibt. Wird das Geschloß an irgend einer Stelle unter der Einwirkung innen entwickelter Gase gesprengt, dann bewegen sich die abgeschleuderten Stücke so, daß ihr gemeinsamer Schwerpunkt die ursprüngliche Bahn ungestört weiter beschreibt. Der gesetzmäßige Verlauf dieser Erscheinung findet seinen allgemeinen Ausdruck im Satze von der Erhaltung des Schwerpunktes, wonach Wirkungen innerer Kräfte auf die Bewegung des Massenschwerpunktes ohne Einfluß sind. Auf die Entstehung des Mondes also bezogen, kann gesagt werden: Da die Loslösung der Mondmasse nur unter dem Einflusse von Fliehkräften erfolgte, diese aber innere Kräfte sind, so bewegt sich der Schwerpunkt des Systems nach der Trennung der beiden Teile ebenso, wie vor derselben; er beschrieb die bekannte elliptische Bahn um die Sonne ungestört weiter. Da aber gleichzeitig die Rotation der noch vereinigten Materie notwendig um eine Schwerpunktsachse erfolgte, so konnte sich an dieser Bewegung auch dann nichts geändert haben, sobald ein Teil der Masse als selbständiger Satellit abgeschleudert worden war. Erde und Mond kreisten und kreisen um dieselbe Schwerpunktsachse ungestört weiter. Abgesehen von der Hypothese des ursprünglichen Vereinigtseins der Massen, waren wir also berechtigt, das ganze Problem der Gezeiten auf die Bewegung von Mond und Erde um den gemeinsamen Schwerpunkt zu gründen; auf diese Bewegung führen uns aber die Gezeiten zurück. Eines erklärt das andere, eines stützt das andere; freilich nur innerhalb der Grenzen unseres Erkenntnis vermögens.

* * *

Zum Schluß noch einige Worte über die Bedeutung des Gezeitenproblems für Kosmogonie. Was Erde und Mond, diese im Weltall verschwindenden Seifenbläschen, an Entwicklung durchgemacht haben, kann sich unzähligemal wiederholen. Wäre dies aber die Regel, dann repräsentierte die Gezeitenbildung eine der Natur inhärente Universalmethode

3., 4. u. 5. die Lehramtskandidaten Maximilian Singer, Stanislaus Wlad und Leon Tokaryk infolge ihrer Bestellung zu Supplenten an dieser Anstalt (Lschr.-Erl. v. 8. Sept. 1908, Z. 9802);

6. der Rechtshörer Mendel Harnik infolge seiner Bestellung zum mosaischen Religionslehrer an dieser Anstalt (Lschr.-Erl. v. 13. Sept. 1908, Z. 11112);

7. der Lehramtskandidat Adolf Huttmann infolge seiner Bestellung zum Supplenten an dieser Anstalt (Lschr.-Erl. v. 26. Sept. 1908, Z. 11489);

8. der Assistent an der k. k. Franz Josephs-Universität in Czernowitz Doktor Eugen Leo Lederer infolge seiner Bestellung zum Supplenten an dieser Anstalt (Lschr.-Erl. v. 11. Februar 1909, Z. 1699);

9. infolge seiner Bestellung zum Nebenlehrer der Stenographie: der Administrationsadjunkt Dr. Anton Jozefowicz (Lschr.-Erl. v. 21. März 1909, Z. 2833) und

10. infolge seiner Zulassung zur Ablegung des Probejahres: der Lehramtskandidat Jakob Rosenberk (Lschr.-Erl. v. 28. März 1909, Z. 4280).

b) Stand des Lehrkörpers und Fächerverteilung am Schlusse des Schuljahres 1908/1909.

Direktor:

1. Regierungsrat Konstantin Mandyczewski, Direktor der VI. Rangsklasse, Mitglied des k. k. Landesschulrates, lehrte Geographie und Geschichte in VII. a, b (je 3), zus. wöch. 6 Stunden.

Professoren und wirkliche Lehrer:

2. Trajan Bărgăuan, wirkl. Lehrer, akad. Maler, Kustos des Kabinettes für Freihandzeichnen, Vorstand der V. Kl. a, lehrte Freihandzeichnen in I. a 1, b 1, II. a 1, b 1, IV. b (je 4), V. a (3), VI. a (2) und VII. a (3), zus. wöch. 28 Stunden.

3. Dr. Klaudius Biliński, Professor, lehrte Ruthenisch für Nichtruthenen in I. 1 (4), II. bis V. (je 3), zus. wöch. 16 Stunden.

4. Theophil Brendan, Professor, Vorstand der I. Kl. b, lehrte Französisch in I. a, b, c (je 5) und Ruthenisch für Nichtruthenen in I. 2 (4), zus. wöch. 19 Stunden.

5. Emil Ilnicki, Professor, k. k. gerichtl. beeid. Sachverständiger f. d. Schriftfach, Kustos des Kabinettes für darstellende Geometrie, Vorstand der VI. Klasse b, lehrte Mathematik IV. c (3), darstellende Geometrie in V. a, b, VI. a, b (je 3), VII. a, b (je 2) und Schönschreiben in I. c, II. a, b, c (je 1), zus. wöch. 23 Stunden.

6. Leon Kirilowicz, Professor der VII. Rangskl., lehrte Ruthenisch für Ruthenen in I. (4), II. bis VII. (je 3), zus. wöch. 22 Stunden.

7. Georg Ködzig, Professor, Kustos der Schülerbibliothek, Vorstand der II. Kl. a, lehrte Deutsch in II. a (4). VI. a, b (je 3) und VII. a, b (je 4), zus. wöch. 18 Stunden.

8. Josef Luczka, wirklicher Lehrer, k. u. k. Artillerieleutnant i. d. R., Kustos des chem. Kabinettes, Vorstand der V. Kl. b, lehrte Chemie in IV. a, b, c, V. a, b (je 3), VI. a, b (je 2) und leitete die Übungen im chem. Laboratorium (6), zus. wöch. 25 Stunden.

9. Eugen Maximowicz, Professor der VII. Rangskl., akad. Maler, Besitzer der königlich-rumänischen Jubiläums-Erinnerungs-Medaille „Carol I.“, beurlaubt.

10. Dr. Johann Nistor, Professor, k. u. k. Artillerieleutnant i. d. R., beurlaubt.

11. Viktor Olinschi, Professor der VIII. Rangskl., Kustos der Programmsammlung und des historisch-geographischen Kabinetts sowie der Münzensammlung,

lehrte Rumänisch für Niehtrumänen in I. 2 (4), II. 2, III. 2, IV. 1, V. a und VI. (je 3), zus. wöch. 19 Stunden.

12. Emilian Popescu, Professor, lehrte Rumänisch für Rumänen in IV. bis VII. (je 3) und Geographie und Geschichte in IV. a (4), zus. wöch. 16 Stunden.

13. Anton Romanowsky, Professor der VII. Rangskl., Besitzer des gold. Verdienstkreuzes mit der Krone, Mitglied der Prüfungskommission für Bürgerschulen, Kustos der Lehrerbibliothek, lehrte Französisch in III. a, b, c (je 5), V. a, b (je 3) und Englisch als Freifach in IV. bis VII. (je 2), zus. wöch. 29 Stunden.

14. Nikolaus Slussariuk, Professor der VIII. Rangskl., Mitglied der Prüfungskommission für allgemeine Volksschulen und Bürgerschulen. Kustos des physikalischen Kabinettes, Vorstand der VII. Kl. b, lehrte Physik in VI. a, b, VII. a, b (je 4) und leitete die praktisch-physikalischen Schülerübungen (6), zus. wöch. 22 Stunden.

15. Vojtěch Tuček, wirklicher Lehrer, Vorstand der VI. Kl. a, lehrte Geometrie und geometrisches Zeichnen in II. a, c, III. a, b, c (je 2), IV. a, c (je 3), Mathematik in VI. a, b (je 4), zus. wöch. 24 Stunden. Im II. Semester dem Direktor zur Aushilfe in Administrations- und Kanzleigeschäften zugewiesen.

16. Demeter Vasilovici, wirklicher Lehrer, Vorstand der IV. Kl. a, lehrte Mathematik in I. a (4), IV. a, b (je 3) und V. a, b (je 5), zus. wöch. 20 Stunden.

17. Alexander Vitenco, wirklicher Lehrer, Verwalter der Schülerlade, Vorstand der IV. Kl. c, lehrte Französisch in IV. b, c (je 4), VI. a, b, VII. a, b (je 3), zus. wöch. 20 Stunden.

18. Ludwig Winter, Professor, weltl. röm.-kath. Priester, lehrte röm.-kath. Religion in I. bis VII. (je 2), Schönschreiben in I. b (1) und hielt Exhorte in zwei Abteilungen (3), zus. wöch. 18 Stunden.

19. Demeter Ritter v. Zopa, Professor, gr.-or. erzbischöfl. Exarch, lehrte gr.-or. Religion in I. bis VII. (je 2) und Schönschreiben in I. a (1), hielt Exhorte in rumänischer und ruthenischer Sprache (3), zus. wöch. 18 Stunden.

20. Josef Zybaczynski, Professor der VII. Rangskl., beurlaubt.

Zur Dienstleistung zugewiesen:

21. Leonidas Bodnarescu, Hauptlehrer an der. k. k. Lehrer- u. Lehrerinnenbildungsanstalt in Czernowitz, Professor der VIII. Rangskl., Lektor für rumän. Sprache an der k. k. Franz Josephs-Universität, Mitglied des vom k. k. Min. f. K. u. U. eingesetzten Arbeitsausschusses für das rumän. Volkslied, Besitzer der königl.-rum. Jubiläums-Erinnerungsmedaille „Carol I.“, gerichtl. beeid. Dolmetsch für rumänische Sprache, Vorstand der I. Kl. a. lehrte Deutsch in I. a (4), Rumänisch für Niehtrumänen in I. 1 (4), II. 1, III. 1, IV. 2, V b und VII. (je 3), zus. wöch. 23 Stunden.

Turnlehrer:

22. Johann Radomski, k. k. Oberleutnant i. u. a. St., Leiter der Jugendspiele und Kustos der Sammlung von Spielgeräten, lehrte Turnen in I. a, b, c, II. a, b, c, III. a, b, c, IV. a, b, c, V. a, b, VI. a, b (je 2) und VII. a, b (je 1), zus. wöch. 34 Stunden.

Supplenten:

23. Adrian Bocca, Seminarpräfekt, gr.-or. Weltpriester, lehrte Rumänisch für Rumänen in I. (4), II. und III. (je 3), zus. wöch. 10 Stunden.

24. Heinrich Brückner, Vorstand der II. Kl. b, lehrte Mathematik in I. c (4), II. b, c (je 3), VII. a, b (je 5); Geometrie und geometrisches Zeichnen in II. b (2) und IV. b (3), zus. wöch. 25 Stunden.

25. Konstantin Czechowski, Kustos des naturhistorischen Kabinettes, Vorstand der VII. Kl. a, lehrte Naturgeschichte in I. a, II. a, V. a, b, VI. a, b (je 2) und VII. a, b (je 3), zus. wöch. 18 Stunden.

26. Wladimir Fedorowicz, Vorstand der I. Kl. c, lehrte Deutsch in I. b, c, (je 4), Ruthenisch für Nichtruthenen in VI. und VII. (je 3), zus. wöch. 14 Stunden.

27. Albin Dewaty, Vorstand der III. Kl. c, lehrte Deutsch in III. c (4), Geographie und Geschichte in IV. c (4), V. a, b, VI. a, b (je 3), zus. wöch. 20 Stunden.

28. Adolf Huttmann, Vorstand der IV. Kl. b, lehrte Deutsch in II. b, c (je 4) und IV. b, c (je 3), zus. wöch. 14 Stunden.

29. Alexander Engelbert, lehrte Französisch in II. a, b, c (je 5) und IV. a (4), zus. wöch. 19 Stunden.

30. Dr. Eugen Lederer, Assistent für Physik an der k. k. Franz Josephs-Universität, k. u. k. Leutnant i. d. R., lehrte Mathematik in II. a, III. c (je 3) und Physik in IV. c (2), zus. wöch. 8 Stunden.

31. Maximilian Singer, Vorstand der III. Kl. b, lehrte Geographie und Geschichte in II. b, III. a, b, c, IV. b (je 4), zus. wöch. 20 Stunden.

32. Leon Tokaryk, lehrte Mathematik in III. a, b (je 3) und Physik in III. a, b, c (je 3) und IV. a, b (je 2), zus. wöch. 19 Stunden.

33. Dr. Hilarion Verenca, beurlaubt.

34. Basil Vitenco, beurlaubt.

35. Stanislaus Wlad, Vorstand der II. Kl. c, lehrte Geographie in I. a, b, c (je 3), Geographie und Geschichte in II. a und c (je 4), zus. wöch. 17 Stunden.

36. Eusebius Zemna, Vorstand der III. Kl. a, lehrte Deutsch in III. a, b (je 4), IV. a (3) und V. a, b (je 4), zus. wöch. 19 Stunden.

37. Julius Zlamal, lehrte Freihandzeichnen in I. a 2, I. c 1, III. a, b, IV. a 2, b 2 (je 4), VI. b (2) und VII. b (3), zus. wöch. 29 Stunden.

Supplierender Turnlehrer:

38. Eudoxius v. Galer, assistierte beim Turnen in I. a, b, c, II. a, b, c, III. a, b, c und V. a, b (je 2), zus. wöch. 28 Stunden.

In Nebenverwendung:

39. Stefan Ritter v. Volcinschi, Supplent am III. Staatsgymnasium, lehrte Naturgeschichte in I. b, c, II. b, c (je 2), zus. wöch. 8 Stunden.

Religionslehrer:

40. Mendel Harnik, lehrte mos. Religion in I. 1, I. 2, II. 1, II. 2 und III. bis VII. (je 2), zus. wöch. 18 Stunden.

41. Michael Simowicz, gr.-kath. Weltpriester, Konsistorialrat, lehrte gr.-kath. Religion in 4 Abteilungen, zus. wöch. 6 Stunden.

Nebenlehrer:

42. Johann Horner, Musikdirektor des Vereines zur Förderung der Tonkunst in der Bukowia, lehrte röm.-kath. Kirchengesang in einem Kurse, weltlichen Gesang im ersten Kurse mit 2, im zweiten mit einer Abteilung (je 1), zus. wöch. 4 Stunden.

43. Anton Koller, Musiklehrer an der k. k. Lehrerbildungsanstalt, lehrte gr.-or. Kirchengesang in zwei Kursen (je 1), zus. wöch. 2 Stunden.

44. Dr. Anton Jozefowicz, Administrationsadjunkt, lehrte Stenographie in zwei Kursen (je 2), zus. wöch. 4 Stunden.

Assistenten:

45. Ludwig August Fränkel, lehrte Mathematik in I. b (4), Freihandzeichnen in I. b 2 (4) und assistierte im Freihandzeichnen in II. b, c (je 4), im geometrischen Zeichnen in II. a, b, c, III. a, b, c (je 1) und in IV. a, b, c (im I. Semester je 1, im II. Semester je 2), zus. wöch. 25, bzw. 28 Stunden.

46. Julius Helzel, lehrte Freihandzeichnen in I. c 2, II. a 2, c 1, III. c, IV. c 1 (je 4) und in V. b (3), zus. wöch. 27 Stunden.

Probekandidat:

47. Jakob Rosenberg, geprüft für Mathematik und Physik als Hauptfächer und für geometrisches Zeichnen dem Professor Nikolaus Slussariuk zur Einführung ins Lehramt zugewiesen.

C. Beurlaubungen.

Urlaub erhielten:

zum Zwecke der Teilnahme an den Fortbildungskursen für Mittelschullehrer in Graz:

der Professor S. Georg König für die Zeit vom 1. bis 15. September 1908; zu Studienzwecken:

der Supplent Dr. Hilarion Verenca wie im Vorjahre,

der Professor Dr. Johann Nistor für das Schuljahr 1908/1909 (M.-Erl. vom 3. August 1908, Z. 32226);

zu Prüfungszwecken:

der Supplent Konstantin Czechowski vom 22. Februar bis 18. März 1909 (Lschr.-Erl. v. 19. Februar 1909, Z. 2444 und 18. März 1909, Z. 3637) und

der Assistent Ludwig August Fränkel vom 2. bis 15. Juni 1909 (Ldschr.-Erl. v. 15. Mai 1909, Z. 6493); endlich

krankheitshalber:

der Professor Eugen Maximowicz vom Beginne des Schuljahres bis Ende November, dann bis zum Schlusse des Schuljahres (Lschr.-Erl. v. 19. Sept. 1908, Z. 9955);

der Professor Josef Zybaczynski für das I. und für das II. Semester (Min.-Erl. v. 22. Okt. 1908, Z. 43599 und 24. März 1909, Z. 10914);

der Supplent Alexander Engelbert vom 22. Februar bis 14. März 1909 (Lschr.-Erl. v. 26. Febr. 1909, Z. 2621) und

der Supplent Basil Vitenco für das II. Semester (M.-Erl. v. 6. April 1909, Z. 13132).

II. Lehrmittel.

Zur Anschaffung von Lehrmitteln standen der Anstalt außer dem Reste vom Vorjahre die im Kapitel III, 2 (Statistik) ausgewiesenen Lehrmittelbeiträge, Aufnahms- und Taxen für Zeugnisduplikate, im ganzen 3631 K 11 h (d. i. um 1155 K 49 h mehr als im Vorjahre) zur Verfügung. Der Lehrmittelbeitrag wurde im Grunde Ministerialerlasses vom 25. Mai 1908, Z. 20686 mit 4 K eingehoben. Die Erhöhung des Lehrmittelbeitrages um 2 K wurde durchschnittlich jedem 10. Schüler nachgesehen.

Die Sammlungen erfuhren durch Kauf oder Schenkung nachstehenden Zuwachs:

1. Lehrerbibliothek.

a) Durch Kauf:

1. Die Mittelschul-Enquête im k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht, 1908. — 2. Loos Josef, Sach- und Personal-Register zu den Verhandlungen der Mittelschul-Enquête im k. k. Ministerium f. K. u. U. 1908. — 3. David J. J., Gesammelte Werke. — 4. Convorbiri Literare. Jg. 42 u. 43. — 5. Kunstwart, herausgegeben v. Avenarius. Jg. 22. — 6. Die neueren Sprachen. Herausgeg. v. Viëtor. Jg. 16. — 7. Die Schulreform. Jg. 2 u. 3. — 8. Jahrbuch des Bukowiner Landesmuseums. Jg. I u. V. — 9. Rethwisch, Jahresberichte über das höhere Schulwesen. Jg. 22. — 10. Wackernagel, Geschichte der deutschen Literatur. — 11. Tobler, Vermischte Beiträge zur französischen Grammatik. — 12. Jorga, Istoria literaturii Românești în veacul al XIX-lea de la 1821 înainte. — 13. Jorga, Geschichte des rumänischen Volkes. — 14. Candela, foaie bisericească-literară. Herausgeg. v. Voiuțchi u. Manastyrski. Jg. 28. — 15. Zeitschrift für den Physikalischen und Chemischen Unterricht. Herausgeg. v. Poske. Jg. 22. — 16. Höck, Grundzüge der Pflanzengeographie. — 17. Dragomirescu, Teoria poeziei cu aplicare la literatura română. — 18. Caragiale, Teatru. — 19. Delavrancea, Hagi-Tudose. Între vis și viață. Paraziții. — 20. Eminescu, Poesii postume. — 21. Sadoveanu, Dureri înnăbușite. Amintirele caprarului Gheorghîța. — 22 Slavici, Din Batrâni. — 23. Gattermann, Die Praxis des organischen Chemikers. — 24. Riecke, Lehrbuch der Physik. — 25. Грушевскій, Історія України Русь. Bd. VI. — 26. Erdmann, Lehrbuch der anorganischen Chemie. — 27. Крушельницькіі, Літературно-критичні Пам'ятки. — 28. Zeitschrift für das Realschulwesen. Herausg. v. Czuber. Jg. 34. — 29. Engwer, Choix de poésies françaises. — 30. Aronstein, Selections from English Poetry. — 31. Mitteilungen der k. k. Geographischen Gesellschaft in Wien. Bd. 52. — 32. Österreichische Mittelschule. Jg. 23. — 33. Krautmann Edmund u. Krautmann Ferdinand, Österreichische Staatsbürgerkunde.

b) Durch Schenkung:

1. Vom h. k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht: Cohn, Weltausstellung St. Louis 1904. Die chemische Industrie. — 2. Von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften: Anzeiger. Jg. 45. — 3. Vom h. Landesschulrate: Statistische Nachweisung über den Stand der Volksschulen und Lehrerbildungsanstalten nebst einem Schematismus der Volksschulen und Lehrer in der Bukowina nach dem Stande v. 31. Dezember 1907. — 4. Bodnarescu, Câteva datini de paști la Români. — 5. Vom h. Bukowiner Landesausschusse: Stenographische Protokolle des Bukow. Landtages 1908. — 6. Von der löblichen Direktion der Export-Akademie: Jahrbuch der Export-Akademie. 10. Studienjahr 1907/8. — 7. Vom Direktor Mandyczewski: Jahrbuch des Bukowiner Landesmuseums. Jg. 15. — 8. Von der löbl. Direktion des I. Staatsgymnasiums in Czernowitz: Wurzer Romuald, Festschrift zur hundertjährigen Gedenkfeier des k. k. I. Staatsgymnasiums in Czernowitz.

A. Romanowsky.

2. Schülerbibliothek.

a) Durch Kauf:

1. Sommert, Poetik, 5. Ex. — 2. Mager, Literaturgeschichte, 4 Ex. — 3. Franz Josef I. — 4. Brentano, Kaiser Franz Josef I. — 5. Corneille, Le Cid samt Wörterbuch, 12 Ex. — 6. Souvestre, Un Philosophe sous les Toits mit Wörterbuch, 10 Ex.

— 7. Kaindl, Geschichte von Czernowitz. — 8. Eichler und Ramisch, Österr. Jubelklänge. — 9. Dr. Franz Schnürer, Habsburger Anekdoten. — 10. Slavici, Nuvele I, 10 Ex. — 11. Biblioteca populară Nr. 1, 5, 6, 9, 10, 11, 14, 18, 23, 24. — 12. Boureanul, Povestiri din copilărie. — 13. Geulis, Povestiri Morale. — 14. Ispirescu, Legende. — 15. Livescu, Nu se cuvine. — 16. Mera, Din lumea basmelor. — 17. Slavici, Nuvele, 2 Bde. — 18. Petrescu, Ilie Marin. — 19. Vlahuța, România pitorească. — 20. Літературно-наукова бібліотека, Nr. 1, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 18, 20, 21, 22, 23, 25, 27, 29, 34, 35, 36, 38/39, 40, 49/50, 52, 55/56, 57, 65, 67, 69—71, 73/74, 79, 80, 81/82, 83, 87, 91/92, 97/98, 99/100, 102/103, 104/105, 106/107, 112/113, 118, 119/120. — 21. Иван Франко, Захар Беркут. — 22. Ольга Кобилянська, Покора. — 23. Марко Вовчук, Народні Оповідання I, II, III. — 24. Österreichischer Hort. — 25. Raithel, Mat. Fragen, 2 Bde.

b) Durch Schenkung:

1. Prof. Bodnarescu: Einige Weihnachts- und Neujahrsbräuche der Rumänen. — 2. Prof. Bunbacu: Habsburgu 'nvingatoriu. — 3. Prof. Dewaty: Franz Josef I, Brentano, Kaiser Franz Josef I. — 4. Prof. Winter: Hirtenbrief. — 5. Baumgärtner VII.: Umland, Gedichte und Dramen. — 6. Beral VII.: Iphigenie auf Tauris, Götz, Torquato Tasso, Egmont, Cid. — 7. Cioban: Pailleron, Le monde ou l'ou s'emnie. — 8. Danczul VII.: Philotas. — 9. Dullberg VII.: Alexandri, Despot Vodă. — 10. Eberle VII.: Ureche, Domnii Țării Moldovei. — 11. Fränkel VII.: Majerszky, Leona. — 12. Gaster VII.: Dulfu, Legenda Țiganilor. Alexandri, Despot Vodă. Sadoveanu, La noi în Viișoara, Basarabescu Vulturii. — 13. Gutman VII.: Codrescu, Dictionar german-romän. — 14. Halarewicz VII.: Egmont, König Ottokars Glück und Ende, Iphigenie auf Tauris, Nathan der Weise, Fiesko. Hermann und Dorothea, Wallenstein; Erkmann-Chatrian, Waterloo, Torquato Tasso; Molière, Don Juan, Les précieuses ridicules; Longfellow, Evangeline; Swoboda, Griechische Geschichte; Bürklen, Mathematische Formelsammlung; Dickens, Three Christmas Stories; Souvestre, Sous la tomelle; Bauer, Geschichte der Chemie; Sienkiewicz, Quo vadis (rum.); Raithel. Mat. Fragen; Goerlieb, Der Herbst (engl.). — 15. Hammer VII.: Lingg, Gedichte, König Ottokars Glück und Ende; Göll, Illustrierte Mythologie, Die Ahnfrau. — 16. Hancker VII.: Der Stein der Weisen. — 17. Krämer VII.: Krones, Österr. Geschichte; Hauptmann, Die Weber; Daudet, Briefe aus meiner Mühle. — 18. Krasnoselsky VII.: Liliencron, Novellen; Hesse, Nachbarn; Heyse, Glück von Rottenburg; Jacobsen, Niels Lyhne. — 19. Kosinski VII.: Auerbach, Auf der Höhe. — 20. Oberweger VII.: Erläuterungen zu Wallenstein, Emilia Galotti, Iphigenie auf Tauris. — 21. Ornatowski VII.: Der Prairievogel. — 22. Pascal VII.: Erläuterungen zu Don Carlos. — 23. Pogačnik VII.: Kozak, Lokomotive; Bulver, Die letzten Tage von Pompeji; Das neue Universum; Neuer deutscher Jugendfreund; Keil, Abenteurer eines sibirischen Flüchtlings. — 24. Schieber VII.: Plage, Speranza; Simiginowicz-Staufe, Die Völkergruppen der Bukwina. — 25. Zappler VII.: Tegner, Die Frithjofs-Sage; Thoma, Lausbubengeschichten. — 26. Zitar VII.: Bulwer, Die letzten Tage von Pompeji. — 27. Zoller VII.: Kleist, Sämtliche Werke. — 28. Fildermann VI.: Sudermann, Geschwister. — 29. Goldenberg VI.: Sudermann, Die Ehre. Es war. — 30. Karp VI.: Thoma, Lausbubengeschichten. — 31. Żurkowski VI.: Rosegger, Die Schriften des Waldschulmeisters. — 32. Lehrer IV.: Japing, Die Elektrolyse; Jaudaurek, Das Königreich Galizien und Lodomerien und das Herzogtum Bukowina. — 33. Lehrer IV.: Verne, Zwanzigtausend Meilen unter dem Meer. — 34. Jawitz III.: Märchen-Wundergarten. — 35. Klym II.: Heines Werke, V. Band. — 36. Mühldorf II.: 1001 Nacht. —

37. Braille an I.: Rustow, Die ersten Feldzüge Napoleon Bonapartes in Italien und Deutschland 1796/97. — 38. A. W. Faber: Deutsche Industrie, Deutsche Kultur, VI. Jahrg., Nr. 15. — 39. Vecsler VII.: Wallace, Ben Hur, Spinozas Ethik. — 40. Zappler VII.: Spielhagen, Selbstgerecht; Mesmerismus; Skowronnek, Hans der Sieger; Novalis Werke und Fouqués Undine, I. B. — 41. Ostrowski, II.: Vom Kap nach Deutsch-Afrika. G König.

3. Geographisch-historische Lehrmittelsammlung.

a) Durch Kauf:

1. Dr. Wünsche, geogr. Wandbilder: Sibirische Eisenbahn, die Magellanstraße, die kanadische Pazifikbahn (nebst dazugehörigen Texten). — 2. Hölzels Rassentypen des Menschen (samt Begleitwort). — 4. Schneider und Metzke, Hauptmerkmale der Baustile (samt Begleittext). — 3. Hölzels Europäische Völkertypen (samt Begleitwort). — 5. Engleders vaterländische Geschichtsbilder: Rückzug des napoleonischen Heeres aus Rußland. — 6. Lehmanns kulturgeschichtliche Bilder: Im römischen Lager, Aus der Rokokozeit. — 7. Lehmanns geogr. Charakterbilder: Polarlandschaft, Inneres einer chinesischen Stadt. Straßenleben in Kairo, Venedig. — 8. Hölzels geogr. Charakterbilder: Chinesische Töflandschaft. — 9. Gerasch und Pendl, geogr. Charakterbilder: Gmunden und Traunsee, der Hafen von Triest, Dachsteingletscher. — 10. Umlauf, Entwicklung des römischen Reiches. — 11. Dr. Baldamus, Wandkarte zur deutschen Geschichte des 18. Jahrhunderts. — 12. Rothaug's Schulwandkarte des deutschen Reiches und der angrenzenden Länder. — 13. Hölzels Städtebilder: Rom (samt Text und Erläuterungen). — 14. Artarias Eisenbahnkarte von Österreich-Ungarn.

b) Durch Schenkung:

1. Von der Generalagentur des österr. Lloyd: Wandkarte der Dampfschiffahrtsgesellschaft des österr. Lloyd. — 2. Vom Prof. V. Olinschi: 154 Ansichtskarten aus der Bukowina. V. Olinschi.

4. Physikalisches Kabinett.

a) Durch Kauf:

1. Handbuch der Physik von A. Winkelmann, Bd. I. 2 und V. 2. — 2. Physikalische Zeitschrift, 1908. — 3. Elektrotechnische Wandtafeln von Sternstein. — 4. Diapositive.

b) Durch Schenkung:

1. Camera lucida (von Herrn Baumeister S. Salter). — 2. Nivellierinstrument (von demselben). — 3. Tableau mit Kabel- und Drahtmustern (von Herrn Oberleutnant Lustig.) — 4. Metallsäge. — 5. Amerik. Drillbohrer. — 6. Fr. Förster, Die elektrotechnische Praxis. — 7. K. W. Zeuger, Die Spannungselektrizität. — 8. A. v. Urbanitzky, Das elektrische Licht (4–8 vom Kustos). N. Slussariuk.

5. Kabinett für darstellende Geometrie.

Durch Kauf:

1. Sechs Stück Bücherständer aus Eisenblech. — 2. Kleyers Enzyklopädie „Elementare Geometrie“. — 3. Beyel Christian, Darstellende Geometrie. — 4. Cranz Heinrich, Analytische Geometrie der Ebene. — 5. Seipp Heinrich, Lehrbuch der räumlichen Geometrie. — 6. Müller Emil, Lehrbuch der planimetrischen Konstruktions-

aufgaben. — 7. Cranz Heinrich, Das apollonische Berührungsproblem. — 8. Wiener Christian, Lehrbuch der darstellenden Geometrie. — 9. Sturm Rudolf, Lehrbuch der darstellenden Geometrie. — 10. Prix Ernst, Elemente der darstellenden Geometrie. 11. Müller-Pressler, Projektionslehre. — 12. Loria Gino, Vorlesungen über darstellende Geometrie. — 13. Müller Emil, Darstellende Geometrie. — 14. Kautschuksiegel samt Farbkissen. — 15. Vonderlin, Vorlegeblätter für den Unterricht im Projektionszeichnen.
Emilian Ilnicki.

6. Kabinett für Freihandzeichnen.

a) Durch Kauf:

Aus dem Landesbazar: 1. Papiermesser. — 2. Kissen. — 3. 2 Stück Schürzen. — 4. Sparbüchse. — 5. Traista. — 6. Photographieständer mit Blumen — 7. Blumenkorb. — 8. Körbchen. — 9. Pistole. — 10. Palme. — 11. Palmenständer. — 12. Handtuchhalter. — 13. 2 Stück Etageren. — Aus der Karlsbader Porzellan-Niederlage d. Marek Fisch, Czernowitz: 14. Palmentopf. — 15. Lichte Vase. — 16. 6 Stück Glasvasen. — 17. 2 Stück Krüge. — 18. Tonvase. — 19. Dunkle Vase. — 20. Glasschale. — 21. 3 Stück Sparbüchsen. — 22. Gartenkugel. — 23. Obstvase. — 24. Gardinere. — 25. Kelch. — Bei Berciu Wenders Söhne, Czernowitz: 26. Tüchel. — 27. Fenster. — 28. 4 Stück Deckerl. — 29. Kreton. — Beim Gärtner Mystra, Czernowitz: 30. 14 Stück Bouquetmodelle. — 31. 2 Stück Palmenmodelle. — 32. 4 Stück Farnmodelle.

b) Durch Schenkung:

1. Vom Tapezierer und Dekorateur Herrn Viktor Ulrich: Ein Buch Tapetenmuster. — 2. Vom Schüler der VI. a Klasse Karp Samuel: Ein Handtuchhalter. — Von den Schülern der V. a Klasse 3. Gruber Abraham: Ein Fez, 4. Lang Franz: Ein Feuerwehrhelm, 5. Landau Siegfried: Ein Stück grüner Peluche. 6. Vom Schüler der IV. b Klasse Eusebius Lipceki: Ein Stück nationalgemusterter Draperie. 7. Vom Schüler der II. b Klasse Mallek Roman: Einige Muscheln und Porzellanblumen.
T. Bărgăuan.

7. Chemisches Kabinett.

Durch Kauf:

1. Österreichische Chemikerzeitung, 1909. J. Luczka.

8. Naturhistorisches Kabinett.

a) Durch Kauf:

1. Jung-Koch-Quentell, botanische Wandtafeln. — 2. Jung-Koch-Quentell, zoologische Wandtafeln. — 3. Niemann-Steinmann, pflanzenanatomische Tafeln. — 4. A. Fraas, die Entwicklung der Erde. — 5. Zoologisches Wörterbuch. — 6. Abel, bakteriologisches Taschenbuch. — 7. Ziegenmelker. — 8. Igel. — 9. Hausratte. — 10. Feldsperling und Haussperling. — 11. Kohlmeise. — 12. Saatkrähe. — 13. Waldschnecke. — 14. Kolkrabe. — 15. Saatkernbeißer. — 16. Rotdrossel. — 17. Hase. — 18. Wachtel. — 19. 14 Minerale. — 20. Maulwurf.

b) Durch Schenkung:

1. 14 Minerale (C. Reidl, Wien). — 2. 3 Steinsalzstücke (Lewandowski I. b). — 3. 6 Marmorstücke (Karp VI. a). K. Czechowski.

9. Münzensammlung.

Durch Schenkung:

Geschenke liefen ein von den Schülern: 1. Badian (IV. a) 1 polnische Kupfermünze und 2 österr. Silbermünzen. — 2. Baltuch (IV. a) 2 österr. Kupfermünzen und 1 silberne türkische Münze. — 3. Guber (IV. a) 1 argentinische Banknote. — 4. Lehner (IV. b) 2 belgische Münzen aus Nickel. — 5. Brautmänn (V. a) 1 japanische Silbermünze und 1 russische Kupfermünze. — 6. Buchsbaum (V. a) 2 römische Kupfermünzen, 1 ägyptische Kupfermünze aus der Zeit der Ptolemäer, 1 chinesische Münze aus Bronze, 1 polnische und 1 türkische Kupfermünze.

Außerdem spendete Herr Prof. N. Slussariuk: 7. M. Wirth, Das Geld. Leipzig 1884. — 8. Fr. Gnecci, Monete romane. Milano 1896. V. Olinschi.

10. Lehrmittel für Gesang.

Durch Kauf:

1. Polzer Julius: Missa Maria Waitschach. — 2. Scholze Anton: Gebet für den Kaiser. — 3. Steinwendner Karl: „Jubelhymne“ zum glorreichen sechzigjährigen Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. — 4. Vorobchiewici-Mandycewski: „Cântări liturgice ușoare“. Horner.

11. Programmsammlung.

Dieselbe vermehrte sich im abgelaufenen Schuljahre durch die Zusendung von 251 Jahresberichten auf 6958 Nummern. V. Olinschi.

III. Schüler.

1. Namenverzeichnis der Schüler des Schuljahres 1908/1909.

Die mit * bezeichneten haben einen vorzüglichen Erfolg zu verzeichnen; die mit () bezeichneten sind im Laufe des Schuljahres abgegangen.

I. Klasse A, 55 Schüler.

Albota Emanuil.	Enklat Joan.
(Andriaszczuk Johann).	Gheorghidiano Joan.
(Andruschka Johann).	(Giurămia Joan).
Arnata Johann.	(Halip Theodor).
Babiuk Miron.	Hnidey Polikarp.
Baranowski Josef.	Ilica Nicefor.
(Bogdan Silvan).	Iwasiuk Joan
Bolohan Aristide.	Koller Zeno Karl.
*Burdeine Georgie.	(Kukla Roman Kasimir).
(Christa Sigmund).	*Lanivski Stefan.
(Costinean-Beuca Valerian).	Lewandowski Ladislaus.
Czerwonka Anton Marian.	(Litvin Eugenie).
Diaczuk Rudolf.	Marfjak Vladimir.
*Dylski Sigmund Rudolf.	Medvigh Zaharie.
(Drwota Stanislaus Vincenz).	Melenka Demeter.

*Melnec Vladimir.
 Miciński Thaddäus.
 Nikiforowicz Eugenie.
 Ohera Albin.
 Pietrzkiewicz Franz.
 Portal Leon.
 Prodan Vladimir Adam.
 Proł Nicolai.
 Reus Emanuil.
 Rychlo Emilian.
 Scraba Alexie.
 Selependiuc Enil.
 Strasser Ladislaus.

*Ritter von Striszka Hilarion.
 (Terlecki Iia).
 Tesliuc Ioan.
 Tureŭchi Iosif.
 Waniewicz Bronislaus.
 (Welehorski Eugen).
 Więckowski Ladislaus.
 *Wintonyk Josef.
 Wirth Rudolf.
 *Zachariuk Michael.
 Zagorodnikow Wladimir.
 *Zwancar Johann.

I. Klasse B, 61 Schüler.

Alifer Nesanel.
 (Altmann Wenzel).
 Archipp Adolf.
 Aspelmayer Otto.
 (Ausländer Hermann).
 Axentowicz Alfred.
 Bayer Edmund.
 (Bender Simon)
 Bernhard Chaim.
 Beutel Dawid.
 Blank Majer.
 Blitz Karl
 (Brender Joel).
 (Brenner Philipp).
 Buchsbaum Menasche.
 Buliński Viktor.
 Dąbrowski Stanislaus.
 Daczynski Kasimir, Privatist.
 Dobrzański Eugen.
 Dylski Marian.
 Edelstein Dionys.
 (Edelstein Salomon).
 (Ertel Atilio).
 (Ferber Géza).
 Fernhof Ignatz.
 Fischer Alfons.
 *Flinker Felix.
 Frank Rudolf.
 Frühling Nuchem.
 Freitag Johann.
 Frendel Adolf.

Fuchs Burech.
 Gerber Adam.
 (Göres Jakob).
 Göres Johann.
 Gutmann Richard.
 Hädzel David.
 Haffner Berthold, Privatist.
 Hawryluk Johann.
 Hellenberg Irael.
 Heuchert Philipp.
 Hoffmann Leopold.
 *Horowitz Eisig.
 Hruszka Hugo.
 (Isakiewicz Anton).
 Kimmelman Hermann.
 Kinsbruner Markus.
 Klein Siegfried.
 Kopaczyński Maximilian.
 Körbl Emil.
 Kordacz Josef.
 Korn Mendei, Privatist.
 (Kossowski Felix).
 Kowalski Leon.
 Kreissl Anton.
 Kriegsmann Siegfried.
 (Kuczyma Josef).
 Kudisch Rudolf, Privatist.
 Kulpi Johann.
 Kwaszynski Karl.
 Langer Salomon.

I. Klasse C, 60 Schüler.

Leo Arthur.
 Lewicki Johann Longin.

Lindenbaum Louis.
 *Linker Nuchem.

Liquornik Friedrich.
*Löbel Sigmund.
Löffler Emil.
Löwy Josef.
Mańkowski Adolf Sigismund.
Flisler Schloma Anzel.
Maurer Johann Maia.
Münz Konrad.
Münz Sigmund.
Neuberger Louis.
(Omachel Wladimir).
Ostapowicz Artur Jaromir.
Palatnik Moses Osias.
Pavlik August.
Polletin Arthur Konrad.
Rapaport Idel.
(Retter Armand).
Rößler Abraham Lazar.
Rucki Josef.
Rukenstein Bernhard.
Salter Heinrich.
Schapira Abraham.
Schapira Klemens.
(Schatten Jakob).
Schechter Schulim.
Segal Israel.
Seidner Moritz.
Singer Schlojme.

Singer Wilhelm.
Starosta Josef.
*Stasiuk Franz.
(Steciuk Viktor Ladislaus).
Stepaniak Arnold Rudolf.
Strobel Demeter Friedrich.
Tijan Josef Viktor.
Tillich Rudolf.
Tisch Adolf.
Tlumak Moritz.
Tromer Martin.
Turtel Lazar.
Ulrich Eduard.
Urbaszek Johann.
Urbaszek Karl.
Vaismann Trajan.
(Waszkiewicz Kasimir).
Weber Rudolf.
Wegemann Emil Adolf.
Weich Chaim Hersch.
Weich Eduard.
Weintraub Karl.
Weißmann Herman, Privatist.
Wessely Josef.
Zalcowicz Leo.
Zarowski Alexander.
Zeller Ewald Josef.
Zimring Hermann.

II. Klasse A, 47 Schüler.

Abager Michael.
Andriewicz Nikolaus.
Balan Leon.
Bendak Demeter.
Berezowski Stanislaus.
Bielut Romuald.
(Bogdan Loth).
Brailean Nikolaus.
Chellner Stefan.
Cocea Johann.
Diuczko Roman.
Elsasser Franz.
Federowicz Demeter.
Pocşan Stefan.
Gorski Stanislaus.
Iwanowicz Elias.
Jaworowski Paul.
Juchniewicz Michael.
Kaczorowski Josef.
Kautesch Basil.

Kędzior Johann, Privatist.
Klym Wladimir.
Koszarycz Alexius.
*Kukielka Stefan.
Kucpuzanko Georg.
Miciński Stanislaus.
Mühdorf Alois.
Mühdorf Wenzel.
Nadolny Boleslav.
Nandrisch Basil.
Nastasi Trajan.
Nikiforowicz Stefan.
Perecki Michael.
Poklitar Makarius.
von Reus Johann.
Romanowicz Konstantin.
Sawicki Andreas.
Schneider Karl.
Schneider Roman.
Schram Josef.

Stratulat Johann.
Tomiuk Alexander.
Totojescul Nestor.
Tuşinschi Radu.

Tyszkiewicz Leopold.
Vaclavek Ottokar.
Weigel Rudolf.

II. Klasse B, 47 Schüler.

Abramowicz Isidor.
Achner Leo.
Bauer Franz Romuald.
Baun Friedrich.
Berger Moritz.
Bieber Arnold.
Binder Isidor.
Brettschneider Leo.
Černý Oskar Alois.
(Drimmer Leib).
Eberhard Stephan Julius.
Engster Eugen.
Erle Ignatz Johann.
Fontin Viktor.
Fuhrmann Philipp.
Gärtner Samson.
Gauer Wilhelm.
Gelber Heinrich.
Gelber Bernhard.
Goldstein Leib.
Gottesmann Moses, Privatist.
*Greif Josef.
Großberg Isidor.
Gumiński Valerian.

Haber Jakob.
(Halicki Stanislaus).
*Hallenberg Josua.
Handschuh Salomon.
Hartung Leopold.
Herscovic Nathan.
Himmer Karl.
Hörer Michel.
Hosbein Guido.
Hubich Johann
Hutter Josef
Iring Franz Eduard.
Katz Schulim Markus.
Kisilewski Wladimir.
Klein Karl.
Kleinrock Bruno.
König Adolf.
Kostmann Simon.
Kottek Friedrich.
Kudisch Lazar.
Langer Eduard.
Ledwinka Josef.
Mallek Roman.

II. Klasse C, 49 Schüler.

Majer Leib, Privatist.
Mandelbaum Norbert.
Müller Josef.
Ostrowski Kajetan.
Pauk Edmund Rudolf.
Przepolski Eugen.
Przewłocki Alexander.
Recher Desider.
*Reichmann Adam.
Renowicz Eduard.
Renowicz Karl.
Righetti Riccardo Guido.
Rindner Jankel.
Rosengarten Rudolf.
Ruff Lazar.
Rybczyński Eduard.
Sachter Moritz.

Salomon Eugen Ignatz.
Salter Leon.
Saraga Konrad.
Scharfstein Maier.
Schultz Gustav.
Simader Karl.
Spechler Emanuel.
Steinkohl Markus.
Sternberg Salomon.
Storfer Julius, Privatist.
Suk Siegfried.
(Tauber Fischel).
Tirst Hermann.
*Tropp Max.
Tuttbauer Arthur.
*Unczowski Roman Eberhard, Edl. v.
Uscher Jankel, Privatist.

(Vainrauch Josef).	Zakliński Viktor.
Weißbrod Meier.	Zeman Wladimir.
Weißglas Juda.	Ziembra Leopold.
Wesselsky Karl.	Zilbermann Heinrich.
Wielemans Egon Alexander Victor, Edl. v. Monteforte.	Zingher Jean.
Wojciechowski Johann.	Zlamal Mieczysław Karl.
Zakliński Otto.	Zubrzycki Johann.
	Umlauff Karl, Edl. v. Frankwell.

III. Klasse A, 38 Schüler.

Adler Emanuel.	Epstein Michael, Priv.
Albin Wilhelm.	Fromm Josef.
*Artman Chaim Hersch.	Goian Vladimir.
Bleisner Wilhelm.	Goldenberg Hendel.
Bocca Aurelian.	Grill Simon.
*Bohatir Diomidie.	Gürtler Kajetan Jakob.
Bojescul Constantin.	(Hahon Emilian).
Borecki Josef Thomas Johann.	*Halbgewachs Jakob.
Brandmann Itzik.	Hammer Benjamin.
Brumberg Simon.	Hattel Karl.
Cigusevici Nicolai.	Heitner Schloma Wolf.
Ciopei Jon.	Hoffmann Erwin Otto.
Constantinovici Dionisie.	Holder Isak, Priv.
Czannerle Alexander Josef.	Hukal Josef Jaromir.
*Daimer Karl.	Ivanovici Leon.
Deutsch Wilhelm.	*Jäger Julius.
Dobrowolski Stanislaus.	*Januszewski Jagiello Maria.
Donner Adolf Rudolf Johann.	Jawitz Josef Max.
Edelstein Moses.	Nestel Moritz, Priv.

III. Klasse B, 38 Schüler.

Jaworski Franz Josef.	Lego Alexander.
Jirku Eugen Ottokar Franz.	Leńkowski Leopold Emil.
*Kahn Hermann.	*Lerch Josef.
Kalhe Osias.	(Lewicki Wladimir).
Karpiuk Michael.	Löwenberg Rudolf.
Knauer Noe Leib.	Lukasiewicz Eduard.
König Rudolf.	Lukiniuk Vasilie.
(Körner Marcell).	Luttmann Norbert.
(Körner Filip).	Marcovici Isidor.
Kos Berl Isak.	Mahrhoffer Ulrich.
Kowař Heinrich Karl.	*Maschler Oskar.
Kuschinsky Viktor.	Mayer Alfred Anton.
*Kuzara Stanislaus.	Mihaiciuk Eugen.
(Lastivka Georg).	Moldauer Josef.
Lautenschläger Maximilian Gustav Georg.	Naghel Constantin.
	Oberweger Schloma.

Stratulat Johann.
Tomiuk Alexander.
Totojescu Nestor.
Tuşinschi Radu.

Tyszkiewicz Leopold.
Vaclavek Ottokar.
Weigel Rudolf.

II. Klasse B, 47 Schüler.

Abramowicz Isidor.
Achner Leo.
Bauer Franz Romuald.
Baum Friedrich.
Berger Moritz.
Bieber Arnold.
Binder Isidor.
Brettschneider Leo.
Černý Oskar Alois.
(Drimmer Leib).
Eberhard Stephan Julius.
Engster Eugen.
Erle Ignatz Johann.
Fontin Viktor.
Fuhrmann Philipp.
Gärtner Samson.
Gauer Wilhelm.
Gelber Heinrich.
Gelber Bernhard.
Goldstein Leib.
Gottesmann Moses, Privatist.
*Greif Josef.
Großberg Isidor.
Gumiński Valerian.

Haber Jakob.
(Halicki Stanislaus).
*Hallenberg Josua.
Handschuh Salomon.
Hartung Leopold.
Heršcovič Nathan.
Himmer Karl.
Hörer Michel.
Hosbein Guido.
Hubich Johann
Hutter Josef
Iring Franz Eduard.
Katz Schulim Markus.
Kisilewski Wladimir.
Klein Karl.
Kleinrock Bruno.
König Adolf.
Kostmann Simon.
Kottek Friedrich.
Kudisch Lazar.
Langer Eduard.
Ledwinka Josef.
Mallek Roman.

II. Klasse C, 49 Schüler.

Majer Leib, Privatist.
Mandelbaum Norbert.
Müller Josef.
Ostrowski Kajetan.
Pauk Edmund Rudolf.
Przepolski Eugen.
Przewlocki Alexander.
Recher Desider.
*Reichmann Adam.
Renowicz Eduard.
Renowicz Karl.
Righetti Riccardo Guido.
Rindner Jankel.
Rosengarten Rudolf.
Ruff Lazar.
Rybczyński Eduard.
Sachter Moritz.

Salomon Eugen Ignatz.
Salter Leon.
Saraga Konrad.
Scharfstein Maier.
Schultz Gustav.
Simader Karl.
Spechler Emanuel.
Steinkohl Markus.
Sternberg Salomon.
Storfer Julius, Privatist.
Suk Siegfried.
(Tauber Fischel).
Tirst Hermann.
*Tropp Max.
Tuttnauer Arthur.
*Unczowski Roman Eberhard, Edl. v.
Uscher Jankel, Privatist.

IV. Klasse B, 38 Schüler.

Kimmelman Abraham Wolf.	Mihalescul Joan.
Kirstiuk Demeter.	Miltsovits Stanislaus.
Koicim Salomon.	Mück Hugo, Priv.
Koppelman Jakob.	Mundstein Josef.
Kostyner Josef.	Muszyński Georg.
Kramczynski Josef.	Muszyński Leon.
Kruschnickij Nestor.	Nastasi Theodor.
Laurik Viktor.	Neuberger Samuel.
Lego Kamillo.	Olinik Nestor.
Lehner Josef.	Olszewski Reinhold.
Lehrer Noe.	Ostaficzuk Emilian, Priv.
Lipecki Eusebius.	Penzar Isidor.
Liutyk Michael.	Perlmann Ludwig.
Löbel Froim.	Pohl Felix.
Lutwak Heinrich.	Popovici, Gheorghie cav. de.
Mardari Demeter.	Poppe Ferdinand.
Markaly Ludwig Karl.	(Prelicz Erwin).
Matis Leon.	Prodan Eugen.
Mayer Jakob.	Reh Oswald.

IV. Klasse C, 42 Schüler.

*Reinhardt Kurt.	Statkiewicz de Hohna Maxim.
Rieber Ludwig, Priv.	(Stechel Israel, Priv.).
Roll Fabian.	Sternberg Osias.
Rubin Jakob.	Sternberg Simon.
Rudich Jakob.	Sulkowski Josef Adalbert.
Rudich Michel.	(Swoboda Jaroslav).
Ruff Leon, Priv.	Sygal Israel.
Salzmann Moritz.	Teodorowicz Gregor.
Schächter Berisch.	von Teodorowicz Taddäus.
Schäfer Alfred.	Thiele Johann.
Schäfer Karl.	Trichter Adolf.
Scheer Eduard.	Türk Ignatz.
Schmidt Erich.	Ungar Markus.
Schnapp Jacques, Priv.	Weiser Israel.
Schnee Paul.	Weisinger Feivel.
Schummer Samuel.	Westermayer Alois.
Seeburg Franz.	Wilczynski Leopold.
Seliger Salamon, Priv.	Wirth Gustav.
Solt Stefan.	Wittner Adolf.
*Sperber Schmiel.	Zemek Rudolf.
(Spitzer Israel, Priv.).	Zopa Michael.

V. Klasse A, 38 Schüler.

Ackermann Moses.	Barbier Ilie.
Adamička Wladimir.	Blum Abraham.
*Arje Samuel.	Brautmann Ernst.

Orlowski Valerian.
Pavek Otto.
*Prajer Rudolf.
Pretsch Emilian.

(Raczka Ladislaus).
Railean Ilie.
(de Rei Joan, Priv.).

III. Klasse C, 38 Schüler.

Mayer Arnold.
Reisberg Samuel.
Romanowski Dionisi.
Rosenrauch Markus.
Rosmann Salomon.
Rybka Anton.
Salter Bruno.
*Sammler Eduard.
Schajowicz Leiser.
Schally Heinrich.
(Schechner Fischel, Priv.)
Schmidt Julius.
Schmucker Leo.
Schmucker Leon.
Schulbaum Gerszon.
Schulbojm Mojsche.
Segda Kasimir.
Singer Srul.
Skraba Vasile.

Sobol Elias.
Spiegel Herschel.
Spiegel Jossel.
Stern Samuel.
Tabak Josef.
Thaler Max.
Todel Lazar.
Toderowicz Georg.
Totojeskul Wladimir.
Trichter Siegmund.
Vitenco Basil, Priv.
Wacher Schloma.
Weißmann Leiser.
Wilke Bruno.
Zaharovsky Alexander.
Zopa Nestor.
Zubrzycki Leo.
Zurcan-Tustanowski Emil.
Weininger Mordko.

IV. Klasse A, 41 Schüler.

Aspis Aron, Priv.
Badian Otto Arthur Friedrich.
Balthaiser Maximilian.
Baltuch Josef.
Bartsch Johann.
Biedermann Max.
Birnbaum Uriel.
*Blum Ludwig.
Branowitzter Julius Josef.
Brecher Emanuel.
Buxbaum Mechel.
(Corne Sebastian).
Coşara Gheorghie.
Danczul Johann.
Decker Wilhelm.
Dospil Anton.
Dutkowski Franz.
Dworzak Rudolf.
Feuer Emanuel.
Flocker Osias.
Frimeth Schulem.

Gauer Georg.
Geller Nissen Benzion.
Gensler Abraham.
Glückstern Motio.
Gottesmann Hermann.
Gottlieb Heinrich.
Gottlieb Isak.
Gruber Viktor.
Guber Waldemar.
Hahon Stefan, Priv.
Hehn Titus.
Heisstein Max Jakob.
Hruszka Leo Anton
Jaroslawski Schmary.
(Javitz Siegfried).
Jenczky Adolf.
Kalchstein Moses.
Kapaun Viktor Alfred.
Kermisch Samuel.
Kibidewicz Cyrill.

Ilnicki Johann.
Jakob Siegfried.
Karp Isidor.
Kunitza Oscher.
Lehr Karl.

Mayer Johann.
Mendrechowicz Moses.
Mück Erwin.
Müncke Alfred.

VI. Klasse B, 30 Schüler.

Nedey Marian.
Öhlgießler Moses.
Padowicz Ladislaus.
Pawlowski Arthur.
Pihuliak Dionis, Priv.
Popescul Johann.
Reh Eugen.
Reiner Abraham.
Reus Eugen.
Rosenstock Jura.
Rosentower Siegmund.
Rudich Emil.
Rudich Max.
Sawicki Josef, Priv.
*Schlomiuk Peisach.

Schor Pinkas.
Schrotter Oskar.
Seeburg Robert.
Steruberg Aron.
Tritt Chaskel.
Tritt Israel.
Voloşciuc Dionisie.
Waldmann Isak.
Walzer Adolf.
Werter Jakob.
Willig Max.
Willig Paul.
Wiznitzer Isak.
Zellermayer Nissen.
Żurakowski Severin.

VII. Klasse A, 23 Schüler.

Bartfeld Josel.
Biber Moritz.
Cheß Salomon,
Chmielewski R. v. Wieniawa Victor.
Crasnoselskij Lazar.
Eisenberg Abraham.
Eiveling Elisabeth, Priv.
Elling Jakob.
Engler Hersch.
Gottesmann Moses.
Hack Andreas.
Halpern Rudolf.

Heieis Alois.
Jrku Leo.
Kaindl Gustav.
Kalkstein Joachim.
Stern Chaim.
Kohn Josef.
Kommmer Ludwig.
Konik Oskar.
Kosiński Kajetan.
Kowarzyk Romuald.
Lilion Osias.

VII. Klasse B, 25 Schüler.

Neumann Johann.
Neumann Markus.
*Offenberger Schmil.
Ornatowski Julius Sigismund.
Ornatowski Ladislaus Johann.
Pilzer Markus.
Pogačnik Max.
Przybyła Julius.
Ramler Mendel.
Ramler Mordko Leiser.
Remitier Mechel.
Renowicz Johann.
Schieber Abraham Jossel, Priv.

Schnucker Karl.
Singer Abraham Hersch.
Singer Schmiel.
Sladeczek Kornel Emerich.
Ulrich Ottokar.
*Wassermann Adolf.
Veessler Jean.
Weisinger Moses Jossel.
Zakliński Julius Eduard Ludwig.
Zappler S. Moritz.
Zitar Basil.
d'Endel Oskar.

2. Statistik der Schüler.

	I a s s e												Zu- sammen						
	I.			II.			III.			IV.				V.		VI.		VII.	
	a	b	c	a	b	c	a	b	c	a	b	c		a	b	a	b	a	b
1. Zahl.																			
Zu Ende 1907/1908	49 ¹	46	46 ²	48 ¹	39 ¹	42 ²	38	37 ¹	39 ²	41	42 ¹		31 ¹	32 ¹	22 ¹	23	27	27 ¹	629 ¹⁵
Zu Anfang 1908/1909	55	60	60	46	45 ¹	47 ¹	37	37 ¹	37	39 ¹	37 ¹	40 ²	38	37	29	30	22 ¹	23	719 ⁸
Während des Schuljahres ein- getreten	—	1	—	1	1	1	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1 ¹	8 ¹
Im ganzen also aufgenommen Darunter neu aufgenommen, und zwar:	55	61	60	47	47	49	38	38	38	41	38	42	38	37	29	30	23	25	736
Aufgestiegen	52	55	55	1	5	7	1	3	1	4	1	1	2	—	1	—	—	1	190
Repetenten:	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Wiederaufgenommen, u. zw.:	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aufgestiegen	3	6	5	7	8	8	1	2	2	5	5	2	3	3	—	—	1	1	483
Repetenten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	62
Während des Schuljahres aus- getreten	12	12	5	1	2	2	1	6	1	2	1	3	1	1	—	—	—	—	51
Schülerzahl zu Ende 1908/1909	43	49	55	46	45	47	37	32	37	39	37	39	37	36	28	30	23	25	685
Darunter:																			
Öffentliche Schüler	43	45	54	45	44	44	34	32	35	37	35	35	33	32	27	28	22	24	649
Privatisten	—	4	1	1	1	3	3	—	2	2	2	4	4	4	1	2	1	1	36
2. Geburtsort (Vaterland).																			
Czernowitz und Vororte	16	23 ¹	23 ¹	18	21	14	7 ¹	5	7	13	6 ¹	15 ¹	9 ²	12 ²	8	7 ¹	8	3	215 ¹⁰
Bukowina	22	12 ²	13	24	10	14 ³	20	13	19 ¹	14 ¹	20 ¹	12	13 ¹	10 ²	5 ¹	16 ¹	5 ¹	10 ¹	252 ¹⁵
Galizien	2	6 ¹	8	2 ¹	10 ¹	7	4 ²	9	5	5 ¹	2	5 ²	6 ¹	5	6	5	7	8	102 ⁹
Nieder-Österreich	—	—	—	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Ober-Österreich	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	1	—	1	—	—	—	—	5
Steiermark	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Tirol	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Istrien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Böhmen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Mähren	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4

I s s e

	I.			II.			III.			IV.			V.			VI.		VII.		Zusammen
	a	b	c	a	b	c	a	b	c	a	b	c	a	b	a	b	a	b		
Im 16. Jahre standen	7	2	2	11	2	7 ¹	9	11	8 ¹	9 ²	9 ¹	5	6	3	4	—	—	—	104 ⁵	
" 17. "	—	—	—	4	2	1	5 ¹	4	5	2	2	10 ²	8 ¹	7 ¹	—	2	—	—	63 ⁸	
" 18. "	—	1	—	4	—	2	1	1	1	3	5 ¹	5	5 ¹	9	7	5 ¹	5	5	58 ³	
" 19. "	—	—	—	1	—	—	2	2	—	4	5	7 ¹	5 ¹	3	8	5	5	47 ²		
" 20. "	—	—	—	2	—	—	2	—	0 ¹	3	—	2 ¹	2	2	6	6	5	25 ²		
" 21. "	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1 ¹	—	—	0 ¹	3	2	8	4 ¹	20 ³		
" 22. "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2	2	—	6		
" 23. "	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4		
" 24. "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0 ¹		
" 25. "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0 ¹		
Summe	43	45 ¹	54 ¹	45 ¹	44 ¹	44 ³	34 ³	32	35 ²	37 ²	35 ²	33 ⁴	32 ⁴	27 ¹	28 ²	22 ¹	22 ¹	649 ⁸⁶		
6. Nachdem Wohnorte der Eltern.	25	32 ²	39 ¹	27	30	29 ¹	21 ¹	19	21	21 ²	15 ²	18 ¹	22 ²	13	15 ¹	14 ¹	14 ¹	399 ¹⁶		
Ortsangehörige	18	13 ²	15	18 ¹	14 ¹	15 ²	13 ²	13	14 ²	16	20	15 ³	10 ²	14 ¹	13 ¹	8	10	250 ²⁰		
Summe	43	45 ⁴	54 ¹	45 ¹	44 ¹	44 ³	34 ³	32	35 ²	37 ²	35 ²	33 ⁴	32 ⁴	27 ¹	28 ²	22 ¹	22 ¹	649 ⁸⁶		
7. Klassifikation. a) Zu Ende des Schuljahres 1908/1909.	8	2	3	1	2	3	6	5	1	1	—	2	1	1	1	—	2	41		
Zum Aufsteigen in die nächste Klasse waren (bezw. haben die oberste Klasse beendet):	31	34 ¹	40	30	37	31	24	21	27	29 ¹	22	22	24	20	19	20 ¹	20	476 ³		
Vorzüglich geeignet (mit vor- züglichem Erfolge)	—	5	5	6	2	7 ¹	2	3	7	2	8	7	4	1	2	—	—	66 ²		
Geeignet (mit gutem Erfolge)	3	4	4	5	2 ¹	2	—	1	—	3	4 ¹	0 ¹	1	3	4	—	—	39 ⁴		
Nicht geeignet (mit nichtge- nügendem Erfolge)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Die Bewilligung zu einer Wie- derholungsprüfung erhielten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		

Zum Aufsteigen in die nächste Klasse waren (bezw. haben die oberste Klasse beendet):

Vorzüglich geeignet (mit vorzüglichem Erfolge)

Geeignet (mit gutem Erfolge)

Nicht geeignet (mit nichtgenügendem Erfolge)

Die Bewilligung zu einer Wiederholungsprüfung erhielten

Nicht klassifiziert wurden . . . Außerordentliche Schüler . . .	1	0 ³	21	31	1	1 ²	2 ³	2	0 ²	21	1 ¹	2 ²	2 ³	24	21	2 ²	21	27 ²⁷	
	43	45 ¹	54 ¹	44 ¹	44 ³	34 ³	32	35 ²	37 ²	35 ²	33 ⁴	32 ¹	32 ¹	32 ¹	32 ¹	27 ¹	28 ²	22 ¹	24 ¹
Summe	43	45 ¹	54 ¹	44 ¹	44 ³	34 ³	32	35 ²	37 ²	35 ²	33 ⁴	32 ¹	32 ¹	32 ¹	27 ¹	28 ²	22 ¹	24 ¹	649 ⁸⁶
b) Nachtrag zum Schuljahre 1907/1908.																			
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	6	2	6	7	2+3	6+2	0+4	21	5+1	4	3+1	0+1	4	1	1	1	2	2	51+12
Entsprochen haben	4	2	6	5	3	8	3	21	3	4	4	1	4	1	1	1	2	2	52 ¹
Nicht entsprochen haben (oder nicht erschienen sind)	2	—	—	2	2	—	1	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11
Nachtragsprüfungen waren be- willigt	2 ¹	1	3 ²	0 ¹	1 ¹	0 ²	2	21	—	0 ¹	0 ¹	—	—	—	—	—	—	—	19 ¹³
Entsprochen haben	1	—	3 ²	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	1	1	9 ²
Nicht entsprochen haben	1	1	—	0 ¹	—	2	1	—	—	0 ¹	0 ¹	—	—	0 ¹	—	—	—	—	5 ⁵
Nicht erschienen sind	0 ¹	—	—	—	0 ²	—	1 ¹	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 ⁶
Darnach ist das Endergeb- nis für 1907/1908.																			
I. Fortgangsklasse mit Vorzug	—	2	2	4	2	—	3	2	1	1	2	1	2	1	—	2	4	3	34
I.	41	33	31 ²	34	31	34	31	32 ¹	31	37	26	30	26	30	21 ¹	21	23	23	510 ⁴
II.	7	8	10	10 ¹	5 ¹	7	2	2	9	3 ¹	3 ¹	1 ¹	3 ¹	1 ¹	1	—	—	—	70 ⁵
III.	1	3	3	—	1	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	10
Ungeprüft blieben	0 ¹	—	—	—	—	0 ²	—	1 ¹	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 ⁶
Summe	49 ¹	46	46 ²	48 ¹	39 ¹	42 ²	38	37 ¹	39 ²	41	42 ¹	31 ¹	31 ¹	32 ¹	22 ¹	23	27	27 ¹	629 ¹⁵
8. Geldleistungen der Schüler.																			
Von allen Aufgenommenen waren vom Schulgeld befreit:																			
im I. Semester	18	7	17	36	29	24	26	20	29	24	24	24	24	24	12	22	13	18	39 ¹
im II. Semester	42	30	37	31	26	22	20	17	23	22	16	16	16	19	11	17	16	19	41 ²
Davon nur halb befreit:																			
im I. Semester	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
im II. Semester	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Nicht befreit waren:																			
im I. Semester	37	54	43	11	18	25	14	12	12	14	18	14	14	13	17	8	10	7	34 ⁵
im II. Semester	13	31	23	16	21	27	16	18	21	16	20	22	22	18	18	13	7	6	32 ⁴

IV. Unterstützungswesen.

a) Stipendien.

Für die Schüler dieser Anstalt sind gegenwärtig nachstehende Stipendien bestimmt:

8 Stipendien aus dem Bukowiner gr.-or. Religionsfonde für in der Bukowina zuständige, dem gr.-or. Religionsbekenntnisse angehörige Realschüler.

14 sogenannte technische Stipendien der Stadt Czernowitz für Schüler, die in dieser Gemeinde heimatberechtigt sind, ohne Unterschied der Nationalität und Konfession und des Standes der Eltern.

2 Stipendien der Moses und 2 der Israel Steiner'schen Stiftung für Schüler dieser Anstalt ohne Unterschied der Konfession und Nationalität.

3 Stipendien der Leib Achner'schen Stiftung, wovon 2 an Realschüler mosaischer und 1 an solche christlicher Konfession zu verleihen sind. Anspruchsberechtigt sind vor allem solche Bewerber, welche in Sereth geboren und daselbst heimatberechtigt sind; in Ermangelung solcher können die Stipendien auch anderen in einer Gemeinde der Bukowina heimatberechtigten Bewerbern, jedoch diesen immer nur für ein Jahr verliehen werden.

2 Stipendien der Isak Rubinstein'schen Stiftung, für in der Bukowina geborene Schüler (ohne Unterschied der Konfession) der unteren vier Klassen dieser Anstalt, welche ihren Studien mit Auszeichnung obliegen und irgend ein Gewerbe oder einen Handel zu ihrem künftigen Berufe erwählen.

1 Stipendium der Klaudius Ritter von Jasińskichen Stiftung für eine Realschule in der Bukowina besuchende Schüler ohne Unterschied der Nationalität und Religion, welche nach der Bukowina zuständig, mittellos, von beiden Eltern verwaist oder mindestens vaterlos sind und in den Studien vorzügliche oder doch wenigstens gute Fortschritte nachweisen.

2 Kaiser Franz-Joseph-Jubiläumstipendien des Kronprinz-Rudolf-Vereines aus den Jahren 1898 und 1908, das eine für einen Schüler dieser Anstalt, ohne Unterschied der Nationalität und Konfession, der kein Ausländer ist, das andere ebenso für einen in der Bukowina heimatberechtigten Schüler.

1 Stipendium der Stefan und Karolina Samborski'schen Stiftung für einen der gr.-kath. Konfession angehörenden Schüler dieser Anstalt.

1 Stipendium des Beamtenvereines, das seit dem Allerhöchsten Jubiläum Seiner Majestät des Kaisers vom Jahre 1898 alljährlich einem würdigen, in der Bukowina heimatberechtigten Schüler ohne Unterschied der Nationalität und Konfession verabfolgt wird, dessen Elternteil Mitglied des hierortigen Konsortiums jenes Vereines ist oder war.

1 Stipendium aus dem Vermögen der ehemals hierorts bestandenen Bauinnung für Söhne der Maurer oder Steinmetze von Czernowitz und in Ermangelung solcher für Söhne der anderen hierortigen Gemeindeglieder.

Außerdem hatten im abgelaufenen Schuljahre noch 3 Schüler solche Stipendien inne, die nicht ausschließlich für diese Anstalt gestiftet wurden.

Die jährlichen Beträge der Stipendien sind aus der folgenden Tabelle betreffend die diesjährigen Stifflinge zu ersehen:

Post-Nr.	Name des Stiftlings	Klasse	Benennung der Stiftung	Datum und Zahl des Verleihungsdekretes	Jahres- betrag	
					K	h
1	Focșan Stefan	II. a	Gr.-or. Religionsfonds- stipendium	Landesreg. v. 12. Nov. 1908, Zl. 43828	160	—
2	Tropp Max.	II. c	Leib Achner'sche Stiftung	Landesreg. v. 8. April 1909, Zl. 13573	240	—
3	Bocca Aurelian	III. a	Gr.-or. Religionsfonds- stipendium	Landesreg. v. 9. Dez. 1907, Zl. 41251	160	—
4	Bohatir Diomidie	III. a	"	Landesreg. v. 12. Nov. 1908, Zl. 43828	160	—
5	Borecki Josef.	III. a	Unterrichtsbeitrag des Beamtenvereines	Beamt.-Ver v. 13. Nov. 1908, Zl. 18960	100	—
6	Gojan Vladimir	III. a	Isak Rubinstein'sche Stiftung	Landesreg. v. 15. Febr. 1908, Zl. 5431	100	—
7	Jäger Julius	III. a	Gr.-or. Religionsfonds- stipendium	Landesreg. v. 9. Dez. 1907, Zl. 41251	160	—
8	Januszewski Jag. Maria	III. a	Technisches Stipendium der Stadt Czernowitz	Stadtm. v. 1. Jänner 1908, Zl. 708/19 ex 1907	100	—
9	Toderowicz Georg	III. c	Gr.-or. Religionsfonds- stipendium	Landesreg. v. 12. Nov. 1908, Zl. 43828	160	—
10	Baltuch Josef	IV. a	Isak Rubinstein'sche Stiftung	Landesreg. v. 1. Juni 1907, Zl. 17430	100	—
11	Biedermann Max	IV. a	Technisches Stipendium der Stadt Czernowitz	Stadtm. v. 1. Jänner 1908, Zl. 708/19 ex 1907	100	—
12	Coșara Gheorghie	IV. a	KaiserFranzJoseph-Jub- Stipend. des Kronprinz Rudolf-Vereines (1898)	Realschule v. 25. Okt. 1907, Zl. 966	142	80
13	Hruszka Ant. Leo	IV. a	Technisches Stipendium der Stadt Czernowitz	Stadtm. v. 1. Jänner 1908, Zl. 708/19 ex 1907	100	—
14	Kostiner Josef	IV. a	Leib Achner'sche Stiftung	Landesreg. v. 13. Nov. 1908, Zl. 45411	240	—
15	Nastasi Theodor	IV. b	Dr. Karl Tumlirz- Stiftung	Buk. Mittelschule v. 20. Okt. 1907, Zl. 114	100	—

IV. Unterstützungswesen.

a) Stipendien.

Für die Schüler dieser Anstalt sind gegenwärtig nachstehende Stipendien bestimmt:

8 Stipendien aus dem Bukowiner gr.-or. Religionsfonde für in der Bukowina zuständige, dem gr.-or. Religionsbekenntnisse angehörige Realschüler.

14 sogenannte technische Stipendien der Stadt Czernowitz für Schüler, die in dieser Gemeinde heimatberechtigt sind, ohne Unterschied der Nationalität und Konfession und des Standes der Eltern.

2 Stipendien der Moses und 2 der Israel Steiner'schen Stiftung für Schüler dieser Anstalt ohne Unterschied der Konfession und Nationalität.

3 Stipendien der Leib Achner'schen Stiftung, wovon 2 an Realschüler mosaischer und 1 an solche christlicher Konfession zu verleihen sind. Anspruchsberechtigt sind vor allem solche Bewerber, welche in Sereth geboren und daselbst heimatberechtigt sind; in Ermangelung solcher können die Stipendien auch anderen in einer Gemeinde der Bukowina heimatberechtigten Bewerbern, jedoch diesen immer nur für ein Jahr verliehen werden.

2 Stipendien der Isak Rubinstein'schen Stiftung, für in der Bukowina geborene Schüler (ohne Unterschied der Konfession) der unteren vier Klassen dieser Anstalt, welche ihren Studien mit Auszeichnung obliegen und irgend ein Gewerbe oder einen Handel zu ihrem künftigen Berufe erwählen.

1 Stipendium der Klaudius Ritter von Jasińskischen Stiftung für eine Realschule in der Bukowina besuchende Schüler ohne Unterschied der Nationalität und Religion, welche nach der Bukowina zuständig, mittellos, von beiden Eltern verwaist oder mindestens vaterlos sind und in den Studien vorzügliche oder doch wenigstens gute Fortschritte nachweisen.

2 Kaiser Franz-Joseph-Jubiläumsstipendien des Kronprinz-Rudolf-Vereines aus den Jahren 1898 und 1908, das eine für einen Schüler dieser Anstalt, ohne Unterschied der Nationalität und Konfession, der kein Ausländer ist, das andere ebenso für einen in der Bukowina heimatberechtigten Schüler.

1 Stipendium der Stefan und Karolina Samborski'schen Stiftung für einen der gr.-kath. Konfession angehörenden Schüler dieser Anstalt.

1 Stipendium des Beamtenvereines, das seit dem Allerhöchsten Jubiläum Seiner Majestät des Kaisers vom Jahre 1898 alljährlich einem würdigen, in der Bukowina heimatberechtigten Schüler ohne Unterschied der Nationalität und Konfession verabfolgt wird, dessen Elternteil Mitglied des hierortigen Konsortiums jenes Vereines ist oder war.

1 Stipendium aus dem Vermögen der ehemals hierorts bestandenen Bauinnung für Söhne der Maurer oder Steinmetze von Czernowitz und in Ermangelung solcher für Söhne der anderen hierortigen Gemeindeglieder.

Außerdem hatten im abgelaufenen Schuljahre noch 3 Schüler solche Stipendien inne, die nicht ausschließlich für diese Anstalt gestiftet wurden.

Die jährlichen Beträge der Stipendien sind aus der folgenden Tabelle betreffend die diesjährigen Stiftlinge zu ersehen:

Post-Nr.	Name des Stiftlings	Klasse	Benennung der Stiftung	Datum und Tahl des Verleihungsdekretes	Jahres- betrag	
					K	h
31	Neumann Johann	VII. b	Stipendium der Bau- innung	Stadtmag. v. 16. Nov. 1908, Zl. $\frac{493/31}{I}$	100	—
32	Zaklinski Julius	VII. b	Kais. Franz Joseph-Jub.- Stipendium d. Kronprinz Rudolf-Vereines (1908)	Realschule v. 25. Nov. 1908, Zl. 1291	168	—
33	Zitar Basil	VII. b	Technisches Stipendium der Stadt Czernowitz	Stadtmag. v. 13. Febr. 1904, Zl. 5540	100	—
34 40	Noch nicht ver- liehen	—	7 technische Stipendien der Stadt Czernowitz	—	700	—

Hinsichtlich des Fortgenusses der Stipendien hat das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht unter Bedachtnahme auf die neue Art des Klassifizierens mit dem Erlasse vom 17. Jänner 1909, Z. 2010, Folgendes bestimmt:

§ 1. Wenn die Konferenz des Lehrkörpers auf Grund des Ausweises (Semestralzeugnisse) über das erste Semester eine auffallende Vernachlässigung der Pflichten eines Stipendisten festzustellen in der Lage wäre, kann sie ihm die Würdigkeit zum Fortgenusse des Stipendiums absprechen. In diesem Falle hat die zuständige Stiftungsbehörde die Einstellung des Stipendiengenusses sofort zu veranlassen und dem Stipendisten zu eröffnen, daß ihm das Stipendium noch vorbehalten und im Falle der Erlangung eines Jahreszeugnisses, welches ihn zum Aufsteigen in die nächste Klasse berechtigt, wieder flüssig gemacht werden würde; im Falle eines neuerlichen Mißerfolges am Schlusse des Schuljahres, beziehungsweise im Falle des Nichtbestehens einer Wiederholungsprüfung ist mit der sofortigen Entziehung des Stipendiums vorzugehen. In jedem Falle ist aber dem Stipendisten die auf das zweite Semester entfallende Stipendienrate nachträglich zu erfolgen.

§ 2. Erhält ein Stipendist am Ende des Schuljahres ein Jahreszeugnis, nach welchem er nicht geeignet ist, in die nächste Klasse aufzusteigen, so hat die zuständige Stiftungsbehörde den Stipendiengenuß sofort einzustellen und dem Stipendisten zu eröffnen, daß ihm bei Wiederholung der Klasse das Stipendium noch vorbehalten und dessen Wiederflüssigmachung davon abhängig gemacht wird, ob ihm am Schlusse des nächsten Semesters von der Konferenz des Lehrkörpers die Würdigkeit zum Fortgenusse zugesprochen wird. Trifft dies nicht zu, so ist mit der sofortigen Entziehung des Stipendiums vorzugehen. In jedem Falle ist aber dem Stipendisten die auf das erste Semester entfallende Stipendienrate nachträglich zu erfolgen.

§ 3. Die Note „nicht entsprechend“ für das „Betragen“ im Ausweise (Semestralzeugnisse) über das erste Semester oder im Jahreszeugnisse hat den unmittelbaren Verlust des Stipendiums zur Folge.

b) Lokales Unterstützungswesen.

1. Kronprinz Rudolf-Verein.

Kurator:

Seine Exzellenz der Herr k. k. Landespräsident Geheimrat Dr. Oktavian Regner Ritter von Bleyleben.

Ausschußmitglieder:

Vorstand: Reg.-R. Konstantin Mandyczewski, Realschuldirektor.

Vorstand-Stellvertreter: Herr Dr. Eugen Lauer, Advokat.

Sekretär: Herr Viktor Olinshi, Realschulprofessor.

Kassier: Seine Hochwürden Herr Ludwig Winter, Realschulprofessor.

Aus dem in der Generalversammlung vom 11. Jänner 1909 vorgetragenen und genehmigten Rechenschaftsberichte des Ausschusses wird Nachstehendes mitgeteilt:

In Ausführung des Beschlusses der Generalversammlung vom 9. April 1908 wurde zur Realisierung der Stiftung aus Anlaß des Jubiläums der 60jährigen glorreichen Regierung Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät das Sparkassabuch Nr. 43676, das nach Abzug der auf das Jahr 1907 entfallenden Zinsen auf 3586 K 93 h lautete aus dem Sparkassabuch Nr. 57342 auf den Betrag von 4000 K erhöht und der k. k. Landesregierung überreicht. Die Stiftungsbehörde hat dieses Sparkassabuch am 29. Juli 1908 um 4088 K 34 h eingelöst, 4 $\frac{1}{10}$ ige Pfandbriefe der Bukowiner Landesbank im Nominalwerte von 4200 K um 4059 K 68 h angekauft, 6 K für Stempelmarken verwendet und den Rest von 22 K 66 h zur stiftbriefmäßigen Verwendung der Direktion angewiesen. Der Stiftbrief wurde in der von der Generalversammlung beschlossenen Fassung mit dem Erlasse der k. k. Landesregierung vom 28. Oktober 1908, Zl. 42016, genehmigt und damit die Stiftung ins Leben gerufen. Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung hat das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht mit dem Erlasse vom 28. November 1908, Zl. 47251 gestattet, daß das neuerrichtete Stipendium den Namen „Kaiser-Franz-Joseph-Jubiläumsstipendium des Kronprinz-Rudolf-Vereines 1908“ führen dürfe. Das Stipendium wird mit dem Betrage von 168 K jährlich ausbezahlt.

Das darnach verbliebene Stammkapital von 4900 K in Wertpapieren und 2403 K 59 h in Sparkassaeinlagen wurde um die Sparkassazinsen im Betrage von 105 K 32 h und um den Barbetrag von 50 K vermehrt.

Die reellen Bareinnahmen betragen, wie aus der weiter unten bekannt gegebenen Rechnung hervorgeht, 824 K 55 h. Davon wurden 680 K 64 h für die Unterstützung der Schüler, 48 K für Regieauslagen und 50 K zur Vermehrung des Stammkapitales verwendet, so daß ein Rest von 45 K 87 h übrig bleibt.

Das gegenwärtige Vermögen am Schlusse des Vereinsjahres 1907/8 besteht demnach aus 4900 K in Wertpapieren, 2558 K 91 h in Sparkassaeinlagen und 45 K 87 h bar, zusammen 7504 K 78 h.

Die Rechnung über das „Kaiser-Franz-Joseph-Jubiläumsstipendium 1898“ wurde zufolge Erlasses der k. k. Landesregierung vom 31. Juli 1908, Zl. 29606 geprüft und richtig befunden. Das Stipendium genoß der Schüler der IIIa-Klasse Georg Coşară.

Das neugegründete „Kaiser-Franz-Joseph-Jubiläumsstipendium 1908“ wurde dem Schüler der VII. Klasse Julius Zakliński verliehen.

Der Verein zählte im Berichtjahre 102 Mitglieder und erfreute sich des Wohlwollens und der Unterstützung seiner bisherigen Gönner. Allen Wohltätern wird hiermit der geziemende Dank ausgesprochen und an dieselben zugleich die Bitte gerichtet, dem Vereine auch im kommenden Jahre beizustehen.

Rechnung über das Vereinsjahr 1907/08.

Post-Nr.	Gegenstand	Obligationen u. angelegte Gelder		Bar	
		K	h	K	h
a) Einnahmen.					
1	Kassarest vom Vorjahre:				
	a) Obligationen	4900	—		
	b) Sparkassabüchel Nr. 43676	3586	93		
	" " Nr. 57342	2200	06		
	" " Nr. 93757	616	60		
	c) bar			20	03
2	Subventionen und Spenden:				
	a) vom Gemeinderat der Stadt Czernowitz	100			
	b) von der israelit. Kultusgemeinde	30			
	c) vom Wiener Bankverein, Filiale Czernowitz	20			
	d) von der Krakauer Versicherungsgesellschaft	20			
	e) von der Aktiengesellschaft für Holzgewinnung und Dampfsägebetrieb	20			
	f) von der galiz. Aktienhypothekenbank Filiale Czernowitz	20			
	g) Spende des Herrn M. Ungwar in Kairo	12		222	—
3	Coupons der Obligationen und vinkulierten Wertpapiere			207	—
4	Mitgliederbeiträge			303	80
5	Sparkassabuch Nr. 43676:				
	a) aus Nr. 57342 vermehrt um	413	07		
	b) die Zinsen vom 31. Dezember 1907 zugeschrieben mit	71	72		
	c) dieselben für Barauslagen beeinnahmt			71	72
6	Sparkassabuch Nr. 57342:				
	a) daraus für Barausgaben beeinnahmt			370	—
	b) Zinsen, u. zw.: vom 31. Dez. 1907:	41	K 32 h		
	30. Juni 1908:	34	" 23 "		
	2. Aug. 1908:	5	" 28 "	80	83
7	Sparkassabuch Nr. 77219:				
	a) neu angelegt mit dem Rest aus Nr. 57342	1497	82		
	b) in dieses aus den Bareinnahmen eingelegt	370	—		
	c) ebenso	50	—		
8	Sparkassabuch Nr. 93757: Zinsen	24	49		
	Summe der Einnahmen	13811	52	1194	55



Post-Nr.	Gegenstand	Obligat- tionen u. angelegte Gelder		Bar	
		K	h	K	h
b) Ausgaben.					
1	Schülerunterstützungen:				
	a) Schulgelder	140	—		
	b) Handunterstützungen	484	—		
	c) Arzt und Apotheke	56	64	680	64
2	Regieauslagen:				
	a) Kanzleierfordernisse	23	54		
	b) Inkasso	24	50	48	04
3	Sparkassabuch Nr. 43676:				
	a) die Zinsen vom 31. Dezember 1907 für Barauslagen behoben		71	72	
	b) das Sparkassabuch zur Realisierung des „Kaiser-Franz-Joseph-Jubiläumsstipendiums 1908“ der k. k. Landesregierung überreicht	4000	—		
4	Sparkassabuch Nr. 57342:				
	a) daraus für Barausgaben behoben	370	—		
	b) zur Ergänzung des Sparkassabüchels Nr. 43676 auf 4000 K verwendet	413	67		
	c) den Restbetrag zur Umschreibung auf Nr. 77219 behoben	1497	82		
5	Sparkassabuch Nr. 77219:				
	a) in dasselbe aus den Bareinnahmen die ex Nr. 57342 behobenen 370 K wieder eingelegt			370	—
	b) weitere Einlage aus den Bareinnahmen			50	—
6	Rest: a) Obligationen	4900	—		
	b) Sparkassabuch Nr. 77219	1917	82		
	Nr. 93757	641	09	2558	91
	c) bar				45 87
	Summe der Ausgaben	13811	52	1194	55

Geprüft und mit den vorgelegten Belegen übereinstimmend gefunden.

Czernowitz, am 3. Jänner 1909.

Nikolaus Penteleyczuk m. p.
Oberrevident der Buk. Sparkassa.

Arnold Mayer m. p.
Oberrevident der Buk. Sparkassa.

Die Schülersammlung ergab in

I. c	109	K	10	h
II. a	44	„	—	„
II. b	160	„	10	„
II. c	111	„	40	„
III. a	105	„	11	„
III. b	41	„	26	„
III. c	49	„	90	„
IV. a	62	„	60	„
IV. b	84	„	—	„
IV. c	92	„	86	„
V. a	44	„	70	„
V. b	41	„	30	„
VI. a	58	„	—	„
VI. b	8	„	60	„
VII. a	40	„	20	„
VII. b	56	„	70	„
Summe der Einnahmen	1743	K	58	h

Ausgaben:

1. Für Bücher	606	K	41	h
2. Handunterstützungen	302	„	60	„
3. Krankheitsaushilfe	10	„	—	„
4. Schulgelder	170	„	—	„
5. Blocks, 2 St. Malkästen, Reißzeuge, Stenographische Hefte	173	„	20	„
6. Speisemarken	59	„	80	„
7. Bestreitung der Auslagen für die Seelenandacht für einen verstorbenen Schüler	7	„	—	„
Summe der Ausgaben	1329	K	01	h

Rechnungsabschluss:

Einnahmen	1743	K	58	h
Ausgaben	1329	„	01	„
Verbleibt mithin ein Rest von	414	K	57	h

Geprüft und mit den Rechnungsbelegen übereinstimmend befunden.

Czernowitz, 24. Juni 1909.

Adrian Bocca m. p.

Leonidas Bodnarescul m. p.

Die Bibliothek der Schülerlade.

Wegen der Einführung neuer Lehrbücher und neuer Auflagen, sowie infolge starker Abnützung mußte eine große Anzahl von Büchern ausgeschieden werden. Gegenwärtig zählt die Büchersammlung 2270 Bände (gegenüber 2004 im Vorjahre). Im abgelaufenen Schuljahre wurde 262 neue Lehrbücher angekauft. Als Geschenke erhielt die Bibliothek von der Verlagsbuchhandlung Graeser & Comp. in Wien 45 Bände, von den Professoren Olinschi 1, Dewaty 1, und von den Schülern der Anstalt: Schrötter 1, Welt 1, Zeller Mayer 1, Flondor 1,

Schifter 1, Badian 2, Simche 1, Branowitz 1, Ilowski 1, Halicki 1, Constantinovici 2, Ramler 1, Kalkstein 1, Wassermann 1, Goldenberg 1, Kowarzyk 2, Totojeskul 2 Bände. Die löbliche Buchhandlung Romuald Schally gewährte einen 10⁰/igen Rabatt Im verflossenen Schuljahre wurden an 348 Schüler 1759 Bücher verliehen (gegen 1547, die im Schuljahre 1907/08 an 313 Schüler verliehen worden waren).

Die Beiträge der Schüler.

a) Nachtrag zum Schuljahre 1907/8.

V. Klasse B: Nedej K. 0·50, Pihuliak 1·10, Popescul 1·00, Reus 0·40, Rosenstock 0·50, Rudich E. 1·00, Rudich M. 1·00, Schor 0·30, Schrötter 0·40, Wiznitzer 1·00, zusammen K 7·20.

b) Im Schuljahre 1908 9.

I. Klasse A: Albota K 0·90, Armata 1·00, Babiuk 1·00, Baranowski 1·20, Bogdan 0·60, Bolohan 1·00, Burdeine 1·00, Czerwonka 0·90, Diaczuk 1·00, Dylski 4·00, Enclat 1·00, Gheorghideanu 1·10, Halip 0·20, Hnidey 2·00, Ilica 1·20, Iwasiuk 1·10, Koller 2·00, Lanivski 1·00, Lewandowski 1·30, Marfjak 1·00, Medvighi 1·10, Melenka 2·00, Melnec 1·60, Micinski 1·50, Nichiforovici 1·00, Ohera 1·00, Pietrzkiwicz 1·00, Portal 1·50, Prodan 2·00, Prof 0·90, Reus 0·40, Rychlo 0·60, Skraba 0·50, Szelependiuk 0·30, Strasser 0·90, Striszka R. v. 1·00, Tesliuk 1·00, Turecki 0·70, Waniewicz 2·00, Więckowski 0·90, Wintonyk 1·20, Wirth 1·20, Zachariuk 0·90, Zagorodnikow 1·30, Zwancar 1·00, zusammen 52·00.

I. Klasse B: Archipp 2·00, Ausländer 2·00, Axentowicz 1·00, Bayer 4·00, Bender 0·50, Bernhard 0·50, Beutel 1·40, Blank 1·60, Blitz 0·90, Buchsbaum 1·50, Bulinski 2·00, Dąbrowski 2·00, Daczynski 1·00, Dylski 2·00, Edelstein 1·00, Färber 1·00, Fernhof 2·00, Fischer 3·00, Flinker 4·00, Freitag 1·40, Frendel 1·40, Fuchs 0·60, Ferber 1·00, Göres Johann 1·00, Göres Jakob 1·00, Guttmann 2·00, Hädzal 1·00, Haffner 2·00, Hellenberg 3·00, Heuchert 1·50, Hoffmann 1·00, Horowitz 3·00, Hruszka 1·30, Isakiewicz 0·40, Kimmelmann 1·50, Kinnsbrunner 4·00, Kopaczynski 2·00, Körbl 1·00, Kowalski 0·50, Kreisl 0·90, Kriegsmann 2·00, Kudisch 1·70, Kwazyński 3·00, Langer 1·20, Aspelmayr 1·00, zusammen 73·80.

I. Klasse C: Leo K 2·00, Lindenbaum 0·40, Löbl 2·00, Löffler 3·00, Mańkowski 2·00, Flisler 1·00, Maurer 2·00, Münz Konrad 3·00, Münz Sigmund 3·00, Neuberger 2·00, Ostapowicz 2·00, Palatnik 2·00, Pawlik 1·50, Rapaport 4·00, Rösler 1·50, Rucki 2·00, Ruckenstein 0·60, Salter 2·00, Schapira Abraham 1·00, Schapira Klemens 3·00, Schechter 1·00, Segal 3·00, Seidner 2·00, Singer Schlojme 1·00, Singer Wilhelm 2·00, Söwy 8·00, Starosta 0·30, Stepaniak 1·50, Strobel 1·10, Tijan 0·50, Tillich 1·00, Tisch 1·20, Tlumak 2·00, Tromer 0·80, Turtel 2·00, Ulrich 2·00, Urbaszek 1·00, Vaisman 7·50, Weissmann 1·00, Wegemann 1·30, Weich Chaim 6·00, Weich Eduard 9·00, Weintraub 1·00, Wessely 0·50, Zalcovici 1·50, Zarowski 8·00, Zeller 2·00, Zimring 0·90, zusammen 109·10.

II. Klasse A: Andriewicz K 0·20, Balan 0·60, Bendak 0·20, Berezowski 3·00, Bielut 2·60, Bogdan 0·20, Brailean 1·30, Chellner 0·10, Cocea 0·50, Fedorowicz 0·40, Focsan 0·40, Iwanowicz 0·20, Juchniewicz 1·00, Kaczorowski 0·60, Kautesch 0·30, Kędzior 0·60, Klym 0·40, Kukielka 1·70, Kupeczanko 0·30, Miciński 0·60, Mühlldorf Alois 3·50, Mühlldorf Wenzel 3·40, Nadolny 0·30, Nandrisch 0·20, Nastasi 0·20, Nikiforowicz 1·50, Perecki 0·80, Poklitar 0·50, Schran 0·90, Stratulat 1·00, Totojeskul 1·80, Tuşinski 1·20, Tyszkiewicz 9·00, Vaclavek 3·50, Weigel 1·00, zusammen 44·00.

II. Klasse B: Abramowicz K 1·00, Achner 9·00, Bauer 1·50, Baum 4·00, Berger 2·00, Bieber 2·00, Binder 1·00, Brettschneider 1·60, Černy 10·00, Eberhard 2·00, Engster

400, Erle 800, Fontin 1200, Fuhrmann 500. Gärtner 600, Gauer 600, Gelber 400, Geller 150, Goldstein 200, Greif 600, Grossberg 100, Guminski 400, Haber 200, Halicki 100, Hallenberg 200, Hartung 150, Herscovici 700, Himmer 500, Hörer 100, Hosbein 600, Hubich 200, Hutter 200, Iring 200, Kisilewski 400, Klein 200, Kleinrock 200, König 700, Kostmann 300, Kottek 200, Kudisch 400, Langer 100, Ledwinka 800, Malek 200, zusammen 16010.

II. Klasse C: Mandelbaum K 600, Müller 100, Ostrowski 160, Pauk 200 Przepolski 150, Przewłocki 200, Recher 700, Reichmann 210, Renowicz Eduard 150, Renowicz Karl 150, Righetti 140, Rindner 030, Rosengarten 200, Ruff 300, Rybczyński 150, Sachter 120, Salomon 200, Salter 100, Saraga 700, Scharfstein 300, Simader 300, Spechler 150, Steinkohl 050, Storfer 100, Suk 300, Tauber 040, Tirst 300, Tropp 200, Umlauff Edler v. 300, Unczowski Edler v. 400, Weissbrod 070, Weissglas 400, Wesselsky 600, Wielemens Edler v. Monteforte 200, Wojciechowski 120, Zakliński Otto 100, Zakliński Viktor 100, Ziamba 100, Zilbermann 200, Zingher 2000, Zlamal 150, Zubrzycki 100, zusammen 11140.

III. Klasse A: Adler K 112, Albin 268, Artmann 124, Bleisner 315, Bocca 428, Borecki 538, Bojeskul 012, Brandmann 094, Brumberg 469, Ciguševici 120, Ciopei 053, Constantinovici 204, Czanerle 434, Deutsch 276, Dobrowolski 052, Donner 670, Edelstein 104, Epstein 262, Fromm 852, Gojan 300, Goldenberg 208, Grill 354, Gürtler 586, Hahon 060, Halbgewachs 330, Hammer 070, Hattel 150, Heitner 136, Hoffmann 361, Holder 034, Hukal 1026, Januszewski 204, Jäger 458, Jawitz 225, Iwanowicz 052, Bohatir 220, Daimer 350, zusammen 10511.

III. Klasse B: Kahn K 100, Kahne 100, Karpiuk 004, Kos 030, Kovaf 200, Kuschinsky 009, Kuzara 100, Lenkowski 100, Lerch 400, Löwenberg 100, Lukasiwicz 160, Luttmann 020, Marcovici 830, Mahrhoffer 046, Maschler 1183, Mihaiciuc 224, Orłowski 100, Pawek 050, Prajer 200, Precz 100, Railean 010, Mayer 060, zusammen 4126.

III. Klasse C: Mayer K 150, Reisberg 130, Romanowsky 050, Rosenrauch 200, Rosman 150, Rybka 150, Salter 200, Sammler 100, Schajowicz 050, Schally 050, Schmid 600, Schmucker Leo 150, Schmucker Leon 050, Schulbaum 200, Schulbojm 200, Singer 150, Scraba 020, Spiegel Hersch Aba 020, Spiegel Jossel Beer 020, Stern 100, Tabak 400, Thaler 100, Todel 050, Toderowicz 100, Totojescul 200, Trichter 300, Weininger 050, Weissmann 300, Wilke 300, Zaharowski 400, Zubrzycki 050, zusammen 4990.

IV. Klasse A: Badian K 1000, Baltheiser 150, Baltuch 150, Bartsch 100, Biedermann 100, Birnbaum 200, Blum 200, Branowitz 200, Brecher 050, Buxbaum 200, Coșara 200, Danzul 050, Decker 100, Dospil 200, Dutkowski 150, Dworzak 100, Feuer 050, Flocker 100, Frimeth 050, Gauer 150, Geller 200, Gensler 100, Gottesmann 150, Gottlieb Heinrich 400, Gottlieb Isak 100, Gruber 150, Guber 500, Glückstern 050, Hahon 050, Hehn 200, Heisstein 100, Hruschka 060, Jaroslowski 300, Jenczky 150, Kalchstein 100, Kermisch 050, Zopa 100, zusammen 6260.

IV. Klasse B: Kimmelmann K 150, Kirstiuk 150, Koicim 270, Koppelmann 150, Kostiner 250, Kramczyński 150, Kruszycki 200, Laurik 050, Lehner 200, Lehrer 200, Lipetzki 400, Löbel 380, Liutyk 250, Lutwak 200, Mardari 100, Markali 200, Matias 200, Mayer 400, Mihaleskul 100, Mück 200, Mundstein 200, Muszynski Georg 100, Muszynski Leon 100, Nastasi 200, Neuberger 200, Olinik 100, Olszewski 250, Ostaficzuk 100, Penzar 150, Perlmann 200, Pohl 1000, v. Popovici 1000, Poppe 200, Prelicz 100, Prodan 100, Reh 200, zusammen 8400.

IV. Klasse C: Reinhard K 6'00, Rubin 4'00, Rudich Jakob 2'00, Rudich Michel 2'02, Salzmann 1'00, Schächter 2'00, Schäfer Alfred 4'00, Schäfer Karl 2'00, Scheer 2'00, Schmidt 2'00, Schnapp 4'94, Schnee 4'00, Schumer 2'40, Seeburg 2'00, Seliger 0'60, Solt 1'00, Sperber 1'00, Statkiewicz 1'00, Sternberg Osias 1'10, Sternberg Simon 2'00, Sulkowski 3'00, Sygal 0'40, Teodorowicz Gregor 2'00, v. Teodorowicz Taddäus 20'00, Tiele 2'00, Trichter 1'00, Türk 2'00, Ungar 2'00, Weiser 1'70, Weisinger 0'70, Wilczynski 1'00, Wirth 2'00, Wittner 4'00, Zemek 2'00, zusammen 92'86.

V. Klasse A: Ackermann K 2'00, Adamička 2'00, Arje 1'00, Barbier 1'00, Blum 0'50, Brautmann 10'00, Buchsbaum 1'00, Chrystofory 0'30, Dachner 0'20, Eyweling 1'00, Faerstein 2'00, Felder 0'30, Fischmann 1'00, Fusul 1'00, Groß 3'00, Gruber Abraham 0'40, Gruber Rudolf 1'00, Haber 0'40, Helfer 0'80, Hoffmann 1'50, Ilowski 0'50, Jurist 2'00, Kinsbruner 1'50, Kohn 1'00, Koller 2'00, Körner 1'00, Kurzmann 0'30, Landau 2'00, Löbel Josef 2'00, Löbel Israel 2'00, zusammen 44'70.

V. Klasse B: Ludwar K 0'80, Machniewicz 0'80, Mayer 2'00, Mehler 0'30, Meiselmann 1'00, Mistera 2'00, Nastasi 1'00, Neumann 0'50, Pelz 2'00, Penzar 0'50, Poklitar 1'00, Reiner 0'80, Rosenmann 1'50, Rudich 0'80, Schmidt Roman 1'50, Schnapp 0'80, Schönbaum 1'00, Schulz 1'50, Sikofand 1'50, Simche 1'00, Singer 0'80, Skoda 2'00, Skorecki 0'50, Spieler 0'40, Sternberg 1'00, Turcan 3'00, Vetter 0'70, Weiner 1'00, Welt 1'00, Weywara 2'00, v. Wielemans 4'00, Wolski 1'00, Zimring 0'10, Zucker 1'50, zusammen 41'30.

VI. Klasse A: Biedermann K 0'50 Blumrich 6'00, Brender 1'00, Brükner 3'00, Dubinski 1'00, Dupler 0'50, Ekhaus 1'00, Fildermann 5'00, Fliegelmann 2'00, Goldinberg Benno 4'00, Goldinberg Isidor 4'00, Golz 2'00, Gottlieber 1'00, Grinspan 2'00, Groß 1'00, Harmann 2'00, Hasala 5'00, Ilnicki 2'00, Jakob 2'00, Karp 2'00, Lehr 1'00, Mayer 4'00, Mendrechowicz 4'00, Mück 1'00, Müncke 1'00, zusammen 58'00.

VI. Klasse B: Padowicz K 0'50, Reh 0'60, Reus 0'50, Rosenstock 0'50, Rosentower 1'00, Rudich Emil 1'00, Rudich Max 1'00, Schor 0'50, Schrötter 0'50, Seeburg 0'50, Sternberg 0'50, Waldmann 0'50, Willig Max 0'50, Willig Paul 0'50, zusammen 8'60.

VII. Klasse A: Bartfeld K 0'50, Cheß 1'00, Crasnoselski 10'00, Eiveling 4'00, Engler 0'50, Hack 0'50, Heitner 1'00, Halpern 0'20, Heieis 1'00, Jettmar 10'00, Jirku 3'00, Kaindl 1'00, Kommer 0'50, Kowarzyk 2'00, Kohn 0'50, Kosinski 2'00, Kalkstein 1'50, Konik 1'00, zusammen 40'20.

VII. Klasse B: Neumann Johann 1'20, Neumann Markus 1'30, Offenberger 2'20, Ornatowski Julius 1'00, Ornatowski Ladislaus 1'00, Pilzer 2'20, Pogačnik 10'00, Przybyla 1'20, Ramler Mendel 2'20, Ramler Mordko 2'20, Renowicz 1'50, Schmucker 1'50, Singer Abraham 1'50, Singer Schmiel 1'20, Sladeczek 1'50, Ulrich 1'20, Wassermann 6'10, Veessler 10'00, Weisinger 0'50, Zaklinski 0'50, Zappler 3'20, Zitar 1'00, d'Endel 2'50, zusammen 56'70.

c) Sonstige Unterstützungen.

Aus den zufolge Ministerialerlasses vom 3. März 1905, Zl. 4759, behufs Verteilung an arme Schüler gr.-or. Konfession zur Verfügung stehenden Beträgen erhielten im ersten Semester von 500 K 46 Schüler Handunterstützungen von 8 bis 30 K, im zweiten Semester von 500 K 27 Schüler Handunterstützungen von 5 bis 50 K.

Der jüdisch-akademische Leseverein „Emanah“ hat dem Schüler der III. Klasse B Osias K a h n e ein Handstipendium von 50 K gewährt.

Der allgemeine Turnverein in Czernowitz hat aus der Dr. Johann Dornbaum-Stiftung zur Bekleidung eines Schülers in der kälteren Jahreszeit den Betrag von 35 K gewidmet; diese Spende wurde dem Schüler der IV. Klasse B. Lauric Viktor zugewendet.

Der Verein zur Förderung der Tonkunst in der Bukowina übermittelte vor jedem seiner statutenmäßigen Konzerte 20 Freikarten zur Verteilung an die Schüler.

Die k. k. Betriebsleitung der Staatsbahnen gewährte für Schülerausflüge, ebenso wie allen bedürftigen und würdigen Schülern für die Ferienreisen in den Heimatsort und retour eine 50prozentige Ermäßigung.

Der Verwaltungsrat der Czernowitzer Elektrizitätswerk- und Straßenbahngesellschaft hat auch in diesem Jahre für arme Schüler zum Zwecke des Schulbesuches ermäßigte Fahrkarten bewilligt.

Unbemittelte Schüler finden im Erkrankungsfall über Empfehlung der Direktion unentgeltliche ärztliche Behandlung. Im abgelaufenen Schuljahre wurden 76 Empfehlungsschreiben ausgestellt. Die Herren Ärzte haben jedesmal der Jugend ihren Rat und ihre Hilfe angedeihen lassen.

Notwendige Krankheitsauslagen bestreitet für arme Schüler der Kronprinz-Rudolf-Verein. Die Apotheke Ph. Füllenbaum gewährt einen 20%igen Nachlaß.

Im ganzen haben die Schüler im abgelaufenen Schuljahre an bar auszurechnenden Unterstützungen erhalten: in Form von Stipendien 5350 K 80 h, aus dem Kronprinz-Rudolf-Verein 712 K 27 h, durch die Schülerlade 1329 K 01 h, an Handunterstützungen für gr.-or. Schüler 1000 K, an sonstigen Unterstützungen 85 K, zusammen 8477 K 08 h.

Die Direktion spricht hiermit allen Wohltätern im Namen der studierenden Jugend für die den Schülern zugewendeten Unterstützungen den geziemenden Dank aus.

V. Schulhygiene.

1. Aus dem Berichte des Schularztes Dr. A. Wolf.

Auch im abgelaufenen Schuljahre hat der Schularzt die allgemeinen Schüleruntersuchungen vorgenommen und an jedem Samstag eine Ordinationsstunde in der Anstalt abgehalten, in welcher die fallweise erforderlich gewesenen ärztlichen Vorrichtungen zur Erledigung gelangten.

Der Gesundheitszustand der Schüler war im allgemeinen ein günstiger. Ein großer Teil der im Vorjahre mit verschiedenen konstitutionellen Gebrechen (Blutarmut etc.) behaftet gewesenen Schüler bietet heute das Bild von kräftigen und gesunden jungen Leuten. Allerdings betrifft diese günstige Änderung in den meisten Fällen Kinder aus besser situirten Familien, welche den Ratschlägen des Schularztes nachzukommen in der Lage waren.

Eine erfreuliche Besserung ist auch auf dem Gebiete der Zahnpflege zu konstatieren, indem eine größere Anzahl von Schülern ihre schadhafte Zähne ärztlich behandeln ließ.

Anlässlich einer im Wintersemester in der Stadt aufgetretenen Scharlachepidemie mußte der Unterricht in der Anstalt durch mehrere Wochen sistiert werden. Es erkrankten aber bloß drei Schüler der Anstalt; die Erkrankungen gingen in Genesung

aus. Aus jenem Anlaß wurde auch die Vorlage von Gesundheitszertifikaten seitens jener Schüler angeordnet, die von einem außerhalb der Stadt Czernowitz gelegenen Orte in diese Stadt kommen, um hier die Schule zu besuchen. (Siehe die Kundmachung am Ende dieses Jahresberichtes.)

2. Andere Maßnahmen.

Über die Hygiene des Schulgebäudes siehe XLIV. Jahresbericht S. 50.

Für die Einrichtung des Schulbades wurde wieder aus den Jugendspielgeldern der Betrag von 150 K in die Sparkasse hinterlegt, so daß nunmehr mit den vorjährigen 1831 K 39 h und den Zinsen von 71 K 71 h im ganzen 2053 K 10 h zur Verfügung stehen.

Der Turnunterricht war in allen Klassen obligat, doch muß wiederholt werden, daß die Wohltat dieser Einrichtung der Schuljugend noch nicht in vollem Umfange zugute kommt, weil die Anstalt keinen eigenen Turnsaal hat, die Vereinsturnhalle etwa 10 Minuten entfernt liegt und infolgedessen nicht die ganze Unterrichtszeit ihrem Zwecke gewidmet werden kann.

Soweit es die Witterung zuließ, wurden Jugendspiele, Ausflüge, Übungsmärsche, Skilaufen, Rodeln und dergleichen unter der Leitung des Turnlehrers der Anstalt, und zwar: die Jugendspiele zweimal in der Woche (Dienstag und Freitag von 6 bis 8 Uhr abends) und die Übungsmärsche und anderen Unternehmungen nur an Somm- und Feiertagen teils vor-, teils nachmittags veranstaltet. Die Spieler wurden der besseren Überwachung und Ordnung wegen in drei Gruppen eingeteilt, die dann abwechselnd gespielt oder Übungsmärsche unternommen haben. Spielplatz war ständig die Sturmwiese. Die Beteiligung an den Jugendspielen, Ausflügen und Übungsmärschen war eine sehr rege.

Die prozentuale Durchschnittszahl der zu den Jugendspielen, sowie zu den Ausflügen und Übungsmärschen erschienenen Schüler ist aus der nachfolgenden Übersichtstabelle zu ersehen:

Zahl der	K l a s s e														Zusammen					
	I.			II.			III.			IV.			V.			VI.		VII.		
	a	b	c	a	b	c	a	b	c	a	b	c	a	b		a	b	a	b	
Eingeschriebenen	55	61	60	47	47	49	38	38	38	41	38	42	38	37	29	30	23	25	736	
an Schlusse des II. Semesters																				
Verbliebenen	43	45	54	45	44	44	34	32	35	37	35	35	33	32	27	28	22	24	649	
Teilnehmer an den Jugendspielen	29	32	29	26	30	22	26	29	29	20	24	18	18	18	13	13	3	4	383	
in %	67	71	54	58	68	48	76	90	80	54	66	51	58	56	48	46	13	16	58	
an den Ausflügen	30	33	37	32	37	31	26	29	28	18	20	16	17	18	8	7	—	3	390	
in %	70	73	68	71	84	68	76	90	77	48	55	45	50	56	29	28	—	12	59	
Radfahrer	1	13	2	17	6	12	5	10	8	13	8	7	16	14	8	7	5	4	156	
Eisläufer	22	18	20	16	27	18	13	14	15	25	12	13	20	20	16	16	15	11	311	
Schwimmer	19	17	12	19	17	14	8	13	15	19	12	14	23	12	16	17	8	7	262	
Skiläufer	—	—	—	—	—	—	1	6	12	13	7	5	13	8	7	15	4	5	96	
Rodler	—	—	—	28	31	22	26	21	24	30	26	26	22	23	21	20	13	15	348	
Kürturner	—	—	—	6	6	10	12	14	10	12	14	14	16	18	14	14	—	8	168	

Neu angeschafft wurden: 5 Stück Rodeln, 3 Stück Trompeten, je 1 Stück Faust-, Fuß- und Schleuderball, 2 Stück Jagd- und 2 Stück Treibbälle, 12 Stück Grenzfahnen, 2 Mahlfahnen, 1 Faustballgoal, 1 Fußballgoal, 1 Holzhammer, 12 Treibstäbe, 1 Erdbohrer, 1 Fußballahle, 1 Spielregelbuch und 1 komplettes Prellballspiel.

Im Winter wurden einige Schüler, die sich dazu freiwillig meldeten, durch den Turnlehrer in zwei Stunden wöchentlich zu Spielwarten ausgebildet, andere wurden im Trommelschlagen und Hornblasen unterrichtet. Vier Schüler (Wolski Theophil, V. Kl. B, Biedermann Wilhelm, VI. Kl. A, Werter Markus, VI. Kl. B und Remetier Mechel, VII. Kl. B) die sich als Spielwarte durch Fleiß und Strebsamkeit besonders auszeichneten, erhielten Prämien aus den Jugendspielgeldern.

Das Skilaufen und Rodeln wurde auch heuer unter Leitung des Turnlehrers der Anstalt mit den Schülern der oberen Klassen geübt.

Das Trockenschwimmen wurde am Ende der Turnstunde geübt.

In diesem Jahre wurde auch ein Kürturnen, an dem 168 Schüler teilnahmen, in zwei gesonderten Abteilungen zu je 6 Riegen vom Turnlehrer veranstaltet.

Der Badehausbesitzer Herr G e d a l i e gestattete den Schülern der Anstalt zu jeder Zeit um den ermäßigten Preis von 30 h pro Karte zu baden. Es wurden vom 1. Oktober 1908 bis 1. April 1909 1000 Badekarten ausgegeben, darunter 250 aus den Jugendspielbeiträgen angekaufte Freikarten.

Ausflüge und Übungsmärsche wurden sowohl im Sommer als auch im Winter unternommen, und zwar: vom Turnlehrer drei nach dem Horezauer Wäldchen, einer nach Horecza-Zuczka-Czernowitz, einer in den Cecinawald, zwei nach Cecina-Biala-Klokuczka und je einer nach Storożynetz, Kuczurmare-Storożynetz und nach Zuczka. Ferner unternahmen auch andere Mitglieder des Lehrkörpers teils Ausflüge, teils Übungsmärsche, und zwar die Herren: O l i n s c h i und B r ü c k n e r mit 75 Schülern einen eintägigen Ausflug per Wagen über Mamajestie-Hlinitza-Draczynez und Storożynetz, damit die Schüler das Gelände jenseits des Cecinaberges aus unmittelbarer Anschauung kennen lernen; C z e c h o w s k i mit den Schülern der siebenten Klasse einen zweitägigen Ausflug per Eisenbahn zur Besichtigung der Bergwerke von Kaczyka und Jakobeny und des Bades Dorna-Watra und T u č e k und Z e m n a mehrere Ausflüge und Übungsmärsche mit Schülern verschiedener Klassen.

Für die Erholung in den Ferien erhielten als letzte Rate des Kaiser Franz Joseph-Stipendiums ein Schüler den Betrag von 42 K 80 h, aus den Unterstützungsgeldern für gr.-or. Schüler ein Schüler 30 K, aus dem Kronprinz-Rudolf-Verein ein Schüler 40 K und ein Schüler einen im Ferienheim um 50 K angekauften Freiplatz, endlich aus der Schülerlade ein Schüler 30 K. Der Verein „Ferienheim“ für israelit. Schüler gewährte fünf Schülern Freiplätze in Lopuzna.

Der akademische Kranken- und Unterstützungsverein der Universitätshörer in Czernowitz, hat, geleitet von der Erfahrung, daß die jungen Studenten unmittelbar nach der Reiteprüfung nicht selten ihrer Unerfahrenheit in sexuellen Dingen und der falschen Auffassung von der ihnen beim Abgang von der Mittelschule eingeräumten Freiheit zum Opfer fallen, am 19. Juni für die im Herbst auf die Hochschule übertretenden Abiturienten der Mittelschulen in der Aula der Universität einen aufklärenden Vortrag veranstaltet, den der Spezialarzt Dr. Josef R o s e n b e r g unter dem Titel „Geleitworte zur Fahrt ins Leben“ hielt. An diesem Vortrage nahmen imgrunde Erlasses des k. k. Landesschulrates vom 21. Mai 1909, Zl. 6130 auch die Abiturienten dieser Anstalt, einige Lehrer und der Direktor teil. Die von hohen sittlichen Ideen getragenen Worte des Vortragenden machten den tiefsten Eindruck.

VI. Chronik.

1. Das Jubiläum der 60jährigen Regierung Selner k. und k. Apostolischen Majestät am 2. Dezember 1908

wurde wie überall im Reiche auch an dieser Anstalt mit patriotischer Hingebung und herzlicher Anteilnahme der Jugend begangen. Nach dem Festgottesdienste aller Konfessionen versammelten sich die Schüler und der Lehrkörper in der Turnhalle, die unter der Leitung der Fachlehrer im Zeichnen Bãrgãuan und Zlamal festlich ausgeschmückt worden war. Der Fond des Saales war mit schwarz-gelbem Tuche drappiert und mit farbigen Fähnchen versehen. Zwischen Palmen, Blumen und Guirlanden befand sich die in Bronze ausgeführte Büste Sr. Majestät des Kaisers, die Wände schmückten mehrere von Schülern der Anstalt gezeichnete Bildnisse habsburgischer Fürsten. Insbesondere verdienen genannt zu werden die von Schülern der obersten Klasse angefertigten Porträts: Ferdinand I. (von J. M. Zappier), Maria Theresia (von K. Kosiński), Joseph II. (von G. Kaindl), Franz II. (von M. Ramler), Franz Joseph 1848 (von R. Kowarzyk) und Franz Joseph 1908 (von J. Przybyła). Von Schülern der anderen Klassen waren die Wappen der einzelnen Länder als Wandschmuck hergestellt worden. An der Feier nahmen auch Eltern und Angehörige der Schüler, als Vertreter des hochwürdigsten Konsistoriums der Herr Konsistorialrat G. Hanicki und als Vertreter des k. k. Landesschulrats Herr Landesschulinspektor D. Simionovici teil, die vom Direktor herzlich und ehrerbietig begrüßt wurden. Dieser leitete alsdann die Feier mit nachstehenden Worten ein:

Hochgeehrte Anwesende!

Liebe Schüler!

Wenn wir heute unsere Gebete zu Gott dem Allmächtigen gerichtet haben, daß Er Seine Majestät unseren Allernädigsten Kaiser und Herrn und Allerhöchst dessen Reich und Völker auch fürderhin in seinen Schutz nehme und Ihn bis an die äußerste Grenze des irdischen Daseins in rüstiger Gesundheit und Frische erhalte, wenn wir heute uns hier versammelt haben, um diesen höchst bedeutsamen Tag auch in unserem engen Kreise und mit unseren Mitteln festlich zu begehen, so folgen wir einerseits dem allgemeinen Zuge dieser Tage in Stadt, Land und Reich, der, hervorgegangen aus dem Bewußtsein von der außerordentlichen Bedeutung, welche der Regierung Seiner Majestät Kaiser Franz Josephs I auf allen Gebieten der staatlichen und kulturellen Entwicklung zukommt, zu Dank- und Bittgottesdiensten, zur Würdigung dieser Bedeutung und Festesfreude drängt, andererseits der Erkenntnis, daß gerade wir von der Realschule noch einen besonderen Grund haben Dankbarkeit zu hegen und Verehrung zu bezeigen für die geheiligte Person Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät. Wir finden kaum eine bedeutendere Institution des öffentlichen Lebens, die nicht in der Regierungszeit Seiner Majestät Kaiser Franz Josephs I kräftige Förderung gefunden, eine moderne Entwicklung genommen hätte; die Realschule aber ist, wie so vieles andere im gegenwärtigen Staate in dieser Zeit erst geschaffen worden. Schon im 3. Jahre seiner Regierung hat Seine Majestät der Kaiser mit der Ah. Entschl. vom 3. März 1851 die Errichtung von Realschulen angeordnet, die alsdann durch die späteren gesetzgebenden Faktoren und die Unterrichtsverwaltung ihre Fortbildung gefunden haben. Aber Seine Majestät der Kaiser ist auch der Stifter unserer, der gr.-or. Oberrealschule in Czernowitz, die mit den Ah. Entschlüssen vom 6. Februar und 4. September 1862 ins Leben gerufen worden ist und der Seine Majestät seither auch seine väterliche Fürsorge stets angedeihen läßt. Was die Real-

schule im allgemeinen und unsere Schule im besonderen heute ist und bedeutet, verdankt sie Seiner Majestät Kaiser Franz Joseph dem I., Allerhöchstseinen gesetzgebenden und schulerhaltenden Faktoren und seiner Regierung.

Hierauf behandelten noch in längeren Festreden die Bedeutung des Tages und der Regierung Seiner Majestät des Kaisers der supplierende Lehrer A. Dewaty in deutscher, der Professor L. Bodnarecul in rumänischer und der Professor Leon Kirilowicz in ruthenischer Sprache, wobei der erstere auf die Bedeutung dieser Regierung für das Reich, die beiden letzteren auf die Bedeutung derselben für die Kultur der das Land bewohnenden Volksstämme der Rumänen, bezw. Ruthenen Rücksicht nahmen, alle drei aber aus der Fülle der Ereignisse die erhabene Person Seiner Majestät des Kaisers mit ihren seltenen fürstlichen Eigenschaften in einer der Fassungskraft und dem Gefühlsleben der Jugend entsprechenden Weise hervorzuheben verstanden. Endlich reihten sich daran nachstehende Schülervorträge: Gebet für den Kaiser. Einstimmiger Chor von A. Scholze. Deklamation in rumänischer Sprache: G. Coşbu, „În spital“. Vorgetragen vom Schüler der VI. Klasse Ioan Popescul. Deklamation in ruthenischer Sprache: Білцковскій „Слава Цісареві“. Vorgetragen vom Schüler der VII. Klasse Johann Renowicz. Jubelhymne, gemischter Chor mit Klavierbegleitung von A. Steinwender. Deklamation in deutscher Sprache: Schönstein „Kaiser Franz-Joseph“. Vorgetragen vom Schüler der II. Klasse J. Erle. K. Melzer „An den Kaiser“. Vorgetragen vom Schüler der VII. Klasse M. Biber. 8. Volkshymne 1. Strophe in allen drei Landessprachen.

Sämtliche Nummern wurden von den Schülern exakt ausgeführt, namentlich erntete für seinen seelenvollen Vortrag vielen Beifall der Schüler J. Erle.

Aus diesem patriotischen Anlasse wurden Bilder Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät, sowie Jubiläumsschriften unter der Schuljugend verteilt; der Kronprinz Rudolf-Verein begann mit der Auszahlung des neu gestifteten Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstipendiums; die Mitglieder des Lehrkörpers und Diener der Anstalt wurden mit dem zum Andenken an diesen denkwürdigen Tag Allerhöchst gestifteten Erinnerungskreuz für Zivilstaatsbedienstete beteiligt.

2. Erlässe und Verfügungen von allgemeinem Interesse.

Lschr.-Erl. v. 16. Juni 1908, Zl. 7065: Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 25. Mai 1908, Zl. 20686, gestattet, daß an dieser Anstalt vom Schuljahre 1908/09 angefangen, vorläufig auf die Dauer von 5 Jahren, d. i. bis einschließlich 1912/13, von den Schülern der erhöhte Lehrmittelbeitrag von 4 K eingehoben werde. Dürftigen Schülern ist dieser Betrag über ihr motiviertes Ansuchen auf 2 K zu ermäßigen.

26. Oktober 1908, Zl. 13353: Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 16. Oktober 1908, Zl. 40016 genehmigt, daß an der gr.-or. Oberrealschule in Czernowitz im Schuljahre 1908/09 die vierte Klasse für den Unterricht in sämtlichen Obligatfächern in drei Abteilungen, ferner die fünfte Klasse für den Turnunterricht in drei Abteilungen und die nichtrumänische Abteilung der fünften Klasse für den obligaten Unterricht in der rumänischen Sprache in zwei Abteilungen geteilt werde. Weiters wurde mit dem angeführten Erlasse genehmigt, daß zum Zwecke der Unterbringung einer Parallelabteilung der erwähnten vierten Klasse ein Zimmer außerhalb des Schulgebäudes (Siebenbürgerstraße 24) gemietet werde.

28. Oktober 1908, Zl. 13495: Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat ausnahmsweise wieder gestattet, daß die Privatistin der siebenten Klasse Elisabeth Eyveling dem öffentlichen Unterrichte in Mathematik, Physik, Chemie, Naturgeschichte und Darstellende hospitierend beiwohne.

11. November 1908, Zl. 14049: Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 22. Oktober 1908, Zl. 42253 die Weiterführung der physikalischen Schülerübungen an der gr.-or. Oberrealschule in Czernowitz im Schuljahre 1908/9 genehmigt und zur Anschaffung von Apparaten für diese Übungen den Betrag von 300 K aus den Mitteln des Bukow. gr.-or. Religionsfondes bewilligt.

25. Jänner 1909, Zl. 1059: Im Grunde Erlasses des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 15. Jänner 1909, Zl. 872 wird verfügt, daß von nun an die in der Ministerialverordnung vom 11. Juni 1909, Zl. 26651 (V.-Bl. Nr. 37), betreffend das Prüfen und Klassifizieren an Mittelschulen bezüglich der Versetzungsprüfungen enthaltenen Bestimmungen auch auf die mündlichen Privatistenprüfungen sinngemäße Anwendung zu finden haben.

27. Jänner 1909, Zl. 1224: Intimiert den Min.-Erl. vom 17. Jänner 1909, Zl. 2010, betreffend den Stipendiengenuß der Mittelschüler. (Siehe Kap. IV. a.)

30. Jänner 1909, Zl. 1339: Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 17. Jänner 1909, Zl. 5283 sich bestimmt gefunden, vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Bewilligung der erforderlichen Mittel an den vom Staate erhaltenen Parallelklassen der gr.-or. Oberrealschule in Czernowitz eine neue wirkliche Lehrstelle (für Französisch und Deutsch als Hauptfächer) vom 1. September 1909 ab zu systemisieren.

26. März 1909, Zl. 2220, betreffend die Erziehung der Jugend zur Sparsamkeit.

30. April 1909, Zl. 3791: macht aufmerksam auf die Min.-Verord. v. 7. März 1909 Zl. 8890 (V.-Bl. Nr. 8), betreffend das Schulgeld an den Staatsmittelschulen. Aus den Bestimmungen dieser Verordnung werden insbesondere die nachstehenden hervorgehoben: „Öffentlichen Schülern der ersten Klasse kann die Zahlung des Schulgeldes bis zum Schlusse des ersten Semesters gestundet werden, wenn ihnen in Bezug auf das Betragen eine der beiden ersten Noten der vorgeschriebenen Notenskala (sehr gut oder gut) und in Bezug auf die Leistungen in allen obligaten Lehrgegenständen (mit Ausnahme des Turnens) mindestens die Note „genügend“ zuerkannt wird.“ Den übrigen öffentlichen Schülern kann die Befreiung von der Entrichtung des Schulgeldes gewährt werden, wenn sie: *a)* im letzten Semester in Beziehung auf das „Betragen“ eine der beiden ersten Noten der vorgeschriebenen Notenskala erlangt haben; *b)* bezüglich des Fortganges in den Studien im letzten Semester einen günstigen Erfolg aufweisen, und zwar: wenn das I. Semester in Betracht kommt, in allen obligaten Lehrgegenständen (mit Ausnahme des Turnens), sowie gegebenenfalls in jenen relativ-obligaten Fächern, bei welchen nach den bestehenden Normen die betreffende Note auch nach der ungünstigen Seite wirkt, mindestens die Note „genügend“, wenn das II. Semester in Betracht kommt, die Eignung zum Aufsteigen in die nächste Klasse zuerkannt erhalten haben.“

3. Klassenabteilungen.

Auf Grund des Erlasses des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 16. Oktober 1908, Zl. 40016 wurde zunächst für dieses Schuljahr eine dritte Abteilung auch in der vierten Klasse errichtet, so daß die Anstalt nunmehr aus zwei vollständigen Realschulen und einer Unterrealschule besteht und in 7 Klassen 18 Abteilungen aufweist. Außerdem hatten je zwei Untergruppen: mosaische Religionslehre in I. und II., Rumänisch für Nichtrumänen in I., II., III., IV. und V., Ruthenisch für Nichtruthenen in I., Freihandzeichnen in I. a, I. b, I. c, II. a, IV. a und IV. b, Ge-

sang I. Kurs und chemische Übungen I. Kurs. Im geometrischen Zeichnen von II. bis IV. und im Turnen I. bis V. wurde dem Fachlehrer ein Assistent beigegeben.

Wegen Mangels an Lokalitäten gab es fünf fliegende Klassen (III. b, c, V. b, VI. b und VII. b) und 23 fliegende Abteilungen (in Religionen und Landessprachen). Da die Räumlichkeiten im Schulgebäude selbst nicht mehr ausreichen, wurde zur Unterbringung fliegender Abteilungen ein Zimmer im Hause Siebenbürgerstraße Nr. 24 gemietet.

4. Personalmeldungen.

Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. November 1909 dem Direktor dieser Anstalt Konstantin Mandyczewski den Titel eines Regierungsrates taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Schon zu Ende des vergangenen Schuljahres schied endgiltig aus dem Lehrkörper dieser Anstalt Professor Hierotheus Pihuliak, der hier seit dem Beginne seiner lehramtlichen Tätigkeit (1875) als Lehrer der Naturgeschichte und Chemie und Kustos erst des naturhistorischen, dann des chemischen Kabinettes gewirkt, Mitglied des k. k. Landesschulrates, Landtags- und Reichsratsabgeordneter geworden und als solcher seit 1901 beurlaubt war. Aus Anlaß seines Übertrittes in den bleibenden Ruhestand sprach ihm der k. k. Landesschulrat mit dem Erlasse vom 25. Juni 1908, Zl. 6710 für seine langjährige und ersprießliche Tätigkeit im Lehramte den besten Dank und die vollste Anerkennung aus und hat ihm Seine k. u. k. Apostolische Majestät mit Ah. Entschl. vom 4. Dezember 1908 der Titel und Charakter eines Regierungsrates allergnädigst zu verleihen geruht.

Mit besonderer Ehrung verließ diese Anstalt auch der ehemalige Professor Dr. Daniel Werenka, der seit 1894 hier tätig war, im vorigen Schuljahre mit der Leitung des neu errichteten Staatsgymnasiums in Kimpolung betraut wurde und mit Beginn des abgelaufenen Schuljahres zum Direktor dortselbst ernannt worden ist.

Zufolge Erlasses des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 2. März 1909, Zl. 7166 wurde dem supplierenden Zeichenlehrer dieser Anstalt, Bildhauer und Maler Julius Zlamal, für die Alleruntertänigste Vorlage einer Sammlung von den Kaiserfelsen auf der Habsburgshöhe in Czernowitz darstellenden Photographien der Allerhöchste Dank mit dem Beifügen bekannt gegeben, daß das Album der k. u. k. Familienfideikommißbibliothek einverleibt worden ist.

Seine Exzellenz der hochwürdigste Herr Erzbischof und Metropolit hat zufolge Dekretes des hochwürdigsten Konsistoriums vom 8./21. Mai 1909, Zl. 67 (Präs.) dem gr.-or. Religionsprofessor Demeter Ritter v. Zopa den Exarchentitel verliehen.

Seine Exzellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 12. Oktober 1908, Zl. 42821 den Landesschulinspektor in Lemberg Anton Stefanowicz mit den Funktionen eines Fachinspektors für den Zeichenunterricht an Mittelschulen, sowie Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten in der Bukowina für das Schuljahr 1908/09 zu betrauen gefunden.

In die VIII. Rangsklasse wurden befördert der Professor Nikolaus Slussariuk (M.-E. v. 4. August 1908, Zl. 24609) und der Professor Leonidas Bodnarecul (M.-E. v. 19. November 1908, Zl. 24397).

Die Supplenten Trajan Bãrgauan und Adalbert Tuček wurden zu wirklichen Lehrern an dieser Anstalt mit der Rechtswirksamkeit vom 1. September 1908 ernannt. (M.-E. v. 9. Juni 1908, Zl. 23579, bezw. 10. Juni 1908, Zl. 23804).

Der Turnassistent Eudoxius von Galer wurde zufolge Landesschulraterlasses vom 22. Mai 1909, Zl. 5881 zum supplierenden Turnlehrer bestellt.

An Quinquennialzulagen wurden angewiesen: Die I. dem Professor Johann Nistor (Lreg.-Erl. v. 4. Juli 1908, Zl. 25005) und die V. dem Professor Anton Romanowsky (Lreg.-Erl. v. 14. September 1908, Zl. 36364).

Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 17. Februar 1909, Zl. 3427 den Professoren Viktor Olinschi und Leonidas Bodnarescul im Sinne des § 13 des Gesetzes vom 19. September 1898, R.-G.-Bl. Nr. 173 (für literarische Leistungen) einmalige Unterstützungen gewährt.

Dem Professor Leonidas Bodnarescul wurde für die Schenkung von 200 Exemplaren seiner Broschüre „Die Osterbräuche bei den Rumänen“ der Dank und die Anerkennung des k. k. Landesschulrates ausgesprochen. (Lschr.-Erl. v. 22. Januar 1909, Zl. 15337).

Der Professor Emilian Popescul unternahm mit Unterstützung des Landes-schulfondes eine Studienreise nach Rumänien behufs Abfassung eines landwirtschaftlichen Lesebuches in rumänischer Sprache für die an den buk. Volksschulen obligaten zweijährigen Wiederholungskurse. (Lschr.-Erl. v. 15. Sept. 1908, Zl. 9766).

Dem Professor Theophil Brendzan wurde für eine siebenmonatliche Studienreise in Frankreich ein Reisestipendium von 1600 K verliehen. (M.-E. v. 10. Dezember 1908, Zl. 48505).

5. Die religiösen Übungen

fanden in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise statt und bestanden in dem Hochamte zu Beginn und am Schlusse des Schuljahres, in der Exhorte und dem Gottesdienste an allen Sonn- und Feiertagen, den Osterexerzitien, der dreimaligen Verrichtung der heiligen Beichte und dem Empfange der heiligen Kommunion.

In der Zeit der Gefahr der Verbreitung der Scharlachkrankheit, d. i. vom Ende November 1908 bis Ostern 1909 entfiel zufolge Erlasses des k. k. Landesschulrates vom 25. November 1908, Zl. 14999 der gewöhnliche Kirchgang an den Sonn- und Feiertagen.

6. Von einzelnen Tagen des Schuljahres ist noch zu verzeichnen:

1. bis 3. September 1908: Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen des Schuljahres 1907/8 und Aufnahmsprüfungen für das Schuljahr 1908/9 (Herbsttermin).

4. September: Eröffnungsgottesdienst, 5. September: Beginn des regelmäßigen Unterrichtes.

Am 10. September fanden Sterbegegedächtnisandachten für weiland Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth statt.

20. September 1908: Beteiligung der Anstalt, bezw. des Direktors derselben an der 500-Jahrfeier der Stadt Czernowitz.

4. Oktober: Feierlicher Gottesdienst aus Anlaß des Allerhöchsten Namensfestes Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät.

Am 21. Oktober konnten durch die freundliche Vermittlung des Herrn Oberbaurates der k. k. Landesregierung Fr. Haberlandt, die Schüler der siebenten Klasse mit einigen ihrer Professoren der Verschiebung der Pruthbrücke beiwohnen, einem seltenen und technisch interessanten Operate.

Am 17. und 18. November inspizierte Seine Hochwürden der k. k. o. ö. Universitätsprofessor Herr Dr. Emilian Wojucki als Diözesaninspektor den gr.-or. Religionsunterricht.

Vom 17. Dezember 1908 bis 10. Januar 1909 wurde wegen der Gefahr der vom Oktober 1875 bis zum 1. Juli 1882, an welchem Tage er von der k. k. wissen-

Weiterverbreitung der Scharlachkrankheit über Verfügung des k. k. Landesschulrates kein Unterricht gehalten. In diese Zeit fielen 10 Schultage; doch konnte das Versäumte im Sommersemester nachgeholt werden, weil die gr.-or. Ostern und die diesen folgenden Feiertage mit jenen der röm.-kath. Kirche zusammenfielen.

Am 18. Dezember begab sich der Direktor mit einer Deputation des Lehrkörpers zu seiner Exzellenz dem hochwürdigsten Herrn Erzbischof und Metropolit Dr. Vladimir von Repta und dem hochwürdigsten Herrn Generalvikar Miron Calinescu um diese hochverdienten Männer zu den ihnen verliehenen Allerhöchsten Auszeichnungen ehrerbietigst zu beglückwünschen.

Vom 28. bis 30. Januar 1909 fanden die Privatistenprüfungen über das erste Semester statt.

Am 30. Januar wurde das erste Semester mit der Verteilung von Semestralzeugnissen geschlossen, am 3. Februar das zweite begonnen.

Am 20. Februar besichtigten die Schüler der sechsten Klasse unter Führung des Fachlehrers in Chemie J. Luczka die A. Steinersche Brauerei, wobei die leitenden Funktionäre den Interessen der Schule wie im Vorjahre auf das freundlichste entgegenkamen.

Am 25. Februar starb der pensionierte Schuldienner Johann Jakobowicz. Er hatte von der Eröffnung der Anstalt angefangen durch 37 Jahre an derselben treu und redlich gedient. Friede seiner Asche!

Am 2 April wurde den Schülern der VII. Klasse durch den Herrn k. k. Leutnant und Kommandanten der Maschिंगewehrabteilung J. Zenischek das Maschिंगewehr vorgeführt, erläutert und dessen Anwendung demonstriert. Tags darauf hat der Turnlehrer der Anstalt und k. k. Oberleutnant im n. a. St. Herr J. Radomski denselben Schülern 3 Modelle von Infanteriegewehren der Armee, die der Herr k. k. Hauptmann K. Arz leihweise überlassen hatte, gezeigt und erklärt. Für das dem Interesse des Unterrichtes hiedurch erwiesene Entgegenkommen und die Mühewaltung aus diesem Anlasse wird den genannten Herren Offizieren hiemit der geziemende Dank ausgesprochen.

Am 7. Juni starb der brave und fleißige Schüler der zweiten Klasse Ioh Bogdan. Friede seiner Asche!

Am 14. Juni begannen die Versetzungsprüfungen.

Vom 16. bis 18. Juni inspizierte der k. k. Landesschulinspektor Herr Anton Stefanowicz den Zeichenunterricht.

Vom 30. Juni bis 3. Juli fanden die Privatistenprüfungen statt.

Am 3. Juli wurde das Schuljahr mit einem feierlichen Dankgottesdienst und der Verteilung von Jahreszeugnissen geschlossen.

✦ Professor Konstantin Maximowicz.

Dem Andenken dieses Mannes, dessen Tod die Anstalt im abgelaufenen Schuljahre zu beklagen hatte, seien die folgenden Zeilen gewidmet:

Am 8. Dezember 1855 zu Waszkoutz a./Cz. geboren, besuchte Konst. Maximowicz das Gymnasium in Czernowitz und befaßte sich nach Ablegung der Reifeprüfung mit mathematisch-naturwissenschaftlichen Studien an der Wiener Universität

schaftlichen Prüfungskommission in Wien für Mathematik am ganzen und Physik am Untergymnasium mit deutscher Unterrichtssprache approbiert wurde. Das war damals eine Gruppe. Er erweiterte aber die Prüfung aus der Physik für das Obergymnasium im Jahre 1886 ebenfalls in Wien, nachdem er zuvor (1880) auch die Approbation für Stenographie erlangt hatte. 1882 zum Supplenten an der gr.-or. Oberrealschule in Czernowitz bestellt, verblieb K. Maximowicz in dieser Stellung $11\frac{1}{2}$ Jahre, gehörte also zu denjenigen geprüften Supplenten, die zehn und mehr Jahre auf eine definitive Anstellung warten mußten und denen erst zufolge Gesetzes vom 24. Februar 1907 ihre Dienstzeit bis zum Höchstausmaße von 8 Jahren angerechnet wurde.

Im Jahre 1894 wurde er zum wirklichen Lehrer am Gymnasium in Radautz ernannt. 1897 im Lehramte bestätigt und 1899 an die gr.-or. Oberrealschule nach Czernowitz versetzt. Hier stieg er 1903 in die VIII. und 1906 in die VII. Rangsklasse auf.

Professor Maximowicz veröffentlichte 3 Programmarbeiten, und zwar im Schuljahre 1890/91 „Über die Korrektions der Thermometerablesungen“, 1891/92 „Beiträge zur Theorie der Diffusion“, I. Teil und 1892/93 „Beiträge zur Theorie der Diffusion“, II. Teil und beschäftigte sich sehr viel mit der projektiven Geometrie. Seine umfangreichen Manuskripte dürften so manches schon Druckenswerte enthalten, da er ja eine größere Arbeit aus Anlaß der am 6. Februar 1912 abzuhaltenden Semisäkulargefeier dieser Anstalt herauszugeben beabsichtigte. Prof. Konstantin Maximowicz unterrichtete an der gr.-or. Oberrealschule meist Mathematik, seit 1900 auch Stenographie und unterstützte überdies den Direktor in den administrativen und Kanzleigeschäften.

Im Jänner 1909 erkrankte K. Maximowicz an einem schweren Nervenleiden und schied am 16. März plötzlich aus dem Leben. In der aus Anlaß dieser erschütternden Kunde zur Ehrung seines Andenkens einberufenen Konferenz des Lehrkörpers sagte der Direktor:

„Konstantin Maximowicz haben wir alle geschätzt wegen der Hingebung, mit welcher er in seinem Berufe und in seinem Fache gearbeitet hat. In projektiver Geometrie hat er viel studiert und mehr gewußt, als man im allgemeinen von einem Mittelschullehrer fordern darf. Öfters haben fleißige Studenten, aber auch erfahrene Lehrer um seinen Rat gefragt. Seinem Lehrerberufe war er sehr ergeben; er übte, so viel es nur anging, unermüdlich und unverdrossen den Lehrstoff mit seinen Schülern ein; seiner Natur, in der Seelengüte vorherrschend war, widerstrebte es, schlechte Noten zu geben und man darf wohl sagen, daß er nie einem Schüler geschadet hat. Aber er war auch immer bereit, bei den Kollegen für seine Schüler ein gutes Wort einzulegen. Besonders lieb war er uns als Kollege wegen seines schlichten, uneigennütigen und wahrhaft freundschaftlichen Wesens. Nie hat er jemanden gekränkt; er war uns ein treuer Mitarbeiter und ein opferwilliger, guter Freund. Und nun ist das Unglück über ihn gekommen, er hat das Leben, an das ihn eine geliebte Familie so sehr gefesselt hat, nicht mehr ertragen können, plötzlich und unerwartet ist er aus unserer Mitte geschieden. Aber zeitlebens werden wir seiner gedenken und seine Schüler wie die Schule werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Friede seiner Asche!“

Das Leichenbegängnis fand am 18. März statt. Alle Kollegen und Schüler gaben ihm das letzte Geleit. Am Grabe sprachen in rumänischer Sprache Religionsprofessor Demeter Ritter v. Z o p a, in deutscher Sprache Professor Leonidas B o d n a r e s c u l und im Namen der Schüler Abiturient Moritz B i b e r. Überdies hielt Prof. B o d n a r e s c u l dem Dahingeschiedenen in der Sitzung der „Buk. Mittelschule“ am 20. März 1909 einen warmen, tief empfundenen Nachruf.

† Professor Josef Zybaczynski.

Mit tiefem Bedauern registriert die Anstalt noch den bald nach Schluß des Schuljahres erfolgten Tod eines anderen Mitgliedes des Lehrkörpers, des Professors J. Zybaczynski. Derselbe war am 15. März 1855 zu Teschoutz geboren, absolvierte 1873 die Gymnasialstudien in Suczawa und widmete sich hierauf dem philosophischen Studium an der Universität in Wien. Im Jahre 1882 bestand er daselbst die Lehramtsprüfung aus Naturgeschichte als Haupt-, Mathematik und Physik als Nebenfächer mit deutscher Unterrichtssprache. 1882/83 und 1883/84 war er Supplent in Suczawa und wurde als solcher zu Anfang des Schuljahres 1884/85 an die gr.-or. Realschule nach Czernowitz versetzt, wo er nunmehr durch 25 Jahre wirkte. Hier wurde er im Jahre 1885 wirklicher Lehrer, im Jahre 1888 Professor, und als solcher 1899 in die VIII., 1904 in die VII. Rangklasse befördert. Professor J. Zybaczynski war als Lehrer von väterlichem Wohlwollen gegen die Jugend erfüllt und ließ sich im Verlaufe seiner langen Dienstzeit insbesondere die materielle Unterstützung derselben angelegen sein. Durch mehr als zehn Jahre war er Kassier der Schülerlade und des Kronprinz-Rudolf-Vereines, der ihn in Würdigung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Schülerunterstützung zu seinem Ehrenmitgliede ernannte. Aber auch sonst fand er vielfache Verwendung als Klassenvorstand, als Kustos des naturhistorischen Kabinettes, als Mitglied der Maturitäts-Prüfungskommission und der Kommission zur Begutachtung rumänischer Lehrtexte. Er erfreute sich im Lehrkörper wegen seiner kollegialen Gesinnung großer Sympathien und war überhaupt ein streng ehrenhafter Charakter. Vor einem Jahre erkrankte Professor J. Zybaczynski an einem schweren Leiden, von dem ihn am 10. Juli 1909 der Tod erlöste. Außer den Angehörigen, insbesondere seiner tiefbetäubten Gattin und den Kindern, denen er ein liebevoller und fürsorglicher Führer im Leben gewesen war, gaben ihm Schüler und Kollegen, sowie zahlreiche angesehene Personen der Stadt das letzte Geleit. Professor Dem. R. v. Zopa und Se. Hochwürden der Herr Konsistorialrat C. Coca würdigten am Grabe sein öffentliches Wirken. Ehre seinem Andenken! Friede seiner Asche!

schaftlichen Prüfungskommission in Wien für Mathematik am ganzen und Physik am Untergymnasium mit deutscher Unterrichtssprache approbiert wurde. Das war damals eine Gruppe. Er erweiterte aber die Prüfung aus der Physik für das Obergymnasium im Jahre 1886 ebenfalls in Wien, nachdem er zuvor (1880) auch die Approbation für Stenographie erlangt hatte. 1882 zum Supplenten an der gr.-or. Oberrealschule in Czernowitz bestellt, verblieb K. Maximowicz in dieser Stellung 11½ Jahre, gehörte also zu denjenigen geprüften Supplenten, die zehn und mehr Jahre auf eine definitive Anstellung warten mußten und denen erst zufolge Gesetzes vom 24. Februar 1907 ihre Dienstzeit bis zum Höchstausmaße von 8 Jahren angerechnet wurde.

Im Jahre 1894 wurde er zum wirklichen Lehrer am Gymnasium in Radautz ernannt. 1897 im Lehramte bestätigt und 1899 an die gr.-or. Oberrealschule nach Czernowitz versetzt. Hier stieg er 1903 in die VIII. und 1906 in die VII. Rangsklasse auf.

Professor Maximowicz veröffentlichte 3 Programmarbeiten, und zwar im Schuljahre 1890/91 „Über die Korrektoren der Thermometerablesungen“, 1891/92 „Beiträge zur Theorie der Diffusion“, I. Teil und 1892/93 „Beiträge zur Theorie der Diffusion“, II. Teil und beschäftigte sich sehr viel mit der projektiven Geometrie. Seine umfangreichen Manuskripte dürften so manches schon Druckenswerte enthalten, da er ja eine größere Arbeit aus Anlaß der am 6. Februar 1912 abzuhaltenden Semisäkularfeier dieser Anstalt herauszugeben beabsichtigte. Prof. Konstantin Maximowicz unterrichtete an der gr.-or. Oberrealschule meist Mathematik, seit 1900 auch Stenographie und unterstützte überdies den Direktor in den administrativen und Kanzleigeschäften.

Im Jänner 1909 erkrankte K. Maximowicz an einem schweren Nervenleiden und schied am 16. März plötzlich aus dem Leben. In der aus Anlaß dieser erschütternden Kunde zur Ehrung seines Andenkens einberufenen Konferenz des Lehrkörpers sagte der Direktor:

„Konstantin Maximowicz haben wir alle geschätzt wegen der Hingebung, mit welcher er in seinem Berufe und in seinem Fache gearbeitet hat. In projektiver Geometrie hat er viel studiert und mehr gewußt, als man im allgemeinen von einem Mittelschullehrer fordern darf. Öfters haben fleißige Studenten, aber auch erfahrene Lehrer um seinen Rat gefragt. Seinem Lehrerberufe war er sehr ergeben; er übte, so viel es nur anging, unermüdlich und unverdrossen den Lehrstoff mit seinen Schülern ein; seiner Natur, in der Seelengüte vorherrschend war, widerstrebte es, schlechte Noten zu geben und man darf wohl sagen, daß er nie einem Schüler geschadet hat. Aber er war auch immer bereit, bei den Kollegen für seine Schüler ein gutes Wort einzulegen. Besonders lieb war er uns als Kollege wegen seines schlichten, uneigennütigen und wahrhaft freundschaftlichen Wesens. Nie hat er jemanden gekränkt; er war uns ein treuer Mitarbeiter und ein opferwilliger, guter Freund. Und nun ist das Unglück über ihn gekommen, er hat das Leben, an das ihn eine geliebte Familie so sehr gefesselt hat, nicht mehr ertragen können, plötzlich und unerwartet ist er aus unserer Mitte geschieden. Aber zeitlebens werden wir seiner gedenken und seine Schüler wie die Schule werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Friede seiner Asche!“

Das Leichenbegängnis fand am 18. März statt. Alle Kollegen und Schüler gaben ihm das letzte Geleite. Am Grabe sprachen in rumänischer Sprache Religionsprofessor Demeter Ritter v. Z o p a, in deutscher Sprache Professor Leonidas B o d n a r e s c u l und im Namen der Schüler Abiturient Moritz B i b e r. Überdies hielt Prof. B o d n a r e s c u l dem Dahingeshiedenen in der Sitzung der „Buk. Mittelschule“ am 20. März 1909 einen warmen, tief empfundenen Nachruf.

Der Lehrstoff.

Der in den einzelnen Gegenständen und Klassen vorgeschriebene Lehrstoff ist in dem oben angegebenen Lehrplan enthalten. Er ist vorschriftsmäßig absolviert worden. Der genannte Lehrplan ergänzte und modifizierte sich im abgelaufenen Schuljahre noch folgendermaßen:

1. Lehrstoff in der Religionslehre.

- a) Gr.-or. I. Klasse: Altes Testament. II. Klasse: Neues Testament. III. Klasse: Glaubens- und Sittenlehre. IV. Klasse: Liturgik. V. Klasse: Allgemeine und spezielle Glaubenslehre. VI. Klasse: Sittenlehre. VII. Klasse, 1. Semester: Kirchengeschichte; 2. Semester: Apogetik.
- b) Röm.-kath. Zufolge Min.-Erl. vom 16. Jänner 1906, Zl. 47.887 ex 1905 ist vom Schuljahre 1906/7 angefangen sukzessive der folgende teilweise abgeänderte Lehrplan in Kraft getreten. I. und II. Klasse: Der Katechismus mit den einschlägigen liturgischen Erklärungen. III. Klasse, 1. Semester: Zusammenfassende Liturgik als besonderer Gegenstand; 2. Semester: Die Offenbarungsgeschichte des alten Bundes. IV. Klasse: Die Offenbarungsgeschichte des neuen Bundes. — Darnach wurde im abgelaufenen Schuljahre nachstehender Lehrstoff absolviert: I. Klasse: Glaubenslehre nach dem neuen großen Katechismus samt liturgischen Erklärungen. II. Klasse: Sittenlehre nach dem neuen großen Katechismus samt liturgischen Erklärungen. III. Klasse, 1. Semester: Liturgik; 2. Semester: Geschichte der Offenbarung des alten Bundes. IV. Klasse: Allgemeine Glaubenslehre. V. Klasse: Besondere Glaubenslehre. VI. Klasse: Sittenlehre. VII. Klasse: Kirchengeschichte.
- c) Gr.-kath. Der gr.-kath. Religionsunterricht wurde den Schülern dieser Konfession in 6 Klassen und zus. 6 wöch. Stunden nach dem Lehrplan für den röm.-kath. Unterricht erteilt. Lehrbücher waren: I. und II. Klasse: Katechismus mit den liturgischen Erklärungen. III. Klasse: Liturgik und Biblische Geschichte. IV. Klasse: Allgemeine Glaubenslehre. V. Klasse: Besondere Glaubenslehre. VI. Klasse: Christliche Ethik.
- Aut Grund Erlasses des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 15. April 1909, Z. 3188 ist auch eine eigene Exhorte für die gr.-kath. Schüler der Anstalt eingeführt worden.
- d) Evangelische: Der evangelische Religionsunterricht wurde den Schülern der gr.-or. Oberrealschule gemeinsam mit jenen der drei k. k. Gymnasien in 4 Abteilungen mit zusammen 8 wöchentlichen Stunden erteilt. I. Abteilung (2 St.): Luthers kleiner Katechismus, erklärt von Ernesti, I. und II. Hauptstück, Art. I. Biblische Geschichte des alten und neuen Testaments. — II. Abteilung (2 St.): Kirchengeschichte vom Beginn bis zur Reformation. Heinrich Palmer, der christliche Glaube und das christliche Leben. — III. Abteilung (2 St.): Bibelkunde nach Brudniok. — IV. Abteilung (2 St.): Evangelische Glaubenslehre, II. Teil. Robert Fronius, evangelische Glaubenslehre. Den Unterricht erteilte Vikar Paul Kersten.
- e) Mosaische: I. Klasse (2 St.): Urgeschichte der Menschheit, die Patriarchen, Geschichte Israels bis zur Gesetzgebung, Züge der Israeliten durch die Wüste. Hebräisch: Ausgewählte Gebete. II. Klasse (2 St.): Moses Tod, Josua, Richter, Samuel, Saul, David, Salomo, Erbauung des Tempels. Hebräisch: 1. Buch Moses (ausgewählte Kapitel). III. Klasse (2 St.): Von der Teilung des israelitischen Reiches bis zur Geschichte Judäas unter Alexander dem Großen. Hebräisch:

2. Buch Moses (ausgewählte Kapitel). IV. Klasse (2 St.): Geschichte der Juden bis Moses Mendelssohn (inkl.). Hebräisch: 5. Buch Moses (ausgewählte Kapitel). V. Klasse (2 St.): Nachbiblische Geschichte bis zum Abschluß des Talmuds. Hebräisch: Ausgewählte Psalmen. VI. Klasse (2 St.): Nachbiblische Geschichte vom Abschluß des Talmuds bis zur Lage der Juden am Ende des Mittelalters. Hebräisch: Ausgewählte Psalmen. VII. Klasse (2 St.): Religionslehre: Offenbarung. Verehrung Gottes. Bedeutung der jüdischen Feste. Lebenswandel. Verhältnis zum Staat und zur Religionsgemeinde. Nächstenliebe. Hebräisch: Ausgewählte Kapitel aus Jesaja und Jeremia.

2. Lektüre in den modernen Sprachen.

- a) Im Deutschen: VI. Klasse: Minna von Barnhelm, Emilia Galotti, Maria Stuart, Jungfrau von Orleans, Götz, Don Carlos (privat), Egmont. VII. Klasse: Laokoon, Wallenstein, Braut von Messina (privat), Wilh. Tell, Hermann und Dorothea, Iphigenie auf Tauris, König Ottokars Glück und Ende, Ahnfrau, Sappho (privat), Julius Caesar.
- b) Im Französischen: V. Klasse: Recueil de contes et récits pour la jeunesse. — Pailleron. Le monde où l'on s'ennuie. Comédie en trois actes. VI. Klasse: Souvestre, Le philosophe sous le toit. VII. Klasse: Corneille, Le Cid. Mérimée, Colomba.
- c) Im Rumänischen: V. Klasse: Dumbrava roşă, Hagi Tudose, Povestea vulpii (Reinecke Fuchs), Tiganiada. VI. Klasse: Cetatea Neamţului, Fântâna Blanduziei, de V. Alecsandri; Alexandru Lapuşneanu, de C. Negruzzi; Doamna Chiajna, de Odobescu. VII. Klasse: Despot Voda, de V. Alecsandri; Napasta, Cuconul Leonida, o scrisoare pierdută, o faclie de Paşti (privat), de Caragiale; Apus de soare, de Delavrancea.

3. Schriftliche Aufgaben.

Hinsichtlich derselben galten vom Mai 1909 angefangen bereits die Bestimmungen des neuen Lehrplanes.

Themen zu den schriftlichen Aufgaben in den oberen Klassen.

a) In deutscher Sprache.

- V. Klasse A: 1. Über die Wahl der Freunde. S. — 2. Gute Bücher sind gute Freunde. H. — 3. Kreuzschau. (Inhalt und Gliederung). S. — 4. Hektors Abschied von Andromache. H. — 5. Die Götter sind auch züchtigend Geber des Guten. (Im Anschlusse an Philemon und Baucis). H. — 6. Odysseus als Schiffbauer. (Nach der Odyssee). S. — 7. Warum konnten Wilhelm von Oranien und Philipp von Spanien keine Freunde sein? (Nach dem Lesebuche). H. — 8. Belohne Böses mit Gutem. S. — 9. Äneas in Latium. (Nach der Äneis). S.
- V. Klasse B: 1. Des Lebens ungemischte Freude ward keinem Irdischen zuteil. S. — 2. Die Kunst des Wohltuns. H. — 3. Dornröschen. (Verkürzende Zusammenfassung und Gliederung). S. — 4. Hektors Abschied von seiner Gemahlin. (Nach dem 6. Gesange der Ilias). H. — 5. Gedankengang von Schillers „Kassandra“. S. — 6. Die Götter sind auch züchtigend Geber des Guten. (Im Anschlusse an „Philemon und Baucis“). H. — 7. Gewöhne dich nicht an überflüssige Bedürfnisse. S. — 8. Gliederung von Schlegels „Arion“. H. — 9. Laokoon und das hölzerne Pferd. (Nach der Äneis). S. — 10. Edle Aufopferung. S.

- VI. Klasse A: 1. Charakter des Majors von Tellheim. S. — 2. Womit macht uns die Exposition zu Lessings Emilia Galotti bekannt? H. — 3. Es ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. S. — 4. Unsere Jubiläumsfeier am 2. Dezember. H. — 5. Meer und Wüste. Eine vergleichende Gegenüberstellung. S. — 6. Warum lernen wir Französisch? H. — 7. Das Glück ist blind und macht blind. S. — 8. Das Reisen von seiner Licht- und Schattenseite betrachtet. H. — 9. Das Leben ein Kampf. S. — 10. Wie betätigt Schillers Jungfrau von Orleans ihre Liebe zum Vaterlande? H.
- VI. Klasse B: 1. Gegen den Strom schwimmen. S. — 2. Womit macht uns die Exposition zu Lessings Emilia Galotti bekannt? H. — 3. Nach getaner Arbeit ist gut ruhen. S. — 4. Unsere Jubelfeier am 2. Dezember. H. — 5. Vorteilhafte Folgen der Kreuzzüge. S. — 6. Warum lernen wir Französisch? H. — 7. Wie verkürzen sich die Menschen angenehm die langen Winterabende? S. — 8. Das Reisen von seiner Licht- und Schattenseite betrachtet. H. — 9. Morgenstunde hat Gold im Munde. Eine Disposition. S. — 10. Wie betätigt Schillers Jungfrau von Orleans ihre Liebe zum Vaterlande? H.
- VII. Klasse A: 1. Welches Interesse hat der Mensch an der Eroberung der Luft? H. — 2. Wie berichtigt Lessing die Ansicht Winckelmanns bezüglich des Schreiens? S. — 3. Wie gelangte das Haus Habsburg zur Weltmacht? H. — 4. Auch kleine Länder und Völker können berühmt sein. S. — 5. Über den Nutzen der geographischen Kenntnisse. H. — 6. Kraft muß sich mit Weisheit paaren. S. — 7. Die Haupthandlung in Wallensteins Lager. H. — 8. Ursachen des Verfalls des türkischen Reiches. S. — 9. Inwiefern ist der Sieg des Erzherzogs Karl bei Aspern ewig denkwürdig?
- VII. Klasse B: 1. Welches Interesse hat der Mensch an der Eroberung der Luft? H. — 2. Über die Darstellung schöner Köpfe nach Lessings Laokoon. S. — 3. Wie gelangte das Haus Habsburg zur Weltmacht? H. — 4. Der Zustand Deutschlands nach dem 30jährigen Kriege. S. — 5. Meer und Wüste. Ein Vergleich. H. — 6. Das wahre Glück ist an keinen Stand gebunden. S. — 7. Die Haupthandlung in Wallensteins Lager. H. — 8. Die Beziehungen der Glocke zum menschlichen Leben. S. — 9. Inwiefern ist der Sieg des Erzherzogs Karl bei Aspern ewig denkwürdig? H.

b) In rumänischer Sprache.

- V. Klasse: 1. O excursiune în vacanță. H. — 2. Întemeierea Sucevii. S. — 3. Toamna. H. — 4. Originea mănăstirii Putna. S. — 5. Un ceas petrecut la gară. H. — 6. Și cei ținuți de răi, pot face fapte bune (După Groza, de V. Alecsandri). H. — 7. Pentru Dumnezeu pocăința prețuiește tot atât cât și nevinovăția. (După Alecsandri, Grui Sănger). S. — 8. Paștile. H. — 9. Pentru ce sunt trebuincioși soldații? S. — 10. Într'o zi de primăvara.
- VI. Klasse: 1. Agricultura este începutul civilizației. H. — 2. Ce ne leagă de țara noastră? S. — 3. Iubirea de patrie ca mobil spre fapte mari. H. — 4. Omul nobil trăiește și după moarte și exercită o înrurire ca și când ar trai. S. — 5. Tipul lui Alex. Lapușneanu. (Caracterizare după C. Negruzzi). H. — 6. La ce ne folosesc munții? H. — 7. Omul în luptă cu natura. S. — 8. Ideile și notele caracteristice ale cronicarilor: Grigore Ureche, Miron Costin, Ion Neculce și D. Cantemir. H. — 9. Valoarea unui amic se cunoaște numai în mizerie. S. — 10. Importanța istoriei. S.

- VII. Klasse: 1. Prin ce au ajuns Grecii și Romanii la o importanță istorică? H. — 2. Folosul unei cunoștințe desăvârșite a limbii noastre materne. S. — 3. Importanța științelor naturale din punct de vedere spiritual. H. — 4. Este glorioasă și dulce moartea pentru patrie? S. — 5. Poesia este institutoarea omeniei. H. — 6. Fa bine și nu te teme de nimene. H. — 7. Cât de bună și fruncoasă e pacea! S. — 8. Cum motivează poetul Alecsandri căderea eroului în drama „Despot Voda“? H. — 9. Cunoașterea de sine. S. — 10. Tema de maturitate.

c) In ruthenischer Sprache.

- V. Klasse: 1. Яку причину надав Тесторів Кальхас, що Фед посилає помір на Ахайців? — 2. Який сон навела Алена на Навикю, щоби через ню помочи Одисеєви? — 3. Читва над Каялюю. — 4. Поворот Игоря на Русь із Половецкого полону. 5 Читва на „Косовім полі“. — 6. В чім причина, що чоловік так виже ся до своєї родини? — 7. Не той убогий, хто мало має, а той, хто багато бажає — 8. Який був кінець Богатого Марка? — 9. Як скінчив ся послідній день лицар-Дон Кіхота? — 10. Обряя скаменілої Ніоби. — 11. Андрій Гоєр і освобоженє Тиролю з під чужої власти.

- VI. Klasse: 1. Передвиженє народів в середних віках. — 2. Шо знаємо про Нестора? — 3. Язык яко найблаготворнійший, але також і найнагубнійший член человеческого тіла. — 4. Що же не нераз чоловіка в чужину? — 5. Австрия придбала собі багато країв женитьбою. — 6. Перевід з староруского. (Хрестом.: стор. 174, V.). — 7. Не розглядівши броду, не лївь прожогом перший в воду, бо щоби не насымішив людей. — 8. Торговли Февікіян. — 9. Признаки зближаючої ся тучі. — 10. Памятай, що і ти смертний. — 11. Немає гірше, як в неволі про волю згадувать.

- VII. Klasse: 1. Украшенє Церновецкого магістрату в день празництва 20. вересня с. р. — 2. Образ осінний. — 3. Відність має також свої добрі сторони. — 4. Дзвони. — 5. Приятель мемі дорогий, але і воріг нераз не без пользи: учить мене приятель, що я годен; учить мене воріг, що я повинен. — 6. Битва під Асперном. 7. Не звидуй нікому! — дивись кругом себе: нема раю на сім свьіті, хиба що на небі! — 8. Ольгерд та Кейстут. — 9 В котрій дії наступає перенетія з трьгедії „Ярослав I Святославич“? — 10. На чім основує ся значіне Австриї яко великої держави?

4. Lehrbücher.

Das Verzeichnis der im Berichtsjahre verwendeten Lehrbücher ist auf den letzten Blättern des vorjährigen Jahresberichtes veröffentlicht worden.

b) Der Erfolg des Unterrichtes

ist aus dem Kapitel III, 2: Statistik der Schüler, Punkt 7 (Klassifikation am Ende des Schuljahres 1908/9) ersichtlich.

c) Reifeprüfungen.

Die Reifeprüfungen wurden nach der neuen (mit der Min.-Verord. v. 29. Februar 1908, Zl. 10051, V.-Bl. Nr. 19 erlassenen) Prüfungsvorschrift abgehalten. Hinsichtlich der Forderungen in den Landessprachen werden die Bestimmungen des Min.-Erl. vom 24. Mai 1908, Zl. 21649 beobachtet.

1. Nachtrag zum Schuljahre 1907/08.

Die Prüfung im Herbst 1908 fand schriftlich vom 14. bis 17. September und mündlich unter dem Vorsitz des k. k. Landesschulinspektors Herrn Dr. A. P a w l i t s c h e k am 28. September 1908 statt.

Der Prüfung im Herbsttermine unterzogen sich 5 öffentliche Schüler und 4 externe, die auch das Zeugnis der Reife erwarben. Im Februar 1909 fand keine Reifeprüfung statt.

Verzeichnis der im Septembertermin 1908 für reif erklärten Abiturienten.

Postzahl	N A M E	Öffentl. Schüler, Privatist oder Externist	G e b u r t s -		Studiendauer an öffentl. Realschulen in Jahren	Reifeegrad	Erklärte sich zuzu- wenden der
			Ort	Datum			
1	Fontin Karl . . .	öffentl.	Czernowitz	1. Juni 1890	7	reif	Elektro- technik
2	Pfau Israel . . .	„	Manastyriska	10. Juni 1887	8	„	juridischen Laufbahn
3	Schäfer Markus .	„	Sadagóra	17. Okt. 1888	8	„	Architektur
4	Schulbaum Jakob	„	Zilona- Olchowce	16. Febr. 1885	7	„	Technik
5	Zuckermann Wilh.	„	Dorna-Watra	27. Apr. 1888	10	„	Handels- akademie
6	Lerch Rudolf . .	Ext.	Eisenau	17. März 1886	5	„	Theologie
7	Donner Leopold .	„	Wien	6. Nov. 1887	—	„	mod. Philo- logie
8	Puchta Wolfgang	„	Czernowitz	2. Sept. 1889	—	„	Marine
9	Lehr Aron . . .	„	Kotzman	2. Jänn. 1882	—	„	Technik

Gesamtergebnis der Reifeprüfungen betreffend das Schuljahr 1907/08.

Kategorie der Abiturienten	Schriftlich geprüft wurden	Davon zum		Zurück- geblieben		Reif erklärt			Unreif		
		2.	3.	krankheitshalber	wegen ungenügf. Semestralnoten, bezw. Vorprüf.	mit Auszeichnung	einfach	Summe	auf 1 Jahr	ohne Termin	Summe
		Male									
Öffentliche	54	2	—	—	—	13	41	54	—	—	—
Privatisten	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Externisten	5	2	1	1	—	—	4	4	—	—	—
Summe . .	60	4	1	1	1	13	45	58	—	—	—

2. Im Sommer 1909.

Die schriftliche Prüfung fand vom 7. bis zum 11. Juni, die mündliche unter dem Vorsitze des k. k. o. ö. Universitätsprofessors Herrn Dr. Leon Kellner vom 5. bis zum 10. Juli statt.

Themen der schriftlichen Prüfung.

1. Im Deutschen (mit freier Wahl).

1. Welche geographischen, geschichtlichen und wirtschaftlichen Gründe rechtfertigen die Bezeichnung „Donaustaat“ für die österreichisch-ungarische Monarchie?
2. Die Veränderungen der Erdoberfläche unter der Hand des Menschen.
3. Des Lebes Müh' lehrt uns allein des Lebens Güter schätzen.

2. Im Französischen.

Erste Gruppe eine deutsch-französische Übersetzung: Dr. Max Banner, deutscher Übersetzungstoff. S. 199, Nr. 268 „In der Scheune“ (25 Zeilen).

Zweite Gruppe ein freier Aufsatz: „Le feu“ nach folgendem Plan: 1. Comment produit-on du feu? — 2. Où la nature produit-elle du feu? — 3. Comment le feu peut-il être-éteint? — 4. Noms donnés aux fermes sous lesquelles le feu nous apparaît. — 5. Services que rend le feu. — 6. Ses dangers.

3. Im Rumänischen.

a) Abteilung für Rumänen.

În ce constă adevăratul nostru patriotism?

b) Abteilung für Nichtrumänen.

Iubirea părinților către copii.

4. Im Ruthenischen.

a) Abteilung für Ruthenen.

Красна то річ мир.

b) Abteilung für Nichtruthenen.

Спосіб подорожуваня в давнім і теперішнім часі.

5. In der darstellenden Geometrie.

1. Zwei windschiefe Geraden a und b sind gegeben. Man konstruiere ein gleichschenkliges Dreieck von gegebener Höhe und gegebener Fläche m^2 so, daß die Basis a und dessen Spitze in b liegt.

2. Ein regelm. Oktaeder, bei welchem eine Körperdiagonale normal zur Grundrißebene, eine zweite normal zur Aufrißebene steht, ist um eine durch die unterste Ecke gehende zur Aufrißebene normale Achse soweit zu drehen, bis die eine der zur Aufrißebene parallelen Kanten auch zur Grundrißebene parallel wird. Man bestimme die Projektionen des regelmäßigen Oktaeders nach der Drehung.

3. Eine Kugel ist zu konstruieren, die durch einen gegebenen Punkt A geht, eine gegebene Gerade a in einem bestimmten Punkte B sowie eine gegebene Kugel K berührt.

4. Eine senkrechte Zylinderfläche hat zur Leitlinie den in der Grundrißebene liegenden Kreis $[M(0, 5, 1), r = 2.5]$ und wird von einer Kugel $[O(5, 4, 0), R = 2]$ durchdrungen. Zylinder und Kugel berühren sich in einem Punkte des horizontalen Zylinderumrisses. Man konstruiere die Durchdringung.

Ergebnis der Reifeprüfung im Sommertermin 1909.

	Öffentliche Schüler	Privatisten	Externe
Zur Reifeprüfung haben sich gemeldet	46	2	6
„ „ wurden nicht zugelassen	3	1	1
Vor der mündlichen Prüfung sind zurückgetreten	2	—	2
Bei der in der Zeit vom 5. Juli 1909 bis inkl. 10. Juli 1909 unter dem Vorsitze des k. k. o. ö. Universitätsprofessors Dr. Leon K e l l n e r abgehaltenen mündlichen Reifeprüfung erhielten:			
ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung	4	—	—
ein Zeugnis der Reife	36	1	3
wurden reprobiert:			
auf ein halbes Jahr	1	—	—
auf ein ganzes Jahr	—	—	—
auf unbestimmte Zeit	—	—	—
Während der mündlichen Prüfung sind zurückgetreten:	—	—	—
Zusammen	41	1	3

Verzeichnis der im Sommertermin 1909 für reif erklärten Abiturienten.

Post-Zahl	N A M E	Öffentl. Schüler, Privatist oder Externist	G e b u r t s -		Studiendauer an öffentl. Realschulen in Jahren	Reifegrad	Erklärte sich zuzu- wenden der
			Ort	Datum			
1	Bartfeld Josel Mordko . . .	öffentl.	Mold. Banilla	1. Okt. 1888	8	reif	Export- Akademie
2	Biber Moritz . .	"	Czernowitz	21. Febr. 1888	7	"	Medizin
3	Cheß Salomon .	"	Borszów, Galizien	6. Juli 1887	8	"	Export- Akademie
4	Chmielewski R. v. Wieniawa Vikt.	"	Czokanestie	22. Apr. 1891	7	"	Bodenkultur
5	Crasnoselsky Lazar	"	Mitoc, Rumänien	1. Nov. 1888 a. St.	7	"	Medizin
6	Eisenberg Abrah	"	Mielnica, Galizien	28. Sept. 1887	9	"	"
7	Eiveling Elisabeth	Priv.	Suczawa	21. Febr. 1891	7	"	Techn. Chemie
8	Elling Jakob . .	öffentl.	Czortków, Galizien	27. Aug. 1888	7	"	Technik
9	Engler Hersz .	"	Ostritza	22. Mai 1890	8	"	Elektro- technik
10	Gottesmann Mos.	"	Czernowitz	10. Febr. 1891	7	"	Philosophie
11	Heieis Alois . .	"	Przemysl, Galizien	2. Nov. 1890	8	"	Elektro- technik
12	Jirku Leo . . .	"	Guttenstein, Nieder-Osterr.	15. Sept. 1891	7	"	Bodenkultur
13	Kaindl Gustav .	"	Czernowitz	16. Nov. 1890	7	"	Elektro- technik
14	Kalkstein Joach.	"	Jablonów, Galizien	9. Mai 1888	10	"	Technik
15	Stern Chaim . .	"	Sadagóra	8. Mai 1886	8	"	"
16	Kommer Ludwig	"	Czernowitz	18. Aug. 1890	7	"	Export- Akademie
17	Kosinski Kajetan	"	"	2. Mai 1891	8	"	Elektro- technik
18	Kowarzyk Rom.	"	"	6. Nov. 1890	7	"	Bodenkultur

Post-Zahl	N A M E	Öffentl. Schüler, Privatist oder Externist	G e b u r t s -		Studiendauer an öffentl. Realschulen in Jahren	Reife-grad	Erklärte sich zuzu- wenden der
			Ort	Datum			
19	Lilion Osias . .	öffentl.	Czernowitz	18. Dez. 1888	7	reif	Technik
20	Neumann Johann	"	Czernowitz- Klokuczka	27. Juli 1889	7	"	Mod. Philo- logie
21	Neumann Markus	"	Dornawatra	5. Dez. 1889	8	"	Jus
22	Offenberger Sch.	"	Horodenka	10. Jänn. 1887	7	reif m. A.	Technik
23	Ornatowski Julius Sigismund . .	"	Radawa, Galizien	10. Apr. 1892	7	reif	Jus
24	Ornatowski La- dislaus Johann	"	"	2. Mai 1890	8	reif m. A.	Philosophie
25	Pilzer Markus .	"	Rajcza, Galizien	10. März 1888	8	reif	Export- Akademie
26	Pogačnik Max .	"	Frankfurt a./M.	31. Mai 1891	5	"	Kriegs- marine
27	Przybyła Julius	"	Berhometh a./S.	29. Juli 1891	7	"	Maler- akademie
28	Ramler Mendel .	"	Nagórzanka, Galizien	18. Okt. 1886	7	"	noch nicht entschieden
29	Ramler Mordko	"	"	14. Nov. 1888	7	"	Technik
30	Remetier Mechel	"	Jablonów, Galizien	24. Dez. 1888	7	"	Mod. Philo- logie
31	Renowicz Johann	"	Czernowitz- Kaliczanka	11. Nov. 1890	7	"	Philosophie
32	Schmucker Karl	"	Czernowitz	18. Juni 1890	9	"	Technik
33	Singer Abraham	"	Duboutz	28. Dez. 1890	7	"	"
34	Singer Schmiel .	"	Suczaweny	22. Nov. 1891	8	"	Mod. Philo- logie
35	Sladeczek Kornel	"	Czernowitz	24. Aug. 1889	9	"	Handels- akademie
36	Ulrich Ottokar .	"	"	23. Juni 1890	8	"	Technik
37	Wassermann Ad.	"	Mihaileni, Rumänien	9. Okt. 1891	7	reif m. A.	Elektro- technik

Post-Zahl	N A M E	Öffentl. Schüler, Privatist oder Externist	G e b u r t s -		Studiendauer an öffentl. Realschulen in Jahren	Reife-grad	Erklärte sich zuzu- wenden der
			Ort	Datum			
38	Vecsler Jean	öffentl.	Ferestii, Rumänien	26. Jänn. 1891	8	reif	Philosophie
39	Weisinger Moses Jossel	"	Korolówka, Galizien	1. Sept. 1889	7	"	Technik
40	Zakliński Julius Eduard	"	Storożynetz	5. Mai 1888	7	reif m. A.	Bodenkultur
41	Zappler Moritz .	"	"	1. Juli 1892	7	reif	Export- Akademie
42	Fischer Mathilde	Ext.	Hudestie-Mari, Rumänien	26. Jänn. 1891	—	"	noch nicht entschieden
43	Fränkel Israel Wolf	"	Czernowitz	31. Dez. 1884	—	"	Maler- akademie
44	Gingold Abraham	"	Janów, Galizien	2. Juli 1887	—	"	juridischen Laufbahn

2. Nicht obligate Lehrgegenstände.

a) Organisation.

1. Gesang.

I. Kurs (in 2 Abteilungen mit wöch. je 1 Stunde): Notenlesen mit deutscher und italienischer Benennung. Tonbildung, Skalen und Intervalle, rhythmische Singübungen nach der Chorgesangschule von H. Fiby.

II. Kurs (wöch. 1 Stunde): Vierstimmige gemischte Chöre aus Fibys Choraliederbuch, II. Teil. H. Horner.

2. Griech.-orient. Kirchengesang.

I. Kurs (wöch. 1 Stunde): Treff- und Stimmbildungsübungen, allgemeine Musiklehre, und zwar Notenschrift, Notenlesen, das Wichtigste über die Einteilung.

II. Kurs (wöch. 1 Stunde): Einübung vierstimmiger liturgischer Gesänge für gemischten Chor. A. Koller.

3. Röm.-kath. Kirchengesang.

Wöch. 1 Stunde: Es wurden vierstimmige gemischte Chöre (nach Pauker und Langer, Gesangbuch zum Gebrauche beim katholischen Gottesdienste an Mittelschulen) einstudiert und beim Schulgottesdienste zur Aufführung gebracht.

H. Horner.

4. Stenographie.

(Für Schüler der IV. bis VII. Klasse.)

I. Kurs (wöch. 2 Stunden): Wortbildungs- und Wortkürzungslehre. Einschlägige Lese- und Schreibübungen.

II. Kurs (wöch. 2 Stunden): Vollständige Theorie der Satzkürzung. Kammer-schrift. Lese- und Schreibübungen. Dr. A. Jozefowicz.

5. Englische Sprache

(in der IV. bis VII. Klasse mit je 2 St. wöchentlich).

IV. Klasse: Laut- und Leselehre. Regelmäßige Formenlehre. Einfache zusammenhängende Lesestücke als Grundlage für elementare Sprech- und Schreibübungen. In I. Semester 3 Diktate, im II. Semester 3 Diktate in Verbindung mit 3 Schularbeiten. — V. Klasse: Ergänzung der Formenlehre, das Wichtigste aus der Syntax. Erzählende und beschreibende Prosa, leichte Gedichte. 3 freie Diktate in Verbindung mit 3 Schularbeiten in jedem Semester. — VI. Klasse: Ergänzung der Syntax. Geschichtliche Prosa, schwierigere Gedichte. 3 Schularbeiten im Semester. — VII. Klasse: Wiederholung der Grammatik. Rednerische und reflektierende Prosa, epische und dramatische Poesie. 3 Schularbeiten im Semester. A. Romanowsky.

6. Polnische Sprache.

In Gemäßheit des Min.-Erl. v. 6. Februar 1907, Zl. 643 wurde der I. Kurs in 2 Abteilungen unterrichtet, wobei die Schüler des I. und III. Staatsgymnasiums der ersten, die des II. Staatsgymnasiums und der gr.-or. Realschule der zweiten Abteilung zugewiesen wurden. Die ersteren erhielten ihren Unterricht am I., die letzteren hingegen am II. Staatsgymnasium. Der II., III. und IV. Kurs verblieb beim I. Staatsgymnasium. Der Unterricht wurde nach dem im XL. Jahresberichte, S. 42 f. veröffentlichten Lehrplan und an der Hand nachstehender Lehrbücher erteilt:

I. Kurs: Małecky, gramatyka, 9. Aufl. Prochnicki-Wojcik, Lesebuch, 3. Aufl.

P. Kumowski, Professor am k. k. II. Staatsgymnasium.

II. Kurs: Małecky, gramatyka. Czubek-Zawiliński, Lesebuch, II.

III. Kurs: Tarnowski, Lesebuch, I. Teil, 2. Aufl.

IV. Kurs: Tarnowski, Lesebuch, II. Teil, 2. Aufl.

O. Żukowski, Professor der Lehrerbildungsanstalt.

7. Übungen im chemischen Schülerlaboratorium.

(Für Schüler der V. bis VII. Klasse in 2 Kursen zu 2 Stunden wöchentlich; der I. Kurs in 2 Abteilungen, zusammen 6 Stunden wöchentlich.)

Im ersten Kurs wurde die Handhabung der wichtigsten chemischen Geräte und Durchführung der gebräuchlichsten chemischen und physikalischen Operationen durchgenommen; ferner wurde der qualitative Nachweis der wichtigsten Elemente in anorganischen Verbindungen auf nassem und trockenem Wege geübt. Auch Schüler-verseuche in steter Beziehung zum Klassenunterrichte wurden ausgeführt.

Im zweiten Kurs wurden die Versuche und die qualitativen Analysen eingehender und in ausgedehntem Maße ausgeführt; auch die einfachsten maß- und gewichtsanalytischen Proben wurden eingeübt. J. Luczka.

8. Übungen im physikalischen Schülerlaboratorium.

Mit dem Erlasse des Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 22. Oktober 1908, Z. 42253, wurden diese Übungen auch für das Schuljahr 1908/9 gestattet. Die

Schüler der III. und IV. Klasse arbeiteten im ersten, die der VI. im zweiten, die der VII. im dritten Kurse je 2 Stunden wöchentlich.

Der Übungsstoff war im wesentlichen jener, der in den Programmen der vorangehenden Schuljahre ausgewiesen wurde.

N. Slussariuk.

b) die Stärke des Besuches

im einzelnen und im ganzen nach dem Stande am Schlusse des Schuljahres ist aus dem Kapitel III 2 Statistik der Schüler. Punkt 9 zu ersehen. Hierbei ist in Betracht zu ziehen, daß alle Freifächer nur am Mittwoch und Samstag nachmittags unterrichtet werden und ein Schüler daher nur zwei, höchstens drei Fächer besuchen kann.

4. Stenographie.

(Für Schüler der IV. bis VII. Klasse.)

I. Kurs (wöch. 2 Stunden): Wortbildungs- und Wortkürzungslehre. Einschlägige Lese- und Schreibübungen.

II. Kurs (wöch. 2 Stunden): Vollständige Theorie der Satzkürzung. Kammer-schrift. Lese- und Schreibübungen. Dr. A. Jozefowicz.

5. Englische Sprache

(in der IV. bis VII. Klasse mit je 2 St. wöchentlich.)

IV. Klasse: Laut- und Leselehre. Regelmäßige Formenlehre. Einfache zusammenhängende Lesestücke als Grundlage für elementare Sprech- und Schreibübungen. Im I. Semester 3 Diktate, im II. Semester 3 Diktate in Verbindung mit 3 Schularbeiten. — V. Klasse: Ergänzung der Formenlehre, das Wichtigste aus der Syntax. Erzählende und beschreibende Prosa, leichte Gedichte. 3 freie Diktate in Verbindung mit 3 Schularbeiten in jedem Semester. — VI. Klasse: Ergänzung der Syntax. Geschichtliche Prosa, schwierigere Gedichte. 3 Schularbeiten im Semester. — VII. Klasse: Wiederholung der Grammatik. Rednerische und reflektierende Prosa, epische und dramatische Poesie. 3 Schularbeiten im Semester. A. Romanowsky.

6. Polnische Sprache.

In Gemäßheit des Min.-Erl. v. 6. Februar 1907, Zl. 643 wurde der I. Kurs in 2 Abteilungen unterrichtet, wobei die Schüler des I. und III. Staatsgymnasiums der ersten, die des II. Staatsgymnasiums und der gr.-or. Realschule der zweiten Abteilung zugewiesen wurden. Die ersteren erhielten ihren Unterricht am I., die letzteren hingegen am II. Staatsgymnasium. Der II., III. und IV. Kurs verblieb beim I. Staatsgymnasium. Der Unterricht wurde nach dem im XL. Jahresberichte, S. 42 f. veröffentlichten Lehrplan und an der Hand nachstehender Lehrbücher erteilt:

I. Kurs: Małeckı, gramatyka, 9. Aufl. Prochnicki-Wojcik, Lesebuch, 3. Aufl.

P. Kumanski, Professor am k. k. II. Staatsgymnasium.

II. Kurs: Małeckı, gramatyka. Czubek-Zawiliński, Lesebuch, II.

III. Kurs: Tarnowski, Lesebuch, I. Teil, 2. Aufl.

IV. Kurs: Tarnowski, Lesebuch, II. Teil, 2. Aufl.

O. Żukowski, Professor der Lehrerbildungsanstalt.

7. Übungen im chemischen Schülerlaboratorium.

(Für Schüler der V. bis VII. Klasse in 2 Kursen zu 2 Stunden wöchentlich; der I. Kurs in 2 Abteilungen, zusammen 6 Stunden wöchentlich.)

Im ersten Kurs wurde die Handhabung der wichtigsten chemischen Geräte und Durchführung der gebräuchlichsten chemischen und physikalischen Operationen durchgenommen; ferner wurde der qualitative Nachweis der wichtigsten Elemente in anorganischen Verbindungen auf nassem und trockenem Wege geübt. Auch Schülerversuche in steter Beziehung zum Klassenunterrichte wurden ausgeführt.

Im zweiten Kurs wurden die Versuche und die qualitativen Analysen eingehender und in ausgedehntem Maße ausgeführt; auch die einfachsten maß- und gewichtsanalytischen Proben wurden eingeübt. J. Luczka.

8. Übungen im physikalischen Schülerlaboratorium.

Mit dem Erlasse des Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 22. Oktober 1908, Z. 42253, wurden diese Übungen auch für das Schuljahr 1908/9 gestattet. Die

Kundmachung, betreffend das Schuljahr 1909/10.

I. Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen

aus dem vergangenen Schuljahre werden am 9., 10. und 13. September 1909 stattfinden. Oeffentliche Schüler und Privatisten, denen eine Nachtragsprüfung bewilligt worden ist, haben sich aber zur Ablegung derselben schon am 7. oder 8. September zwischen 10 und 12 Uhr vormittags bei der Direktion zu melden, weil am 9. September die Prüfungen schon um 8 Uhr früh beginnen.

II. Aufnahme in die I. Klasse.

Die Aufnahme in die I. Klasse findet am 5. und 6. Juli und am 9. und 10. September statt. Die Anmeldungen zur Aufnahme in die I. Klasse im Herbsttermine schließen am 10. September um 10 Uhr vormittags. Die neueintretenden Schüler haben sich an einem der genannten Tage in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zwischen 8 und 10 Uhr vormittags in den zur Einschreibung bestimmten Klassenzimmern zu melden, durch Vorlage des Tauf- oder Geburtsscheines nachzuweisen, daß sie das 10. Lebensjahr schon vollendet oder bis Ende des Kalenderjahres vollenden werden, und falls sie aus einer öffentlichen Volksschule kommen, ein vom Leiter dieser Schule ausgestelltes Frequentationszeugnis mitzubringen, in welchem die Noten aus der Religionslehre, aus der deutschen Sprache und aus dem Rechnen enthalten sind. **Vor der Beibringung eines legalen Tauf- oder Geburtsscheines kann kein Schüler zur Aufnahmeprüfung zugelassen werden.** Werden statt des Frequentationszeugnisses die Schullnachrichten vorgelegt, dann müssen in diesen die Leistungen in der deutschen Sprache durch eine Note bezeichnet sein und haben dieselben die Bemerkung der betreffenden Schulleitung zu enthalten: „Hat seinen Abgang an eine Mittelschule angemeldet.“ Aus der dritten Klasse, d. h. dem 3. Schuljahr einer Volksschule kann kein Schüler in eine Mittelschule übertreten. Die Eltern haben bei der Anmeldung die Muttersprache ihres Sohnes und jene Landessprache (Rumänisch oder Ruthenisch) anzugeben, die derselbe an der Anstalt als obligaten Gegenstand lernen soll. Über die wirkliche Aufnahme entscheidet die Aufnahmeprüfung, die nur an den oben genannten Tagen, und zwar schriftlich von 10 bis 12 Uhr vormittags und mündlich von 3 bis 5 Uhr nachmittags stattfindet.

Bezüglich der Aufnahmeprüfung für die I. Klasse gelten folgende Bestimmungen:

1. Die Aufnahmeprüfung aus der Religionslehre ist nur mündlich, aus der deutschen Sprache und dem Rechnen schriftlich und mündlich vorzunehmen.

2. In der Religionslehre werden jene Kenntnisse verlangt, die in den ersten vier Klassen der Volksschule erworben werden können.

3. In der deutschen Sprache wird verlangt: Fertigkeit im Lesen und Schreiben (auch der lateinischen Schrift), Kenntnis der Elemente der Formenlehre und Fertigkeit im Analysieren einfach bekleideter Sätze.

4. Im Rechnen ist die Kenntnis der vier Grundrechnungen in ganzen Zahlen notwendig.

5. Die Analyse einfach bekleideter Sätze und die Lösung von Textaufgaben wird auch bei der schriftlichen Prüfung verlangt.

Eine Wiederholung der Aufnahmeprüfung in die I. Klasse an einer und derselben oder an einer anderen Mittelschule mit der Rechtswirksamkeit für das unmittelbar folgende Schuljahr ist infolge hohen Ministerialerlasses vom 2. Jänner 1886, Zl. 85, unzulässig.

Eine unter falschen Angaben ersichene Aufnahme hat die Entfernung des Schülers von der Anstalt zur Folge.

Repetierende Schüler der I. Klasse haben sich am 11. September um 8 Uhr früh unter Vorlage des letzten Semestralzeugnisses beim Direktor einzuschreiben.

III. Aufnahme in die II. bis VII. Klasse.

1. **Die dieser Anstalt schon angehörnden, d. h. solche Schüler**, die hier ein Zeugnis über das vergangene Schuljahr erworben haben, haben sich am 9. oder 10. September zwischen 6 und 7 Uhr nachmittags behufs ihrer Einschreibung im Schulgebäude einzufinden. Doch kann diese nur dann wirklich erfolgen, wenn sie das Zeugnis über das zweite Semester des vergangenen Schuljahres vorweisen. Ferner hat jeder Schüler bei der Einschreibung ein auf den vorgedruckten Formularen geschriebenes, in allen Rubriken ausgefülltes und vom Vater oder dem verantwortlichen Aufseher unterschriebenes Nationale dem Ordinarius zu überreichen. Schüler, die zur Zeit der Einschreibung krank sind, haben dieselbe durch einen Stellvertreter bewerkstelligen zu lassen. Wer aus was immer für einem Grunde den regelmäßigen Einschreibungstermin versäumt hat, bedarf zu seiner Wiederaufnahme der Bewilligung des k. k. Landesschulrates.

2. **Schüler, die das 2. Semester des vergangenen Schuljahres an einer anderen Realschule absolviert haben** und in diese Anstalt eintreten wollen, haben sich am 9. oder 10. September zwischen 10 und 11 Uhr vormittags beim Direktor zu melden und das mit der Abgangsklausel versehene Zeugnis ihrer früheren Anstalt vorzuweisen.

3. **Schüler, die ihre hier oder anderwärts begonnenen Studien unterbrochen**, demnach infolge Austrittes ein Zeugnis über das vergangene Schuljahr nicht erlangt haben, müssen zufolge Ministerial-

erlasses vom 6. Oktober 1878, Zl. 13.510 auch wenn sie durch Wiederholung der Klasse ihre Studien fortsetzen wollen, sich einer Aufnahmeprüfung unterziehen. Ebenso können

4. **Schüler, die bisher nur private Studien betrieben haben, und**

5. **Schüler, die bisher eine andere Kategorie von Mittelschulen (z. B. das Gymnasium) besucht haben,**

nur auf Grund einer Aufnahmeprüfung in eine höhere als die erste Klasse eintreten.

Was die Forderungen bei diesen Aufnahmeprüfungen anlangt, so wird bei Aufnahmewerbern, welche lediglich häuslichen Unterricht genossen haben und keine Schulzeugnisse vorzulegen in der Lage sind, auf den **Lehrstoff der vorhergegangenen Klassen** auch da zurückgegangen, wo derselbe, wie zum Teile bei den Naturwissenschaften, mit jenem der höheren Klasse nicht im streng inneren Zusammenhange steht. Dagegen wird bei Schülern, welche Schulzeugnisse über frühere Klassen vorzulegen in der Lage sind, der Nachweis als erbracht angesehen, daß sie den betreffenden Lehrstoff in entsprechender Weise absolviert haben. Die Prüfung erstreckt sich in diesem Falle hauptsächlich auf diejenigen Gegenstände, die in der Klasse, für welche die Aufnahme angestrebt wird, fortgesetzt werden. Für solche Privatschüler ist es übrigens ratsam, sich zuvor beim Direktor unter Vorlage sämtlicher Studienzeugnisse über den Prüfungsstoff zu informieren.

Die oben unter 2 bis 5 bezeichneten Aufnahmewerber werden auch aufmerksam gemacht, daß an dieser Anstalt Englisch nur als Freifach, und zwar von der vierten Klasse an, aber mit dem Lehrziel unterrichtet wird, das dieser Sprache im Normallehrplan als obligatem Gegenstand gesteckt ist, hingegen eine zweite Landessprache, und zwar nach Wahl der Eltern Rumänisch oder Ruthenisch, obligat ist. Befreiungen von dem Unterrichte in der zweiten Landessprache werden durch das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht aber **nur ausnahmsweise**, z. B. in dem Falle erteilt, wenn ein Schüler gezwungen ist, von einer anderen Anstalt an diese zu übertreten und in den bereits absolvierten Klassen die zweite Landessprache zu erlernen keine Gelegenheit hatte. Eventuelle Gesuche um eine solche Dispens von dem Unterrichte in der zweiten Landessprache sind schon beim Beginn der Sommerferien in der Direktionskanzlei abzugeben.

Die Aufnahmeprüfungen in höhere Klassen werden gleichzeitig mit den Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen am 9., 10. und 13. September 1909 abgehalten werden. Im Sommertermin finden keine Aufnahmeprüfungen in höhere Klassen statt. Die Aufnahmewerber haben sich am 6., 7. oder 8. September zwischen 10 und 12 Uhr vormittags bei der Direktion unter Vorlage des Tauf- oder Geburtsscheines und sämtlicher Studien-

zeugnisse zu melden. Am 9. September werden Anmeldungen zu den Aufnahmsprüfungen in höhere Klassen nicht mehr entgegengenommen.

IV. Taxen.

Alle Schüler haben bei der Einschreibung jährlich einen Lehrmittelbeitrag von 4 K, einen Jugendspielbeitrag von 1 K und das Tintengeld mit 1 K zu entrichten.

Alle neueintretenden Schüler haben überdies eine einmalige Aufnahme­staxe von 4 K 20 h, für ein Exemplar der Disziplinarordnung 6 h und für ein Exemplar der Broschüre „Zur Beachtung für Kost- und Wohnungsgeber“ 4 h, Schüler endlich, die in die erste Klasse aufgenommen werden sollen, für das Prüfungsheft 8 h einzuzahlen.

Die Taxe für die Aufnahmeprüfung in eine höhere als die erste Klasse beträgt 24 K.

Bei Nichtaufnahme werden die Aufnahme­staxe, der Lehrmittelbeitrag, der Jugendspielbeitrag, das Tintengeld und die für die Disziplinarordnung sowie die Broschüre „Zur Beachtung für Kost- und Wohnungsgeber“ eingezahlten 10 h, zusammen 10 K 30 h zurückgezahlt.

Von der Aufnahme­staxe kann kein Schüler befreit werden.

Schüler, welche auf die Ermäßigung des Lehrmittelbeitrages von 4 auf 2 K Anspruch erheben, haben bei der Einschreibung ein motiviertes schriftliches Ansuchen an den Lehrkörper zu richten. Schülern, denen die Ermäßigung bewilligt werden wird, wird der überzahlte Betrag in den ersten Wochen des Schuljahres zurückerstattet werden. Auch vom Jugendspielbeitrag und vom Tintengeld werden mindestens 10% der Schüler befreit; die Befreiten erhalten die eingezahlten Beträge ebenfalls in den ersten Wochen des Schuljahres zurück.

V. Eröffnung des Schuljahres.

Gesundheitszertifikat. Unterrichtsbehelfe. Schulgeld. Dokumente.

Das Schuljahr 1909/10 wird am 12. September 1909 mit dem h. Geistamte eröffnet werden. Am 13. September haben sich alle Schüler um 8 Uhr früh in ihren Klassen zu versammeln, wo die Verlesung der Disziplinarordnung stattfinden und der Stundenplan bekannt gegeben werden wird. Der regelmäßige Unterricht wird am 14. September um 8 Uhr früh beginnen.

Schüler, die zu Beginn des Schuljahres vom Lande kommen, um in die Schule einzutreten oder nach Ablauf der Ferien vom Besuche ihrer am Lande wohnenden Familienangehörigen zurückkehren, haben sich beim Beginne des Unterrichtes mit einem von den Gemeindeämtern ihres

Aufenthaltsortes am Lande auszustellenden Gesundheitszertifikate auszuweisen. Diese vom betreffenden Gemeindevorsteher zu datierenden, mit seiner Unterschrift und dem Gemeindegel zu versehenen Gesundheitszertifikate haben im wesentlichen zu beinhalten, daß zur Zeit des letzten Aufenthaltes der betreffenden Schüler am Lande, weder diese selbst, noch auch ihre Familienangehörigen und Hausgenossen mit einer der nachstehenden Infektionskrankheiten als: Scharlach, Diphtheritis, Ruhr, Cholera, Blattern, Darmtyphus, Flecktyphus, Genickstarre, Masern und Keuchhusten behaftet oder einer der bezeichneten Krankheiten verdächtig waren. Wer ein solches Zertifikat nicht beibringt, wird vom Besuche der Schule auf eine angemessene Zeit ferngehalten und nur über Erlaubnis des Stadtphysikates zum Unterrichte zugelassen werden.

Auch werden die Schüler aufmerksam gemacht, daß sie am Unterrichte nur dann werden teilnehmen dürfen, wenn sie mit allen Büchern und Atlanten sowie mit den Requisiten für das geometrische und Freihandzeichnen versehen sein werden. Die Bücher müssen in einem noch brauchbaren Zustande sein. Das Schulbücherverzeichnis nennt die zulässigen Auflagen ausdrücklich, andere Auflagen werden nicht geduldet werden. Schüler und Eltern werden daher vor dem vorzeitigen und dem Ankaufe unzulässiger Bücher gewarnt. Da das Turnen in allen Klassen ein obligater Gegenstand ist, hat sich auch jeder Schüler mit einem Paar Turnschuhen und zwar nur solchen aus Leinwand mit Gummisohle zu versehen.

Das Schulgeld beträgt 40 K per Semester und ist im I. Semester von den Schülern der I. Klasse im Laufe der ersten drei Monate, von den Schülern der II. bis VII. Klasse in den ersten 6 Wochen, im II. Semester von den Schülern aller Klassen in den ersten 6 Wochen beim Landeszahlamte, Hauptstraße Nr. 24, zu entrichten. **Die Direktion und die Mitglieder des Lehrkörpers nehmen Schuldgeldzahlungen nicht entgegen.** Zahlungspflichtig ist jeder Schüler, der nicht bereits mittels Erlasses des hohen k. k. Landeschulrates befreit ist, oder der der Befreiung zufolge der erhaltenen Zeugnisnoten wieder verlustig geworden ist. Schülern der ersten Klasse kann unter bestimmten Bedingungen die Zahlung des Schulgeldes für das I. Semester bis zum Schlusse desselben gestundet werden. Schülern, welche der Zahlungspflicht nicht nachkommen, wird der weitere Schulbesuch verwehrt.

Jene Schüler, welche um die ganze oder halbe Schulgeldbefreiung einreichen wollen, haben das betreffende mit einem Armutsmittellosigkeits- und dem letzten Semestralzeugnisse belegte Gesuch innerhalb der ersten drei Wochen eines jeden Semesters einzubringen. Die Armutzeugnisse dürfen nicht über ein Jahr alt sein, müssen auf dem vorgeschriebenen Formulare ausgefertigt, in allen Rubriken sorgfältig ausgefüllt und a) vom Czernowitzer Stadtmagistrate, beziehungsweise vom Gemeindeamte und

der k. k. Bezirkshauptmannschaft, *b*) von der geistlichen Behörde (d. h. dem Pfarramte oder Kultusvorstand), *c*) vom Steueramte und *d*) vom Grundbuchsamte bestätigt sein. Armutzeugnisse, denen auch nur eine dieser Bestätigungen fehlt, sind ungiltig. Da nun die Ausstellung solcher Zeugnisse häufig längere Zeit in Anspruch nimmt, so ist es ratsam, sich dieses während der Sommerferien zu besorgen.

Überhaupt sollen alle Schüler, die irgend welche Benefizien erwarten, jed zeit nachstehende Dokumente bereit und in Ordnung halten: 1. den Tauf- oder Geburtsschein, 2. die Studienzeugnisse, 3. das Armut- oder Mittellosigkeitszeugnis und 4. den Heimatschein.

Schule und Haus.

Da eine sorgfältige häusliche Aufsicht und rationelle Gesundheitspflege zu einem guten Erfolg in Sitten und Fortgang unbedingt notwendig ist, so werden die Eltern und Vormünder hiermit im eigenen Interesse ersucht, derselben die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Der hochlößliche k. k. Landesschulrat hat unter dem Titel: „Zur Beachtung für Kost- und Wohnungsgeber“ eine Broschüre herausgegeben, die des Näheren die Forderungen enthält, welche die Schule an das Haus stellen muß, wenn sie ihrer Aufgabe immer und in allem gerecht werden soll. Diese Broschüre ist in der Anstalt um den Preis von 4 h per Stück erhältlich und wird von der Direktion allen Eltern zugestellt werden, die ihre Söhne in diese Schule aufnehmen lassen und deren Aufgabe es ist, dafür Sorge zu tragen, daß jenen Forderungen auch wirklich entsprochen werde.

Sehr wichtig ist die beständige Fühlungnahme des verantwortlichen Aufsehers mit dem Lehrkörper. Namentlich muß der erstgenannte eine mindere Schulleistung seines Pflöglings rechtzeitig erfahren. Es werden daher täglich während der großen Ruhepausen nach der zweiten und vierten Unterrichtsstunde von den Fachlehrern, den Klassenvorständen oder dem Direktor Auskünfte erteilt und es ist der Schule sehr erwünscht, wenn von dieser Einrichtung möglichst oft Gebrauch gemacht wird. Zweimal im Semester, und zwar nach jeder Zensurkonferenz werden die Eltern, beziehungsweise deren Stellvertreter von einzelnen Mißerfolgen der Schüler amtlich in Kenntnis gesetzt. Die Tage der Zensurkonferenzen, die nach je 33—35 Schultagen stattfinden, werden am Anfang eines jeden Semesters in der Anstalt öffentlich bekannt gegeben. Im ersten Semester 1909 10 werden Zensurkonferenzen voraussichtlich am 25. Oktober und 13. Dezember 1909 abgehalten werden. Wenn im Einvernehmen mit der Schule rechtzeitig auch geeignete Maßregeln zur Besserung der Leistungen getroffen werden, bleibt ein günstiges Endergebnis gewöhnlich nicht aus.

III. Klasse. Semaka Eugen, Orthodoxe Glaubens- und Sittenlehre, broch. 1·75, geb. 1·85 K.

IV. Klasse. Semaka Eugen, Liturgik der orthodoxen Kirche, geb. 1·90 K.

V. Klasse. Semaka Eugen, Allgemeine und spezielle Dogmatik, broch. 2·80, geb. 3 K.

VI. Klasse. Semaka Eugen, Allgemeine und spezielle Morallehre. 1. Auflage, broch. 2·02, geb. 2·13 K.

VII. Klasse (I. Sem.). Semaka Eugen, Kirchengeschichte für Realschulen.

VII. Klasse (II. Sem.). Apologetik (im Druck).

röm.-kath.: I. und II. Klasse. Großer Katechismus der katholischen Religion, Salzburg 1886, 1. Auflage, broch. 80 h.

III. Klasse (I. Sem.). Dr. W. Pauker, Lehrbuch der katholischen Liturgik. broch. 1·20, geb. 1·50 K.

III. Klasse (II. Sem.). Dr. W. Pauker, Lehrbuch der Offenbarungsgesch. d. a. B., broch. 1·40, geb. 1·70 K.

IV. Klasse. Dr. W. Pauker, Offenbarungsgesch. d. n. B., broch. 1·60 K, geb. 2 K.

V. Klasse. König Arthur Dr., III. Kurs: Besondere Glaubenslehre, 12. und 11. Aufl., 10. Auflage noch zulässig, broch. 1·68, geb. 2·16 K.

VI. Klasse. König Arthur Dr., IV. Kurs: Sittenlehre, 12. und 11. Aufl., 8. und 10. Aufl. noch zulässig, broch. 1·20, geb. 1·68 K.

VII. Klasse. Bader Meinrad, Lehrbuch der Kirchengeschichte, 4. Aufl., broch. 1·60, geb. 1·90 K.

mosaisch: I. Klasse. Wolf G., Geschichte Israel, 1. Heft, 15. Aufl., 14. Aufl. noch zulässig, geb. 96 h.

II. Klasse. Wolf G., Geschichte Israels 2. Heft, 15. Aufl., 13. und 14. Aufl. noch zulässig, geb. 1·04 K

III. Klasse. Wolf G., Geschichte Israels, hgg. v. Pollak H. 3. Heft, 11. Aufl., 9. und 10. Aufl. noch zulässig, geb. 76 h.

IV. Klasse. Wolf G., Geschichte Israels, 4. Heft, 11. Aufl., 9. und 10. Auflage noch zulässig, broch. 84 h, 5. Heft nur 11. Aufl. 64 h.

V. Klasse. Brann M. Dr., Lehrbuch der jüdischen Geschichte, I. Teil, 2. Aufl., geb. 1·80 K und II Teil, 1. und 2. Aufl., geb. 1·60 K.

VI. Klasse. Brann M. Dr., Lehrbuch der jüdischen Geschichte, II. Teil, 1. Aufl., geb. 1·60 K, III. Teil, 2. Aufl., 1·80 K.

VII. Klasse. Philippsohn Ludwig, Die israelitische Religionslehre, 1. Auflage, geb. 3·20 K. Brann M. Dr., Lehrbuch der jüdischen Geschichte, IV. Teil, geb. 1·60 K.

Deutsche Sprache. I.—IV. Klasse. Dr. Tumlriz Karl, Deutsche Sprachlehre für Mittelschulen, 3. Aufl., 1. und 2. Aufl. geb. 1·65 K.

I.—VII. Klasse. Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis. Kleine Ausgabe, broch. 20 h.

I. Klasse. Lampel Leopold, Deutsches Lesebuch, I. Teil, nur 13. und 14. Auflage, broch. 1·68, geb. 2·18 K.

II. Klasse. Lampel Leopold, Deutsches Lesebuch, II. Teil, 10. Aufl., 5.—9. Aufl. noch zulässig, broch. 1·92, geb. 2·40 K.

III. Klasse. Lampel Leopold, Deutsches Lesebuch, III. Teil, 10. Aufl., 5.—9. Aufl. noch zulässig, broch. 1·80, geb. 2·30 K.

IV. Klasse. Lampel Leopold, Deutsches Lesebuch, IV. Teil, 10. Aufl., 5.—9. Aufl. noch zulässig, broch. 1·60, geb. 2·10 K.

V. Klasse. Wird nachträglich bekannt gegeben werden.

VI. Klasse. Kummer-Steyskal, Deutsches Lesebuch für österreichische Realschulen, VI. Teil, 4. Aufl., 3. Aufl. noch zulässig, broch. 2·12, geb. 2·50 K.

VII. Klasse. Kummer-Steyskal, Deutsches Lesebuch für österreichische Realschulen, VII. Teil, nur 5. Aufl., broch. 2·30, geb. 2·70 K.

Französische Sprache. I. Klasse. Boerner-Stefan, Lehr- und Lesebuch der franz. Sprache, I. Teil, broch. 1·50, geb. 1·80 K.

II. Klasse. Boerner-Stefan, Lehr- und Lesebuch der franz. Sprache, II. Teil, 1. Aufl. geh. 2·40, geb. 2·80 K.

III. und IV. Klasse. Boerner-Stefan, franz. Grammatik, broch. 2·90, geb. 3·50 K.

III. Klasse. Boerner-Stefan, Lehr- und Lesebuch der französischen Sprache, III. Teil, broch. 2·40, geb. 2·80 K.

IV. Klasse. Boerner-Stefan, Lehr- und Lesebuch, IV. Teil, geh. 2·00, geb. 2·40 K.

V.—VII. Klasse. Fetter-Alscher, Grammaire française, 4. Aufl., 1., 2. und 3. Aufl. noch zulässig, broch. 2·60, geb. 3 K.

V. und VI. Klasse. Boerner-Stefan, Lehr- und Lesebuch der franz. Sprache, V. Teil, 1. Aufl., 2·50, geb. 3 K.

VII. Klasse, Fetter-Alscher, Lehrgang der französischen Sprache, V. Teil, 5. Aufl., 2.—4. Aufl. noch zulässig, broch. 1·60, geb. 2 K.

V.—VII. Klasse. Fetter-Ullrich, Französisches Lesebuch, I. und II. Teil. beide Teile geb. 5·60 K.

Englische Sprache (als Freifach). IV. Klasse. Ellinger-Butler, Lehrbuch der englischen Sprache I. Teil (Elementarlehre), broch. 1·75, geb. 2·25 K.

V.—VII. Klasse. Ellinger-Butler, Lehrbuch der englischen Sprache II. Teil, broch. 4, geb. 4·50 K. — III. Teil, Syntax, broch. 1·40, geb. 1·90 K.

Rumänische Sprache. Abteilung für Rumänen. I.—IV. Klasse. Popovici Eusebius, Rumänische Grammatik, nur 2. Aufl., broch. 3, geb. 3·40 K.

I. Klasse. Stefureac St., Carte de citire, I. Teil, 2. Aufl. von Popovici, broch. 1·70, geb. 2·10 K.

II. Klasse. Stefureac St., Carte de citire, II. Teil, 1. Aufl., broch. 2·10, geb. 2·50 K.

III. Klasse. Stefureac St., Carte de citire, III. Teil, 1. Aufl., broch. 2·30, geb. 2·70 K.

IV. Klasse. Stefureac-Buliga, Carte de citire, IV. Teil, broch. 2·50, geb. 2·70 K.

V. Klasse. Simionovici, Carte de citire, 1. Aufl. broch. 3·30, geb. 3·50 K.

VI. Klasse. Adamescu-Dragomirescu-Rădulescu-Pogonceanu, Literatura veche, broch. 3·50 K.

VI. u. VII. Klasse. Şăineanu B., Autori români moderni. 2. Aufl., geb. 3·20 K.

VII. Klasse. Hodoş. Manual de istoria literaturii române. 2. Aufl., broch. 2 K.

Abteilung für Nichtrumänen. I. und II. Klasse. Olinschi, Rumänisches Lehr- und Übungsbuch, 1. Aufl., geb. 2·60 K.

II. Klasse. Jeremievici, Carte de citire, anul II și III, geb. 70 h.

III. u. IV. Klasse. L. Bodnarescul, Rumänische Grammatik, 2. Aufl. geb. 2 K. Bodnarescul, Rumänisches Sprach- und Lesebuch, 1. Aufl., geb. 2·60 K.

V.—VII. Klasse. Tiktin, Manual de etimologia română. 3. Aufl., broch. 2 K.

V.—VII. Klasse. Manliu J., II. Teil. Sintaxa, broch. 2·40 K.

IV. Klasse. Stefureac, Carte de citire. II. Teil, 1. Aufl., broch. 2·10, geb. 2·50 K.

V. u. VI. Klasse. Stefureac, Carte de citire. III. Teil, 1. Aufl., broch. 2·30, geb. 2·70 K.

VI. Klasse. Popca, Caractere morale. 1. Aufl., broch. 2·60 K.

VII. Klasse. Simionovici, Carte de citire. 1. Aufl., broch. 3·30, geb. 3·50 K.

Ruthenische Sprache. Abteilung für Ruthenen. I.—IV. Klasse. Smal-Stocki-Gartner, Ruthenische Grammatik. 2. Aufl., 1. Aufl. noch zulässig, geb. 2 K.

I. Klasse. Szpojnarowski S., Ruthenisches Lesebuch für die I. Klasse, 1. Auflage, geb. 2'60 K.

II. Klasse. Szpojnarowski S., Ruthenisches Lesebuch für die II. Klasse der Mittelschulen. 1. Aufl., geb. 2'80 K.

III. und IV. Klasse. Ungenannt. Ruthenisches Lesebuch für die III. Klasse der Mittelschulen. 1. Aufl., geb. 2'40 K.

V. Klasse. Luczakowski C., Musterstücke für Poesie und Prosa, 1. Aufl., geb. 3'60 K.

VI. Klasse. Barwinski A., Auszug aus der nationalen ukrainisch-ruthenischen Literatur des XIX. Jahrhunderts, I. Teil, 4. Aufl., 3. Aufl. noch zulässig, geb. 3 K.

VI. Klasse, 1. Sem. Ogonowski O., Altruthenische Chrestomathie, 1. Aufl., broch. 4 K.

VII. Klasse. Barwinski A., Auszug aus der ukrainisch-ruthenischen Literatur, II. Teil, nur 3. Aufl., broch. 4'40 K.

Abteilung für Nichtruthenen. I. und II. Klasse: Popowicz Em., Ruthenisches Sprachbuch. I. Teil, nur 2. Aufl., broch. 1'20, geb. 1'40 K.

II. und III. Klasse. Ruthenisches Lesebuch für die III. und IV. Vokschulklasse, geb. 1 K.

III. und IV. Klasse. Popowicz Em., Ruthenisches Sprachbuch, II. Teil, 1. Aufl., 2'50 K.

VI. Klasse. Szpojnarowski S., Ruthenisches Lesebuch für die II. Klasse der Mittelschulen, 1. Aufl., geb. 2'80 K.

V.—VII. Klasse. Popowicz-Szpojnarowski, Ruthenisches Sprachbuch, III. Teil (Satzlehre), 1. Aufl., broch. 1, geb. 1'10 K.

V. Klasse. Ungenannt. Ruthenisches Lesebuch für die III. Klasse der Mittelschulen, 1. Aufl., geb. 2'40 K.

VI. und VII. Klasse. Barwinski A., Auswahl aus der ukrainisch-ruthenischen Literatur für Lehrerbildungsanstalten, geb. 3 K.

Geographie und Geschichte. I. Klasse. Richter-Müllner, Geographie für die I. Klasse nur 8. Aufl., broch. 1'15, geb. 1'65 K.

II. Klasse. Richter-Müllner, Lehrbuch der Geographie für die II. Klasse. 8. Aufl., 2, geb. 2'50 K.

III. Klasse. Richter, Geographie, nur 6. und 7. Aufl. broch. 2'85, geb. 3'35 K.

IV. Klasse. Hannak, Oesterreichische Vaterlandskunde für die unteren Klassen, nur 13. Aufl., broch. 1'44, geb. 1'94 K.

I. und II. Klasse. Mayer Fr. M., Lehrbuch der Geschichte für die unteren Klassen der Mittelschulen. I. Teil, 6. verbesserte Aufl., 2. bis 5. Aufl. noch zulässig, broch. 1'50, geb. 2 K.

II. Klasse im 2. Semester auch III. Teil (Mittelalter).

III. Klasse. Mayer Fr. M., Lehrbuch der Geschichte für die unteren Klassen der Mittelschulen. II. Teil, 5. durchgesehene Aufl., 2. bis 4. Aufl. noch zulässig, broch. 1'20, geb. 1'70 K., im II. Semester auch III. Teil, Neuzeit.

IV. Klasse. Mayer Fr. M., Lehrbuch der Geschichte für die unteren Klassen der Mittelschulen III. Teil, 5. verbesserte Aufl., 1. bis 4. Aufl. noch zulässig, broch. 1'50, geb. 2 K. Im 2. Semester auch Zeche-Rebhann, Altertum, 2. Aufl.

V. Klasse. Zeche-Rebhann, Altertum für Realschulen. 2. Aufl., 1. Aufl. noch zulässig, broch. 2, geb. 2'40 K. Im 2. Semester auch Zeche-Rebhann, Mittelalter. Ferner: Richter, Geographie, nur 6. und 7. Aufl., 2'85, geb. 3'35 K.

VI. Klasse. Zeche-Rebhann. Lehrbuch der allgem. Geschichte für die oberen Klassen der Realschulen. II. Teil, 2. Aufl., 1. Aufl. noch zulässig, broch. 2'20, geb. 2'60 K.

VII. Klasse. Zeche-Rebhann, Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für die oberen Klassen der Realschulen. III. Teil, geb. 1'60, geb. 2 K.

VII. Klasse. Lang Fr., Vaterlandskunde für die VII. Klasse, nur 2. Aufl., broch. 1·80, geb. 3·30 K.

Atlantenn. I. bis V. Klasse. Richter E., Schulatlas, I. u. II. Klasse nur 2. Aufl., III. bis V. Klasse auch 1. Aufl. noch zulässig, geb. 7·50 K.

VI. u. VII. Klasse. Kozenn B., Geogr. Atlas für Mittelschulen, herausg. von Hardt-Schmidt. 39. Aufl., 37. und 38. Aufl. noch zulässig, broch. 7·4, geb. 8 K.

I. u. II. Klasse. Hannak-Umlauf. Historischer Schulatlas, I. Teil, 7. Aufl., 4. 5. u. 6. Aufl. noch zulässig, broch. 1·20, geb. 1·60 K. II. Klasse im II. Semester auch II. Teil.

III. und IV. Klasse, Hannak-Umlauf, Historischer Schulatlas, II. Teil, 7. Aufl., 4. 5. u. 6. Aufl. noch zulässig, geb. 2·32 K. IV. Klasse im 2. Semester auch Putzger.

V., VI. und VII. Klasse. Putzger F., W., Historischer Schulatlas zur alten, mittleren und neuen Geschichte, 29. Aufl., 26.—28. Aufl. noch zulässig, geb. 3·60 K.

Mathematik. Dr. J. Jacob, Arithmetik, I. Teil, 1. bis 3. Klasse, geh. 2, geb. 2·4 K.

II. Klasse. Glöser M., Lehrbuch der Arithmetik für die I. und II. Kl. der Realschulen, 6. Aufl., 4. u. 5. Auflage noch zulässig, geb. 1·80 K.

III. Klasse. Glöser M., Lehrbuch der Arithmetik für die III. Klasse der Realschulen, 5. Aufl., 4. Aufl. nach zulässig, geb. 1·30 K.

IV.—VII. Klasse v. Močnik-Neumann, Arithmetik und Algebra für obere Klassen, 29. Aufl. 26.—28. Aufl. noch zulässig, broch. 3·30 K, geb. 3·80 K.

V.—VII. Klasse. v. Močnik-Spielmann, Geometrie für die oberen Klassen der Realschulen, 24. Aufl., 23. Auflage noch zulässig, broch. 3·30, geb. 3·80 K.

V.—VII. Klasse. Jelinek, Logarithmische Tafeln für Gymnasien und Realschulen, broch. 1·20, geb. 1·50 K.

Naturgeschichte. I. und II. Klasse. I. Semester. Latzel-Mick, Pokornys Tierreich, nur 25. Aufl., broch. 2·20, geb. 2·70 K.

I. und II. Klasse, 2. Semester. Pokornys Pflanzenreich (von Fritsch). Ausg. B. 24. Aufl., 22. und 23. Aufl. noch zulässig, geb. 3·20 K.

V. Klasse. Schmeil-Scholz, Leitfaden der Botanik, 2. Aufl., 1. Aufl. noch zulässig, geb. 3·25 K.

VI. Klasse. Woldrich J., Zoologie, 9. Auflage, 8. Aufl. noch zulässig, broch. 2·70, geb. 3·20 K.

VII. Klasse. Dr. Scharitzer, Lehrbuch der Mineralogie und Geologie, 3. verb. Aufl. geb. 3 K. (Neu.)

Chemie. IV. Klasse. Rippel, Grundzüge der Chemie und Mineralogie, 2. Aufl., 1. Aufl. noch zulässig, geh. 2·10, geb. 2·50 K.

V. Klasse. Rippel, Grundlinien der Chemie für Oberrealschulen, I. Anorganische Chemie, geh. 3— K, geb. 3·50 K.

VI. Klasse. Rippel, Grundlinien II. T., Organische Chemie, geh. 2·50, geb. 3 K.

Physik. III. und IV. Klasse. Rosenberg, Lehrbuch der Physik für die unteren Klassen der Mittelschulen. Ausgabe für Realschulen, 1. Aufl., geh. 2·50, geb. 3— K.

VI. und VII. Klasse. Wallentin J., Lehrbuch der Physik für die oberen Klassen der Mittelschulen. Ausgabe für Realschulen nur 11. Aufl., geb. 3·30 K.

Geometrie. I. Rossmann-Schober, Geometrische Formenlehre für die I. Klasse, 9. Aufl., 6. und 8. Aufl. noch zulässig, broch. 70 h, geb. 1·10.

II.—IV. Klasse, Rossmann-Schober, Grundzüge der Geometrie. II.—IV. Klasse, 10. Aufl., 7.—9. Aufl. noch zulässig, broch. 1·90, geb. 2·30 K.

Darstellende: V.—VII. Klasse. Smolik, Darstellende Geometrie, nur 2. und 3. Aufl. broch. 3·50, geb. 4— K.

Stenographie. IV.—VII. Klasse. Scheller Fr., Lehrbuch der Gabelsberger'schen Stenographie, 13. Aufl., 10.—12. Aufl. noch zulässig, geb. 3'60 K.

Hilfsbücher.

Rumänisch. Abteilung für Nichtrumänen. L. Bodnarescu, Rumänische Grammatik für die II. Klasse.

II.—VII. Klasse. Alexi, Wörterbuch, deutsch-rumänisch, rumänisch-deutsch, oder Barcianu, Wörterbuch, rum.-deutsch und deutsch.-rum.

Ruthenisch. Abteilung für Nichtruthenen. V.—VII. Klasse, Popowicz E., Ruthenisch-deutsches Wörterbuch.

Hilfsbuch für den Unterricht in den chemischen Übungen für höhere Lehranstalten, besonders für Oberrealschulen von Dr. Fr. v. Hemmelmayr (Alfred Hölder, Wien).

Autoren für die Schul- und obligate Privatlektüre:

Deutsch. In den Graeser'schen oder Freytag (Tempsky)'schen Schulausgaben. V. Klasse: Reinecke Fuchs. Philotas. — VI. Klasse: Minna von Barnhelm. Gotz. Egmont. Don Carlos. Wilhelm Tell. Maria Stuart. Die Jungfrau von Orleans. Das Gemeindegeld. VII. Klasse: Emilia Galotti. Nathan. Iphigenie. Hermann und Dorothea. Wallenstein. Braut von Messina. Antigone. König Ottokar. Der arme Spielmann.

Französisch in der Ausgabe von Velhagen u. Klasing. V. Klasse: Choix de nouvelles modernes, IV. Bändchen. Daudet, Le Petit Chose. — VI. Klasse: Feuillet, Le Roman d'un Jeune Homme Pauvre. Mérimée, Colomba. Molière, Les Fourberies de Scapin. Scribe, Mon Etoile. — VII. Klasse: Racine, Athalie. Molière, Les femmes savantes.

Rumänisch (für Rumänen). V. Klasse: Odobescu, Pseudocyneticos. C. Negruzzi, Alexandru Lăpuşneanu. Alexandri, Dumbrava roşă. — VI. Klasse: C. Negruzzi, Doi Țărani. Caragiale, Conu Leonida. Budai-Deleanu, Țiganiada. Alexandri, Cetatea Neamțului, Ovidiu. T. Demetrescu, Privești din viață. — VII. Klasse: Alexandri, Dospot Vodă, Fântăna Blanduziei. Delavrancea, Apus de soare. Caragiale, Năpasta, O făclie de paște. Vireanu M. Iacob, Un roman.

